

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnement: 3.00 M., monatlich 1.10 M., wöchentlich 28 Pf., frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntagsnummer mit „Vortrags-Samstag-Beilage“ 10 Pf. Post-Abonnement: 10 Mark pro Monat, Eingetragene in die Post-Zeitung-Verzeichnisse. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

Die Insertions-Gebühr
 beträgt für die sechsgehaltene Kolonelle über deren Raum 30 Pf., für politische und gewerkschaftliche Berichts- und Besprechungs-Anzeigen 20 Pf., „Kleine Anzeigen“, das erste (stehende) Wort 20 Pf., jedes weitere Wort 10 Pf. Stellenangebote und Stellen-Anzeigen das erste Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegraphen-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: S.W. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Sonntag, den 1. April 1906.

Expedition: S.W. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1981.

Militaria.

Man schreibt uns:

Da der Reichstag sich zurzeit mit dem herrlichen Kriegsheer beschäftigt, so erlauben wir uns auf zwei Punkte einzugehen, die der Behandlung wohl würdig wären. Zunächst müssen wir auf das überraschend schnelle Advancement der Prinzen, die Offiziersstellen innehaben, hinweisen. Daß ein Prinz mit 23 Jahren Hauptmann wird, ist bekanntlich keine Seltenheit. Andere Offiziere sind in einem solchen Alter mit der Erlernung des Leutnantsdienstes noch keineswegs fertig. In einem Alter, in dem ein gewöhnlicher Sterblicher Oberleutnant wird, ist ein Prinz schon Oberst. Und in der nämlichen Zeit, in der die Schüge und Müller zum Hauptmann avancieren, werden die Prinzen Divisionskommandeure. Dabei ist noch zu bedenken, daß die Prinzen von ihrem Dienst sehr häufig durch Repräsentationspflichten abgehalten werden.

Wir sagen nun: Entweder — Oder. Entweder ist der militärische Dienst nicht so schwer, wie er geschildert wird, wenn es gilt, die Massenpensionierungen zu rechtfertigen, oder er stellt wirklich so hohe Anforderungen. Im letzteren Fall aber ist es ausgeschlossen, daß Prinzen schon mit 23 Jahren tüchtige Kompaniechefs, mit 30 Jahren gute Regimentskommandeure und mit 36 Jahren tüchtige Divisionskommandeure sind. Somit gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder geschieht bei den Pensionierungen große Ungerechtigkeit oder es waltet bei der Befestigung von Kommandostellen mit Prinzen eine Nachsicht, die sich nicht kennt, an die Stelle von Abteilungen Führer zu stellen, denen die nötige militärische Erfahrung und die nötigen militärischen Kenntnisse fehlen. Eine dritte Möglichkeit ist angesichts der Tatsache, daß 3. B. Hunderte von Majoren trotz ihrer 23jährigen und längeren Dienstzeit es nicht zum Regimentskommandeur bringen, während Prinzen diese Charge schon nach 10- und 12jähriger Dienstzeit erreichen, nicht denkbar.

Durch ihr rasches Advancement kosten die Prinzen, die ein offenes Kommando innehaben, dem Volk viel mehr Geld als gewöhnliche Offiziere. Nehmen wir einen Prinzen an, der mit 30 Jahren Oberst wird und bis zu seinem 50. Lebensjahre aktiv bleibt, so erhält dieser Herr ungefähr 3 Jahre hindurch die Gage eines Obersten (in Summa 30 942 M.), etwa 8 Jahre die Gage eines Generalmajors (in Summa 39 060 M.) und wieder 3 Jahre die Gage eines Generalleutnants (in Summa 59 886 M.) und 11 Jahre die Gage eines kommandierenden Generals (in Summa 330 000 M.). Im ganzen bezieht ein solcher Herr von seinem 30. bis zu seinem 50. Lebensjahre als Offizier vom Staate in Bar die Kleinigkeit von 459 888 M. Die Pferdeationen und das Stallservice sind dabei nicht mitgerechnet. Untersuchen wir nun, wie viel ein gewöhnlicher Schulze, der bis zu seinem 50. Jahr aktiv ist, abgesehen von Pferdeationen und Stallservice, von seinem 30. Lebensjahre an bis zu seiner Pensionierung an Gage empfängt. Besagter Schulze, den wir, damit uns niemand der Tendenzmalerei bezichtigen kann, während seiner ganzen Dienstzeit in einer Garnison mit Servisklasse A stehen lassen, erhält 5 Jahre die Oberleutnantsgage (in Summa 12 300 M.), 4 Jahre die Gage eines Hauptmanns II. Klasse (in Summa 18 288 M.), 3 Jahre die Gage eines Hauptmanns I. Klasse (in Summa 17 316 M.), 4 Jahre die Gage eines Bataillonkommandeurs (in Summa 30 888 M.), 2 Jahre die Gage eines gewöhnlichen Oberleutnants (in Summa 15 444 M.), 1 Jahr die Gage eines patentierten Oberleutnants (8 872 Mark), 1 Jahr die Gage eines Oberst (10 314 M.). Im ganzen empfängt also Schulze zwischen seinem 30. und seinem 50. Lebensjahre vom Staate 113 422 M. Gage. Da, wie wir oben sahen, der Prinz im gleichen Zeitraum 459 888 M. bezog, so ist Se. Königliche Hoheit dem Schulze nur um 346 466 M. über!

Man sieht, welche hübsche Nebenausgaben das monarchische Prinzip dem Volke verursacht. Es darf hier auch nicht vergessen werden, daß den Prinzen der militärische Dienst sehr leicht gemacht wird, während die gewöhnlichen Offiziere in den unteren Chargen großen Strapazen ausgesetzt sind und in den höheren Stellen aus der Sorge vor dem Abgefätherten nicht herauskommen.

Ferner erscheint uns eine Anfrage an den Herrn Kriegsminister geboten, ob er es für richtig hält, daß die Mannschaften bei der Anzeige von Mißhandlungen, die sie erduldet haben, den Beschwerdeweg zu beobachten haben. Der frühere bayerische Kriegsminister Frhr. von Asch erklärte vor zwölf Jahren im bayerischen Landtag, daß nach der damals noch gültigen bayerischen Militärstrafgerichts-Ordnung bei Mißhandlungen der Beschwerdeweg nicht eingehalten werden müsse, sondern wie bei anderen strafbaren Taten, eine Anzeige genüge. Diese Anschauung war aber nicht nur für Bayern zutreffend, sondern sie ist es überhaupt. Daß der Usus, Mißhandelte auf den Beschwerdeweg zu verweisen, unredlich und auch noch eine nur den Schindern zugute kommende Maßregel ist, werden wir hiermit darlegen. Wir werden dabei sehen, daß von den Vorgesetzten selbst eine Beschwerde wegen einer Mißhandlung gar nicht nach den Vorschriften über den Beschwerdeweg behandelt werden kann. Bei der Entscheidung über eine Beschwerde ist nämlich einzig und allein

das persönliche Ermessen der vom Untergebenen zur Entscheidung angerufenen direkten Vorgesetzten maßgebend. Bei der Verfolgung von Mißhandlungen aber spielt die persönliche Anschauung der direkten Vorgesetzten im allgemeinen gar keine Rolle. Ausgenommen sind nur die Gerichtsherrn der Kriegsgerichte und Oberkriegsgerichte insofern, als sie Direktiven für die Ausdehnung der Untersuchung geben und Berufung ergreifen können. Das Gesagte mögen zwei Beispiele erläutern. Nehmen wir an, der Russtetter H. beschwert sich über seinen Hauptmann, weil er meint, er sei von ihm ungerecht bestraft worden. Der Major, dem die Entscheidung zusteht, denkt sich aber: „Der H. ist überhaupt ein fauler und renitenter Kerl, also war ihm die Strafe sehr gesund, auch wenn sie im konkreten Fall nicht nötig gewesen wäre. Deshalb weise ich die Beschwerde zurück.“ Sehen wir nun den Fall, daß Russtetter H. von einem Unteroffizier eine Maulschelle erhält. Wenn H. sich jetzt beschwert, so ist die persönliche Meinung des Herrn Majors über den H. belanglos. Auch wenn der Major der festen Ueberzeugung ist, daß H. nicht nur eine, sondern sechs Maulschellen reichlich verdient habe, kann er dem H. nicht Unrecht geben, sondern muß die Mißhandlung weiter melden. Sein persönliches Ermessen hilft ihm hier gar nichts, weil das Gesetz das vorschreibt, was getan werden muß.

Damit haben wir den Beweis geliefert, daß Mißhandlungen gar nicht nach den Grundätzen des Beschwerderechtes behandelt werden können. Darum allein sollte man mit der Anordnung, daß der Soldat bei der Anzeige von Mißhandlungen nach der Beschwerdevorschrift zu verfahren hat, aufhören.

Diese Anordnung, die zur Folge hat, daß ein Soldat erlittene Mißhandlungen erst am Morgen des folgenden Tages melden darf, ist außerdem unsinnig, weil sie gar nicht selten dafür sorgt, daß Beweismittel verschwinden. Da erhält ein Soldat einen Schlag ins Gesicht, der eine brennende Wunde auf der Wange zurückläßt. Könnte der Mißhandelte sich sofort an einen Vorgesetzten wenden, so würde dieser die Spuren des Schlages mit eigenen Augen sehen. Am nächsten Morgen ist aber die Wunde meistens nicht mehr vorhanden.

Eine Mißhandlung ist eine strafbare Tat, genau so wie Diebstahl, Mord, Unterschlagung. Und so wenig ein Soldat, der einen Diebstahl, einen Mord usw. eines Vorgesetzten anzeigen will, dabei den Beschwerdeweg zu beobachten hat, ebenso wenig sollte er bei der Anzeige einer Mißhandlung auf diesen Weg, der der Ermittlung der Wahrheit nach Umständen große Schwierigkeiten macht, verwiesen werden. Geschicht es dennoch, so darf die Militärverwaltung sich nicht wundern, wenn Leute meinen, daß sie die Bekämpfung der Soldatenshänderei nicht mit der Energie betreibt, die sie aufwenden sollte.

Politische Uebersicht.

Berlin den 31. März.

Sonnenstunden.

In einer Dauer Sitzung beendete heute der Reichstag die Generaldebatte über den Militäretat. Die Gegensätze zwischen der ersten, prinzipiellen und tief eindringenden Kritik der Sozialdemokratie am Militarismus und seinen Auswüchsen und in schwächlichen Mädelereien, zu denen sich im besten Falle die bürgerlichen Kritiker aufschwangen, trat heute so deutlich wie nur je hervor. Die Genossen Stolle und Zubeil deckten noch einmal die ganze Scheußlichkeit der Militärmißhandlungen, die Unsinngkeit des Militärkonzerts und des ganzen militärischen Donquixottelkampfes gegen das Fortschreiten der Arbeiterbewegung im vollen Umfange auf, und Genosse Kunert gab eine eingehende und sehr interessante Darstellung seines Chinaprozesses; er wies insbesondere alle Behauptungen als vollkommen zutreffend nach, wegen deren ihn das Gallenjer Volkgericht zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt hatte, nachdem es ihm den Wahrheitsbeweis künstlich erschwert, ja nahezu unmöglich gemacht hatte.

Wie sehr diese Aufdeckung der militärischen Mißstände alle die Parteien ärgerte, die an der Aufrechterhaltung des bestehenden Systems interessiert sind, bewies ihr Bischen und die Mut der beiden national-liberalen Vizepräsidenten Paasche und Büsing, mit denen der Reichstag jetzt gesegnet ist. Der Arbeitervereinsredner Büsing erteilte heute sogar für das Wort „Amisliebhaber“ einen Ordnungsruf. Um so schwerhöriger zeigte sich Herr Paasche, als der alte Kardorff unserer Fraktion den schweren Vorwurf machte, daß sie die Jugend zu den Robben erziehe, die sich nachher in Militärmißhandlungen auszuüben. Komte sachlich diese gräßliche Verlegenheitsphrase ins recht gleichgültig sein, so mußte formell doch erst ein unabweislich bestiger Protest unserer Vorparlamentarier den heiligen Hosen zum Einschreiten zwingen. In den hurrapantistischen Worten des Herrn v. Kardorff stimmte nicht nur der konservative v. Derken ein, der sich bei dem verunglückten Versuch ergrappen ließ, die Rede des Herrn Zubeil in eine Aufforderung zum Aufruhr an die Soldaten umzuwandeln, sondern auch die Nationalliberalen Paasche, Büsing und Horn. Herr Horn sang das Loblied der Arbeitervereine, deren einem in Goslar seine Größe als Präsident voranleuchtet, und der sogenannte v. Wassermaier übte sich sogar betrunken, das schmach-

volle Verhalten des deutschen Junkertums vor 100 Jahren bei Jena nachträglich zu verteidigen. Daneben sorgten ein paar Antisemiten durch Klagen über Zahnschmerzen der Soldaten, schlechte Bezahlung der Probantmeister und die Robilitierung der Caro und Friedländer für die nötige Menge unfreiwilliger Komik.

Die Regierung hielt es im allgemeinen für das Klügste, auf die vorgebrachten Beschwerden unserer Genossen überhaupt nicht zu antworten. Die beiden einzigen Vorwürfe Bebel's gegen die Militärverwaltung, die der Kriegsminister beantwortete, suchte er mit einigen billigen Redensarten abzutun. Von dem durch reiche Fürstherren um der Orden und Adelsdiplome willen gesammelten Zehnmillionsfonds zur Unterstützung nothleidender Offizier-Junkerproflinge wollte er überhaupt nichts wissen. Die Offiziere dürften Unterstützung nur vom allerhöchsten Kriegsherrn annehmen. Als ob jemand behauptet hätte, daß die Caro und Friedländer den Offizieren persönlich das Geld in die Hand drücken würden, und es nicht allgemein bekannt wäre, daß dieser Zehnmillionsfonds eben anlässlich der silbernen Hochzeit dem „allerhöchsten Kriegsherrn“ überreicht worden ist! Auf Bebel's Frage, ob man neben der nuzuschaffenden praktischen Hebungsinform die alte Paradeuniform dauernd beibehalten werde, antwortete Herr v. Einem, daß man doch im Interesse der deutschen Steuerzahler die einmal vorhandenen Uniformbestände nicht einfach wegwürfen könne. Natürlich kommt er mit solchen Ausflüchten nur die bürgerlichen Redner befriedigen, die getäuscht sein wollen, und sich sehr entzückt über des Kriegsministers Kampf gegen das Duell und die Soldatenmißhandlungen aussprechen.

Schließlich wurde das Gehalt des Kriegsministers bewilligt, und eine freisinnige Resolution auf Reform des Beschwerderechtes angenommen.

Montag soll neben kleinen Etatsresten der Militäretat und der Etat für das ostasiatische Expeditionskorps erledigt werden.

Rehrand im Herrenhaus.

Das Herrenhaus hat am Sonnabend nicht nur den Etat zu Ende beraten, sondern auch noch eine ganze Reihe anderer Vorlagen erledigt. — In der Debatte über den Kultusetat trat Generalfeldmarschall Graf Hästler warm für den Fortbildungszwang ein, allerdings mit dem Hintergedanken, daß die Fortbildungsschule dazu dienen solle, die jungen Leute in vaterländischer Gesinnung zu erziehen und ihnen die Begriffe der Wehrpflicht und der Untertanenpflicht beizubringen. Diernach soll die Fortbildungsschule also eine Art Vorstufe für die Erziehung beim Militär sein; die Kinder würden dann zunächst auf der Volksschule von den Pfaffen verdimmt, hierauf auf der Fortbildungsschule zur Untertänigkeit erzogen und endlich beim Militär an den Kadavergehörig gemacht werden. Wahrscheinlich, ein herrlicher Menschenschlag, die in solcher Weise verblödete Jugend der Zukunft! Unter diesen Umständen können wir, so sehr wir auch im Prinzip für den obligatorischen Fortbildungsschulunterricht sind, es nicht bedauern, daß der Kultusminister die Erörterung der Frage bis nach der Verabschiedung des Verfassungsgesetzes vertagen will.

Im übrigen ist aus den Etatsverhandlungen nur noch die Anregung des Grafen Hutten-Czapyski erwähnenswert; dem § 300 des Reichs-Strafgesetzbuchs, der von der Amtsbefreiung der Ärzte handelt, einen Zusatz zu geben, wonach die Offenbarung eines ärztlichen Geheimnisses straflos ist, wenn sie mit Genehmigung der anvertrauenden Personen oder in Wahrnehmung öffentlicher Interessen erfolgt. Bekanntlich sind alle einseitigen und sozial-verständigen Juristen und Ärzte der Ansicht, daß im Gegenteil noch eine Erweiterung des Kreises derjenigen Personen wünschenswert ist, denen bei Strafe verboten ist, Privatgeheimnisse zu offenbaren, die ihnen kraft ihres Standes anvertraut sind. (Verwaltungsbeamte von Krankenkassen, Landesversicherungsanstalten, Berufsgenossenschaften, Verwaltungsbehörden, Armenverwaltungen usw.) Wir erinnern daran, daß die deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten erst kürzlich in einer Eingabe an den Reichskanzler diesen vernünftigen Standpunkt und nicht den des unsachverständigen Herrn Grafen Hutten-Czapyski vertreten hat.

Ein beherzigenswerter Vorschlag lag der Interpellation des Präsidenten Fürst Anshphausen über Grunderwerb am Rhein-Weser-Kanal zugrunde. Der Interpellant wünscht, daß am Rhein-Weser-Kanal ähnliche Spekulationen und Preistreibereien, wie sie am Kaiser Wilhelm-Kanal vorgekommen sind, vermieden werden; er ist bereit, der Regierung zur freihändigen Erwerbung von Grund und Boden außer den durch die wasserwirtschaftliche Vorlage gewährten Mitteln einen Fonds von 14 Millionen zu bewilligen. Da sich namens der Regierung der Vertreter des Ministers v. Budde, Unterstaatssekretär v. H. e., auf den gleichen Standpunkt stellte wie der Interpellant, erübrigt sich eine Besprechung der Interpellation. Im allgemeinen Interesse wäre es zu wünschen, daß die Regierung dieser Anregung Folge leistete. Unbegreiflich ist nur, warum das Herrenhaus, das doch anscheinend Gemeingefährlichkeit der Spekulation in Grund und Boden erkannt hat, nicht die Initiative zur Reform der Städteordnung ergreift, die mit ihrem Privileg der Hausbesitzer dem Spekulantentum Vorschub leistet und

politik der Gemeinden verhindert. Wenn Fürst Knipphausen es mit der Bekämpfung der kapitalistischen Spekulationen und Preistreibern ernst meint, sollte er mit uns für Enteignung der Grundbesitzer eintreten!

Die nächste Sitzung des Hauses der Herren findet erst Ende Mai statt.

Zentrums-Grundzüge.

Als die Zentrumsmitglieder der Budgetkommission des Reichstages gegen die Verschärfung des Kolonialamtes stimmten und die „Köln. Volksztg.“ diese Stellungnahme mit sachlichen Erwägungen und prinzipiellen Bedenken rechtfertigte, äußerten wir bereits (in Nr. 69 des „Vorwärts“) unsere Ansicht, daß die in den Vordergrund geschobenen prinzipiellen Gründe kaum lange vorhalten würden. Diese Ansicht hat sich mindestens zur Hälfte bereits bestätigt. Zwar offiziell hielt es die Zentrumsfraktion noch nicht für angezeigt, zu bekunden, daß sie in dem kurzen Zeitraum von anderthalb Wochen schon zu anderen „sachlichen Erwägungen“ gekommen ist; aber bei der Abstimmung im Plenum des Reichstages am letzten Donnerstag fehlte der größte Teil des Zentrums, und von dem kleinen Häuflein, das nicht vorhergezogen hatte, sich zu drücken, gaben sieben Zentrumsmitglieder blasse Enthaltungszettel ab, während zwei andere, der Graf Ballestrem und Herr v. Savigny, direkt für die Schaffung eines Kolonial-Staatssekretariats stimmten, so daß für den Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsforderung 114, gegen ihn nur 77 Stimmen abgegeben wurden.

Der „Köln. Volksztg.“ ist diese offene Befundung der Grundlosigkeit der Zentrumspolitik höchst unangenehm. Etwas besser, denkt sie, hätten die Zentrumsmitglieder ihren Gesinnungswandel immerhin verhehlen können; sie erteilt deshalb der Fraktion folgenden kleinen Mißfall:

„Kamens der Zentrumsfraktion sprach sich Abg. Spahn gegen die Bewilligung der Position aus, aber die Fraktion hat dieser Stellungnahme durch die Abstimmung wenig Nachdruck gegeben, wenn es richtig ist, was die „Köln. Vtg.“ berichtet. Das Zentrum soll verhältnismäßig am schwächsten vertreten gewesen sein. Das sieht so aus, als sei ein Teil der Fraktion absichtlich der Abstimmung fern geblieben, und das würde schlecht aussehen. Ferner sollen sich von den wenigen Anwesenden sieben der Abstimmung förmlich enthalten haben. Der Rest stimmte dagegen und blieb mit den anscheinend auch schwach vertretenen Sozialdemokraten in der Minderheit. Nun ist die Frage der Schaffung eines selbständigen Kolonialamtes an sich zweifellos eine solche, in der man zweierlei Meinung sein kann, auch in derselben Fraktion zweierlei Meinung sein kann. Aber die Frage war durch das Verhalten eines nicht kleinen Teiles der Presse kompliziert worden; man hatte die Fraktion in nicht unbilliger Weise verdächtigt und in leicht erkennbarer Absicht angegriffen. Unseres Erachtens hätte in einer solchen Situation das Zentrum möglichst einheitlich aufzutreten und nach der Erklärung des Wortführers der Fraktion, daß die Bedenken gegen die Schaffung des neuen Postens nicht gehoben seien, ander Ablehnung festhalten sollen. Ihrem Kern mußte dann die Fraktion auch den ziffermäßigen Nachdruck geben. Es mußte den Kreisen, welche aus diesem Anlaß eine Heße gegen das Zentrum systematisch betrieben haben, recht deutlich zum Bewußtsein gebracht werden, daß sie damit nichts erreichen.“

Ob die Mahnung verfangen wird? Wir fürchten, daß bei der entscheidenden Abstimmung noch mehr Zentrumsmitglieder fehlen werden — natürlich infolge dringender Privatgeschäfte oder aus Gesundheitsrücksichten.

Deutsches Reich.

In's Herrenhaus berufen. Auf Präsentation des Geschlechtsbuchs von Bülow ist der Reichszangler Fürst Bülow durch sogenannten „allerhöchsten Erlaß“ vom 26. März ins preussische Herrenhaus berufen.

Zur Reichstagswahlwahl in Altena-Iserlohn. Die Nachricht, daß vom freisinnigen Verein in Iserlohn Herr Dr. Langerhans-Berlin an Stelle des verstorbenen Abg. Lenzmann als Reichstagskandidat aufgestellt worden sei, erweist sich, wie wir schon gestern vermuteten, als unbegründet. Die „Freie Deutsche Presse“ schreibt zu der Meldung:

„Herr Dr. Langerhans vollendet demnächst das 80. Lebensjahr; er kann also nach jahrzehntelanger eifriger und erfolgreicher Tätigkeit für den Liberalismus beanspruchen, wenn er ein wohlverdientes otium cum viginata zu genießen. Deshalb hat er auch bereits im Jahre 1903 die Annahme jedes Mandats zurückgewiesen. Seinem allezeit regen Interesse für die Sache der freisinnigen Volkspartei vermag der überaus rüstige und beinahe jugendliche Dr. Langerhans auch in anderer Form Ausdruck zu geben, als wenn er sich in die Strapazen eines überaus heftigen Wahlkampfes stürzt.“

Nach dem Muster Preussens! Die Landtage von Braunschweig und von Anhalt haben jegliche Wahlreform verweigert, indem sie über Petitionen auf Aenderung des Wahlrechts zur Tagesordnung übergangen. Den Proletariatsglauben die Herren solchen Hohn bieten zu dürfen!

Ein Protest gegen die Mahregelung organisierter Eisenbahner war in erster Linie die Rede, die am Freitag Genosse Goldstein im sächsischen Landtage hielt. Nachdem er die miserable Bezahlung der Eisenbahnarbeiter ins rechte Licht gerückt und die Sparrmethode des Eisenbahnministers Mäger, die besonders auf Kosten der unteren Beamten und der Arbeiter betrieben wird, scharf gekennzeichnet hatte, nagelte er fest, daß die sächsische Staatsbahnverwaltung den Eisenbahnangestellten das Koalitionsrecht raube, indem sie organisierte Eisenbahner rücksichtslos auf Pfahle werfe. Auf die einzelnen Fälle empörender Mahregelungswut eingehend, stellte Genosse Goldstein fest, daß erst vor wenigen Wochen auf dem Bahnhofe Dresden-Friedrichstadt sieben Arbeiter wegen Verbandszugehörigkeit entlassen worden sind, darunter Leute, die schon zehn Jahre im Dienste der sächsischen Staatsbahn gestanden haben. Der Finanzminister Dr. Mäger, zugleich Verkehrsminister, verurteilte die Wucht des Angriffes durch allgemeine Bemerkungen gegen die Sozialdemokratie abzuwehren. Die Sozialdemokraten, so führte er aus, könnten überhaupt im Staatsbetriebe nicht wirtschaften, das habe sich zur Zeit der Herrschaft der — Jakobiner in der großen französischen Revolution gezeigt! Genosse Goldstein korrigierte die Geschichtslitteratur des Finanzministers durch Zurück, wobei der Herr beinahe den Faden verlor, sich als sehr schwerhörig stellte, denn er ignorierte die Feststellung Goldsteins, daß die Jakobiner bürgerliche Elemente, aber keine Sozialdemokraten gewesen seien, vollständig. Als der Finanzminister auf die Mahregelung organisierter Eisenbahner zu sprechen kam, folgte er den Spuren seines preussischen Kollegen v. Budde. Er stellte den Eisenbahnerverband als eine sozialdemokratische Vereinigung hin und erklärte, daß er auch fernerhin jeden Eisenbahner rücksichtslos entlassen werde, der diesem Verbandsangehörige oder den „Werkz.“ dieses Organ des Eisenbahnerverbandes, lese.

„Nur ein bürgerlicher Arbeiter der Mahregelungswut Eisenbahnverwaltung verteidigte. Man schwieg von bürgerlicher Seite dazu; nur der freisinnige Wähler fand einige treffende Worte gegen den Minister. Genosse Goldstein rechnete kurz aber wirksam mit dem Finanzminister ab und nagelte besonders den verfehlten Versuch fest, die Sozialdemokratie mit solchen geschichtlichen Mißzügen totzuschlagen. Auf der sächsischen Staatsbahn wird freisinnige Mahregelungswut.“

Neue Millionen für Südwestafrika.

Nach der Meldung der „Tägl. Rundschau“ wird dem Reichstag nach Ostern eine neue Nachtragsforderung für Südwestafrika zugehen, deren Hauptbestandteil eine Forderung von 10 Millionen zur weiteren Entschädigung der durch den Krieg geschädigten Farmer bilden soll. Da der Schaden insgesamt auf 15 Millionen geschätzt war und bereits 5 Millionen bewilligt wurden, soll also voller Schadenersatz erfolgen.

Da es im Säugetiergebiet bei Ausbruch des Krieges überhaupt nur circa 1000 Ansetzler, Farmer und Kaufleute gab, entfiel auf jeden von ihnen eine Entschädigungssumme von 15 000 M., trotzdem sie ihres Landbesitzes ja nicht verlustig gegangen sind. Die Entschädigung stellt also eine nette Prämie für jene Behandlung der Eingeborenen dar, durch die der Aufstand provoziert wurde, der den deutschen Steuerzahlern rund 400 Millionen kostete! —

Die Reichstags-Stichwahl in Kaiserslautern, die am Freitag zwischen unserem Genossen Clement und dem Nationalliberalen Schmidt stattfand, hat, wie vorausgesehen war, mit dem Siege des letzteren geendet. Die Zahlen haben wir gestern noch telegraphisch gemeldet. Der blügerische Kandidat vermehrte seine Stimmenzahl um rund 4500, die größtenteils aus dem Lager der Wähler stammen werden, die sozialdemokratischen Stimmen stiegen um nahezu 2000 gegen die Hauptwahl. Das Zentrum hatte Wahlenthaltung proklamiert, doch hat ein Teil seiner Wähler offenbar für den Nationalliberalen, ein anderer für den Sozialdemokraten gestimmt. Die „Post“ jubelt darüber, daß die Stichwahlziffer der Sozialdemokratie gegen 1903 um 25 Proz. gesunken ist und schließt daraus, daß das Bürgerturn immer entschiedener gegen die Umsturzpartei Front mache, daß aber unsere Aussichten bei Stichwahlen immer schlechter werden, kann uns recht sein, um so leichter werden die noch indifferenteren Arbeiter zu Massenbewußtsein kommen und sinken so unsere Aussichten für die Stichwahlen, so steigen sie für die Hauptwahlen! —

Genosse Bebel ist vom „Berliner Tagebl.“ auf Grund „authentischer Mitteilung“ als sozialdemokratischer Landtagskandidat für den 3. Berliner Landtagswahlkreis proklamiert worden, wo infolge Ablebens des Schuldirektors Jwoid eine Nachwahl stattgefunden hat. Das „Berliner Tageblatt“ ist von einer „authentischen Quelle“ hineingelegt worden. Die Behandlung der Kandidatenfrage ist über das Stadium der Wünsche und Erwägungen noch nicht hinaus gekommen, und schon in diesem Stadium hat Genosse Bebel erklärt, daß er die Auffstellung würde ablehnen müssen, da ihm die nötige Zeit zur tatkräftigen Ausübung eines Landtagsmandats neben dem Reichstagsmandat und angeht auch anderer Parteipflichten fehlen würde.

Gescheite Leute sind die Konservativen zu Deberan in Sachsen. Sie haben endlich die schwere Aufgabe, an der sich die Kandidaten der sächsischen Staatsämter bisher vergeblich abgemüht haben: die Aufstellung der Wahlreform. Es gilt, den entredeten Wählern dritter Klasse zwar ein wirkliches Wahlrecht zu geben, aber doch die Überführung der Zweiten Kammer mit „haatsfeindlichen“ Elementen zu verhüten. An der Unmöglichkeit, beides zu vereinigen, sind schon ziemlich helle Sachsen verzweifelt. Aber die Konservativen von Deberan haben den Ausweg aus dem Dilemma gefunden: Sie haben eine Resolution gefaßt, in der sie sagen, „es solle zwar den zur dritten Klasse gehörigen Wählern eine größere Vertretung im Landtage als bisher, aber nur unter der Bedingung gewährt werden, daß deren Vertreter nicht der Sozialdemokratie angehören, denn es ist ein Widerspruch, Leuten, die den Umsturz des Staates wollen, den Eintritt in eine Körperschaft zu gestatten, die berufen ist, diesen Staat zu erhalten und seine Interessen zu fördern.“

Die Wahlreform der Konservativen von Deberan wird also als Hauptbestimmung enthalten: „Sozialdemokraten dürfen nicht in den Landtag gewählt werden. Geschleht es dennoch, so ist die Wahl ungültig.“

Der Gedanke ist ebenso genial wie er einfach ist. Respekt vor den Konservativen von Deberan.

Der neue Gouverneur für Kamerun.

Wie wir hören, ist es der Regierung gelungen, für den leider erst jetzt aus seinem Amte scheidenden Herrn Jesko v. Puttkamer in der Person des bisherigen Bährnicks Malte v. Finkelwih die geeignete Persönlichkeit für den Gouverneurposten in Kamerun zu finden.

Schon seiner Abstammung nach soll der bereits neunzehnjährige Mann für diese immerhin nicht ganz verantwortungslose Stellung im schwarzen Erdteil qualifiziert sein. War sein Vater auch nicht gerade preussischer Kultusminister, so erfreute sich doch auch er bei den „Schwarzgen“ besonderer Beliebtheit: er gehörte sowohl im Herrenhause wie im Reichstage stets zur Partei der Dunkelmänner.

Sein Sohn Malte betätigte die ererbte Vorliebe für diese Farbe nach einer Richtung hin, die ihn besonders für unsere afrikanischen Kolonien geeignet erscheinen läßt: schon als Knabe kniff er alle schwarzen Hunde in den Schwanz, behandelte Mappen gern mit der Reitpeitsche und pflegte schwarzen Käfern und Fliegen die Beine auszureißen. Vielleicht war es eine Folge dieser Eigenschaften, daß er später bei dunklen Ehrenmännern stets großes Entgegenkommen fand. Die ganze mehr als zweijährige Laufbahn des Erben von und zu Finkelwih beim 1. Garderegiment in Potsdam scheint demnach alle Garantien dafür zu bieten, daß er durchaus die geeignete Vorbildung für Afrika besitzt.

Da er bei Hoffentlichkeiten bisher im Anblick der Dürre der ältesten Hoffknechte nicht vom Tropenfieber befallen wurde, hofft man, daß er auch drüben von diesem leider sehr verbreiteten Uebel befreit bleiben wird.

Nur ein Umstand erregte bisher die Bedenken der beteiligten Kreise. Wie wir erfahren, haben nämlich die Kaufleute von Hausdeberan von und zu Finkelwih bereits sämtlich feste Verpflichtungen in Europa.

Ein glücklicher Zufall hat aber inzwischen auch diese in Nebelstunde abgeholt; indem nämlich der junge Finkelwih bei einem Spaziergange durch die Friedrichstraße einer Kaufleute aus einer bescheidenen Seitenlinie seiner erlauchten Familie begegnete, die sich sofort opfermütig bereit erklärte, dem neuernannten Gouverneur in sein Geldbäcklein nach Afrika zu folgen.

Und jetzt steht seiner Abreise nach Kamerun nichts mehr im Wege, denn: „es ist ja alles da.“

Ausland.

Schweiz.

Das Ausnahme-gesetz gegen die Anarchisten.

Bern, 20. März. (Sig. Ver.) Im Nationalrat ist der Kampf um das Ausnahme-gesetz gegen die Anarchisten vorläufig beendet, nachdem die verächtlichen kampfhaften Versuche, dem schlechten Gedanken eine antichandige Form zu geben, gescheitert sind. Mit 106 gegen 4 Stimmen, also fast einstimmig, beschloß der Nationalrat folgende Form des neuen Ausnahme-gesetzes: „Wer zur Verübung anarchistischer Verbrechen auffordert. Der dazu Anleitung gibt oder dergleichen Verbrechen öffentlich in einer Weise verherrlicht, die geeignet ist, zur Verübung von solchen anzuregen, wird mit Gefängnis bestraft; vorbehalten bleibt Artikel 4 des Bundesgesetzes vom 12. April 1896 (erstes Anarchistengesetz).“

Der gefährliche Kautschukcharakter dieses Ausnahme-gesetzes bemerkt man die gleiche Eigenschaft des verflochtenen deutschen Sozialistengesetzes. Es fehlt vor allem jede Definition dessen, was „anarchistisches Verbrechen“ ist, sodas einem Kruppelhaften Nichts (an dem es auch in der Schweiz nicht fehlt) Tür und Tor geöffnet ist für alle möglichen Willkürlichkeiten.

Nach hat das Gesetzchen den Ständerat zu passieren, der es aber zweifellos zustimmen wird. —

Amerika.

Kostspielige Theater-Vorstellung.

Washington, 30. März. (W. Z. V.) Staatssekretär für Root ersuchte das Repräsentantenhaus um die Bewilligung von 50 000 Dollar, um es der Regierung zu ermöglichen, an der zweiten internationalen Friedenskonferenz teilzunehmen.

Präsident Roosevelt hat, wie bekannt, den Vorschlag des Kaisers Nikolaus, betreffend eine neue Konferenz, welche voraussichtlich im Sommer oder Herbst d. J. zusammentritt, günstig aufgenommen.

Reichstag.

(Schluß aus der 1. Beilage.)

Abg. Erzberger (Z.): Die Militärmisshandlungen haben erfreulicherweise abgenommen; es könne jetzt nicht mehr behauptet werden, daß in der deutschen Armee besonders viel geprügelt wird. Redner führt Beschwerde darüber, daß die sächsischen und württembergischen Expedienten usw. schlechter gestellt sind als die preussischen. Das widerspricht direkt der Verfassung.

Direktor im Reichskriegsamt Tweste: Was die Beschwerde des Herrn Vorredners über die ungleiche Befolgung württembergischer, sächsischer und preussischer Expedienten usw. anlangt, so werden wir die älteren Herren (weiterleit.) betätigen, daß diese Beschwerde nicht neu ist. Der Zustand ist aus der bisherigen Entwicklung zu verstehen; sobald irgend möglich soll Abhilfe erfolgen.

Abg. Dr. Müller-Meinungen (fr. Sp.): Die Einführung eines vereinfachten Exzerzierreglements und einer praktischeren Uniform begrüße ich mit Freuden. Die Statistik des Kriegsministeriums über den Ausgang der Militärmisshandlungen steht ja sehr bestechend aus, hat aber gar keinen Wert, weil sie die „vorschrifts-widrige Behandlung“ nicht mitumsaßt.

Abg. Kunert (Soz.): Ich will mich auf wenige Bemerkungen der Abwehr beschränken. Dem Abg. Deryn ist ein recht erhebliches Jertum passiert, wenn er die Worte meines Parteigenossen Jubell so ausgelegt hat, als ob derselbe zum Aufruf aufgefordert habe. Eine so weitgehende Anwendung der Kotwache hat mein Parteigenosse durchaus nicht beabsichtigt. Herr v. Nordoff hat darauf aufmerksam gemacht, daß die Japaner von deutschen Offizieren ausgebildet seien. Die Frage ist nur, ob nicht die Schaller jetzt schon die Lehrer übertroffen haben. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Mein Parteigenosse Bebel hat den hier zitierten Artikel der „Mündener Post“ bereits besprochen. Ich trete für den Inhalt dieses Artikels vollständig ein. Er sagt nichts weiter, als daß die Entscheidung über Krieg und Frieden nicht eine einzelne Person, sondern dem ganzen Volke überlassen sein möchte. Der Abg. Wassermann hat merkwürdigerweise die Hauptursache für den Zusammenbruch des preussischen Staates bei Jena und Auerstädt bei den Offizieren gefunden. Ich bin in dieser Beziehung anderer Ansicht. Ich meine, daß die ganzen sozialen und allgemein politischen Verhältnisse, das gesamte militärische und staatliche System dafür verantwortlich zu machen sind. Ich komme nun zu den Anklagen, die wegen Verleumdung des chinesischen Expeditionskorps erhoben sind. Der Kriegsminister hat sich in diesem Punkte der Ansicht eines Abgeordneten angeschlossen, daß die Tendenz, die wir bei Aufdeckung der Vorkommnisse gehabt hätten, keine andere, als die der Herabwürdigung der Armee gewesen wäre. Es handelt sich allerdings um eine Tendenz, um die der Sonierung, Verhöhnung und Verungung solcher Grenz und um die Feststellung der geschichtlichen Wahrheit. Ich meine, daß die Tendenz derjenigen Parteien, die uns daran hindern wollten, nichts anderes als eine Verächtlichmachung der Wahrheit und eine Verungung war. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Eine solche Politik können wir natürlich nicht mitmachen. Wie steht es mit dem Straftrage, den das preussische Kriegsministerium gegen mich gestellt hat? Der Straftrage ist gestellt wegen Verleumdung des ostasiatischen Expeditionskorps. Das Kriegsministerium verurteilt über die Strafsache auf China und über die Affen des Generalstabs darüber. In diesen Affen fanden sich Niederschriften über Minderungen, Raub, Gräueltaten, Schandungen, Vergewaltigungen von Frauen und Mädchen. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Das preussische Kriegsministerium mußte also wissen, daß der Anzugesende nicht weiter gefaßt hatte, als was in den eigenen Akten des Kriegsministeriums stand. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Bei allen Chinahändlern aller Nationen herrscht auch vollständige Uebereinstimmung darüber, daß solche Schandthaten vorgekommen sind, nicht nur bei deutschen Soldaten, sondern bei den Soldaten aller Nationen. Aber die deutschen Soldaten haben keine Ausnahme gemacht, trotzdem ist der Antrag gestellt. Der Straftrage ist gegen mich gestellt wegen der Angabe, daß auf chinesischem Gebiet von deutschen Soldaten Verletzungen verübt wären. Diese Angabe ist voll erwiesen. Darüber hinaus ist erwiesen, daß a m l i c h e Anordnungen getroffen sind, dergleichen Verletzungen vorzunehmen. Ferner ist erwiesen, daß in der massenhaften Verhängung der offiziellen Prügelstrafen diesen Eingeborenen Leben und Glieder verletzt genommen ist. Die Beweise dafür, daß die Prügelstrafe amtlich wiederholt verhängt ist, finden sich in dem a m l i c h e n Anzeiger der kaiserlich deutschen Behörde in Peking, wie in unserer gesamten unabhängigen Literatur. Aus kleinlichen läppischen Ursachen sind Prügelstrafen verhängt. Wer einen deutschen Offizier nicht grüßte, erhielt 25 Hiebe mit einem schweren Bambusstab. Die Knüttel wurden durch Prügel zur Arbeit angetrieben. Waren sind entnommen und das einzige Zahlungsmittel sind Prügel gewesen. Ein Zeuge hat in dem Prozeß gegen sich bezeugt, daß, als südlich Nienin 30 Gefangene gemacht wurden, Offiziere und Soldaten sich damit befleißigten, daß sie die Chinesen sich gegenseitig in den Sams! haken ließen. Andere Zeugen haben bestätigt, daß 17 Personen über 100 Schläge erhielten, 7 Personen über 200 und 6 über 300 Schläge. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Einmal hat man die ganze Bevölkerung sich in die Mauer stellen und sie niederfallen lassen, einfach nach dem bekannten Wort: Fardon wird nicht gegeben, Gefangene werden nicht gemacht. Es ist ferner erwiesen, daß nicht nur behördlicherseits Minderungen angeordnet sind, sondern daß auch auf eigene Faust vom Militär gekühdert ist. Das beweisen die Aussagen einwandfreier Zeugen und die Literatur. So hat zum Beispiel ein Zeuge bezeugt, daß die Soldaten für die Offiziere bländern mußten, damit diese behaglich wohnen konnten. Nachdem die Offiziere die Gegenstände nicht mehr gebraucht, sind sie verkauft worden. Ein anderer Zeuge hat bezeugt, daß Minderungen in ganzen Zügen vorgekommen seien. General v. Kessel hatte in Stuttgart bezeugt, daß Minderungen niemals stattgefunden hätten. Jetzt sind nun aber über 100 Minderungen erwiesen. Die Konferenz in Haag hat bestimmt, daß Gegenstände der Wissenschaft und Kunst geschützt sein sollten. Warum hat man trotzdem solche Art Kriegsbeute gemacht? Wie will man die Pöchtung von Kunstschön anders bezeichnen, als einen Raub, eine gigantische Plünderung? (Stoße des Präsidenten.)

Abg. Erzberger (Z.): Ich bitte dergleichen Bemerkungen zu unterlassen. Sie dürfen eine staatliche Maßnahme, wie die Pöchtung von Kunstschön, nicht als Raub und gigantische Plünderung bezeichnen. Ich rufe Sie deshalb zur Ordnung.

Abg. Kunert (fortfahrend): Nicht nur Frauen und Mädchen sind geschändet, auch Kinder sind in der furchtbaren, entsetzlichen Weise geschändet worden. Dabei ist eine schmachvolle, nichtswürdige W o r d e l l i r t s a f t eingedrückt. Es waren zwei Abteilungen vorhanden, die eine für Offiziere, die andere für Mannschaften. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Darüber stand „nur für deutsche Militär“. Deutsche Posten, deutsche Sanitätskolonnen taten in den Vorbellen Dienst. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Sie waren also eine amtliche Einrichtung. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Trotzdem sind Verewaltigungen in großer Zahl vorgekommen. Die Abgeordneten Wassermann und Liebermann von Sonnenberg haben auf den Krieg von 1870/71 ein hohes Lied angestimmt. Aber ich meine, die Medaille hat auch eine Rückseite. Das Kriegsministerium mag sich darauf nicht einlassen, wenn es nicht ohne eine erhebliche Plannage daraus hervor-

...will. Tatsächlich sind Verfehlungen, Plünderungen und Schändungen
in diesem Kriege vorgekommen. Die Schriften des Staats-
sekretärs Mühlbach, des Admirals von Stosch und des Majors a. D.
v. Bente liefern Beweis dafür. Also auch in diesem Kriege zeigt
sich eine solche Verrohung. Dagegen wenden wir uns, nicht
gegen den einzelnen Mann, das einzelne Korps und das einzelne
Regiment. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Vertuschung auf
diesem Gebiete ist nichts anderes als Feigheit. Wenn ich deshalb
auf den Strafantrag gegen mich zurückblicke, glaube ich berechtigt
zu sein, den Spieß gegen das preussische Kriegsministerium um-
zudrehen. Es hat gewußt, wie die Dinge liegen und wußte, daß
sich das, was ich behauptet habe, aus den Strafkarten ergab. Ich
meine deshalb, daß es den Antrag wider Treu und Glauben und
wider besseres Wissen gestellt hat. (Wraol! bei den Sozialdemo-
kraten.)

Präsident Graf Ballestrem: Herr Abgeordneter, ich rufe Sie
zur Ordnung, Sie dürfen von einer hohen Behörde, wie es das
preussische Kriegsministerium ist, nicht sagen, daß es einen Antrag
wider Treu und Glauben gestellt habe, das widersteht gegen die
Ordnung des Hauses.

Abg. Kunert: Dann hat das preussische Kriegsministerium
mindestens fahrlässig gehandelt.

Präsident Graf Ballestrem (den Vizepräsident Dr. Paasche darauf
aufmerksam gemacht hatte, daß er dem Abgeordneten einen Ordnungs-
ruf erteilt habe): Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß dieses der
zweite Ordnungsruf war. (Inzwischen hat Abg. Kunert die Tribüne
bereits verlassen. Heiterkeit.)

Abg. Held (nail): Die amtliche Einrichtung eines
Worbell in China unter weißer Flagge war
eine der denkbar weisesten Maßregeln. Es wäre an-
gebracht, den Kaiserlichen Aspiranten wenigstens die Zinsen der Prämie
für zwölfjährige Dienstzeit zu gewähren, da sie sehr spät in den
Dienst der Prämie selber kommen. Redner tritt für eine Er-
höhung der Preise für Remontepferde, wenigstens auf
den Betrag von 1000 M. ein.

Abg. Fürst von Dohna-Schlöbitten (Lons): recht wiederholt die
Einsetzung von Königsberg i. Pr. an. Für die jetzt eingemeindeten
Vororte ist es besonders hart, durch den breiten Gürtel der inneren
Befestigungen, die gänzlich überflüssig sind, von der Stadt getrennt
zu sein.

Generalmajor Sigt von Armin: Ein militärisches Interesse an
der Einsetzung Königsbergs liegt nicht vor. Wenn auch die
Festungswerke den modernen Anforderungen nicht mehr ganz ent-
sprechen, so haben sie doch noch einen erheblichen Verteidigungs-
wert.

Abg. Werner (Antik): Ueber die Rehabilitierung der
Karo- und Friedländer muß ich mich wundern. Der alte
rheingefessene Adel wird sehr ungern die Söhne dieser Herren im
deutschen Offizierskorps sehen. (Zuruf.) Zu meiner Freude wird mir
soeben mitgeteilt, daß beide gar keine Söhne haben. (Stürmische
Heiterkeit.)

Hiermit schließt die Generaldebatte. Der Titel Kriegsminister
wird bewilligt. Persönlich bemerkt

Abg. Jubel (Sog.) gegenüber dem Abg. v. Dergen, daß er
nicht das Recht der Rotwehr gegen Befehle der Vorgesetzten
erteilt habe, sondern lediglich den Feindern gegenüber.

Die Resolution Müller-Reginungen-v. Payer
wird gegen die Stimmen der Konservativen und der Reichspartei
angenommen.

Hierauf verlegt das Haus die Weiterberatung auf Montag
11 Uhr. Außerdem: Etat des statistischen Expeditionskorps. Zurück-
gestellte Teile des Marineetats und sonstige Etatsreste.

Schluß: 9^{1/2} Uhr.

Aus der Partei.

Große Leichtfertigkeit begeht die „Reitschrift für Grabeure
und Bileure“ in einem Angriff auf die Genossin Luxemburg.
In dem sechsten Artikel eines „Serie „Gewerkschaften und Partei“
druckt sie eine Stelle aus einem von Genossin Luxemburg ge-
schriebenen Artikel der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ ab, die eine
scharfe Kritik des Kölner Gewerkschaftskongresses enthält. Solcher Ab-
druck ist natürlich das gute Recht des Blattes. Aber dann setzt es
hinzu:

Dieselbe schriftstellerische und „theoretische“ Größe, welche
diese Leistungen verbrochen hatte, soll auch davon gefallen haben,
daß die Gewerkschaften ein „Uebel“ sind, die Führer aber ein
„notwendiges Uebel“, überhaupt sind die Führer „pflaumenweiche
Kerle“.

Das „soll“ Genossin Luxemburg, deren Namen die Zeitung
verschweigelt, gesagt haben. Wam, wo? Da sich Genossin Luxem-
burg sehr nicht selbst verteidigen kann, so erlauben wir uns, diese
Frage zu stellen und zu erklären, daß die „Reitschrift für Grabeure
und Bileure“ die moralische Pflicht hat, diese unbestimmte
Beschuldigung zurückzunehmen oder sie zu substantiieren und zu be-
legen! Wir sind überzeugt, daß ihm das letztere nicht gelingen
wird, denn Genossin Luxemburg hat solchen Unsinn nie geredet.

Die eine Arbeiterbewegung. Nach dem Vorgang ihrer Vora-
gänger haben die Zeitungsetzer zu Debreczin, nachdem
eine bürgerliche Zeitung eine unsäglich beschimpfung des Debrecziner
Parteisekretärs Vago gebracht hatte, in einer Versammlung be-
schlossen: Die am 20. März 1906 stattgehabte Zeitungsetzerversam-
lung ermächtigt das Organisationskomitee, die hiesigen Wäcker zu
verständigen, sie mögen über die Arbeiter sachlich und ohne
Verunglimpfung schreiben, widrigenfalls es die Setzer als
ihre Pflicht erachten, die Mitwirkung zu ihrer eigenen Beschimpfung
zu verweigern und die Arbeit einzustellen. — Der Vorgang
läßt auf ein erfreulich inniges und harmonisches Verhältnis zwischen
Partei und Gewerkschaften in Ungarn schließen.

Maisier 1906. Das Gewerkschaftsartell Vörrach, das zur
Beschäftigung gemäßigter Textilarbeiter eine Webereiwirtschaft,
verbunden mit einem Fabrikationsgeschäft für Vereins- und Fest-
abzeichen usw. unterhält, hat für die Maisier 1906 eine Kollektion
Maisierzeichen hergestellt und hofft auf zahlreiche Abnahme von den
Genossen allerorts. Der Preis ist sehr bescheiden. Das humane
Unternehmen verdient möglichste Berücksichtigung. J. Klausler in
Südgingen a. Rh. nimmt Bestellungen usw. entgegen.

10191 Abonnenten zählt zurzeit das Dessauer „Vollblatt
für Anhalt“.

Zwei Vorkaufsanlagen hat die Staatsanwaltschaft zu Dresden
der „Vollwacht“ zugekauft. Genosse Albert soll als Ver-
antwortlicher durch ein Vorkaufsanferat und durch eine Notiz, die
meldete, daß Arbeiter in einem boykottierten Lokal ein Vergnügen
abhielten, groben Unfug verübt haben.

Das Verbrechen von Courrières.

Die Aufregung der Bevölkerung, die langsam einer gewissen
Wuthie Platz machte, ist durch die Ausrufung von 19 der Tot-
geplauderten wieder mächtig angefaßt. In den Beschuldigungen, aus
Sparanleitgründen das Unglück verschuldet zu haben, treten nun
die Vorwürfe, aus denselben Motiven seien die Rettungsarbeiten
lag betriebe worden, sonst wären vielleicht noch Hunderte der Ein-
geschlossenen zu retten gewesen. Die „Lanterne“ schreibt:

„Wenn die Bergwerksgesellschaft, anstatt den Eingebungen ihrer
Hahgie zu folgen, sofort energisch die Rettungsarbeiten auf-
genommen hätte, so wären zahlreiche Menschenleben erhalten worden.
Das die Unglücklichen dort unten ohne Werkzeug und ohne Licht
zuwege gebracht haben, das hätten wohl gut ausgerüstete Arbeiter
auch leisten können; die Gesellschaft hatte es aber bequemer,
zu erklären, alle dort unten seien tot. Die öffentliche
Meinung wird eine exemplarische Bestrafung der Schuldigen
verlangen.“ Schnell äußert sich die „Petite République“. In der
„Humanité“ schreibt Jaurès: „Die Direction von Courrières wagte es,
die ausländischen Arbeiter anzuklagen. Dieser schamlosen Komödie

muß endlich ein Ende gemacht werden. Nicht, weil eine Gruppe von
Ausländern 20 Tage nach der Katastrophe von der Rettung ab-
gehalten wurde, ließ man die Verunglückten ohne Hilfe. Wenn ein
Junge den Bergleuten gesagt hätte, noch ist es möglich, eure
Kameraden zu retten, hätten sich Tausende zur Hilfeleistung ein-
gefunden. Der „Figaro“ veranstaltet eine besondere Geldsammlung
zugunsten der Bereiteten.

Diese selbst fanden, als sie von den Rettungsarbeiten der
Deutschen hörten, diesen nach Herne ein Danktelegramm. Am
Freitagmittag wurden mehrere Beichen heraufbesördert, welche
mumifiziert anfaßen. Der Arzt behauptet, daß der Tod bei diesen
Bergleuten erst vor etwa 20 Stunden eingetreten sein dürfte.
Bergbauingenieur Michel Bödy erklärte einem Richterfalter,
seines Erinnerns stehe dieser Fall in der Bergbaugeschichte einzig
da. Es grenze ans Wunderbare, daß die Bergleute so lange
mit Nüssen und Heu ihr Leben fristen konnten. Die Leute
hätten das Blut gehabt, Wasser zu finden, das hätte gewiß dazu
beitragen, ihr Leben zu erhalten. Im Ministerium der öffentlichen
Arbeiten erzählt man, im Augenblick der Katastrophe konnten sich
die Bergleute in einen Stall flüchten, wo sie 20 Tage hindurch von
dem für die Pferde bestimmten Heu und von den Nüssen lebten.
Professor Brouarde und andere Ärzte erklärten, der Fall sei in der
Tat einzig. Die Lungen der Bergleute seien wohl gewöhnt, schlechte
Luft zu atmen; aber die Luft sei zweifellos durch einen Spalt im
Gange erneuert worden, das sei die einzige Erklärung dafür, daß
die Bergleute nicht zu Grunde gegangen seien.

Bath interpelliert.

Lens, 31. März. Der Abgeordnete Bath hat den Minister des
Innern Clemenceau benachrichtigt, daß er ihn am Dienstag ge-
legentlich der Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten über
die Verantwortlichkeit der Grubengesellschaften im Hinblick auf die
Katastrophe von Courrières, ferner aus Anlaß der Zwischenfälle
bei den Auffständen in dem Bergwerkrevier interpellieren werde.
Die Regierung soll erklären, welche Schritte sie bei den Bergwerks-
gesellschaften zu tun gedenke, um das Aufhören des Aufstandes
herbeizuführen.

Ordnungshelden.

Das fortwährende Auftreten der Beamteten macht auch die Streikbrecher
ruppig. Es wird gemeldet:

Lens, 31. März. In Viatard schoß ein Arbeitswilliger mit einem
Gewehr auf die Menge und verletzte einen Arbeiter tödlich. Er
wurde von der Polizei verhaftet. — Als man den Wörder Votels,
Caron, herausführte, manifestierte die Menge, mehrere Gendarmen
wurden verletzt. Die Menge schlug die Fenster im Hause Carons ein.

Der Streik

Unser Pariser Korrespondent schreibt unterm 29. März 1906:
Das gestrige Referendum hat eine neuerliche Verstärkung des
Aufstandes zur Folge gehabt. Heute sind im Pas de Calais allein
3700 Mann weniger eingezogen. Das Ergebnis der Abstimmung
war in manderlei Hinsicht bemerkenswert. Die Zahl derjenigen,
die sich der Abstimmung enthalten haben, wurde ursprünglich zu hoch
angenommen. Tatsächlich beträgt sie kaum ein Sechstel der Gesamtziffer.
Im Pas de Calais haben von 43 595 stimmberechtigten Arbeitern
86 025 gestimmt. In allen drei Revieren wurden 82 520 für den
Streik, 18 074 für die Wiederaufnahme der Arbeit auf Grund der
bisherigen Zugeständnisse der Unternehmer abgegeben und 834 auf
das „Programm der Achten“ (Achtstundentage und Achtfranklohn
mit Wegfall der Prämien), das die O r o u t e l o u r s e Gewerkschaft
aufgestellt hatte. Diese letzte Ziffer zeigt die völlige Machtlosigkeit
der Syndikalistin in den Kohlengebieten. Man wird mit dieser
Organisation, die im Beginn des Streiks so viel Lärm gemacht hat,
nicht mehr zu rechnen haben. Die 834 Stimmen sind übrigens den
für den Streik abgegebenen hinzuzurechnen.

Bei den Arbeitern erregt die Parteilichkeit und Brutalität der
Gendarmen eine steigende Entrüstung. Die Gendarmen gebürden
sich, den Versprechungen Clemenceaus zum Troch als Schutztruppe
der Unternehmer. Schon der Ruf „Hoch der Streik“ reicht zum
Arrestieren aus. Auch werden die Gendarme Streikbrecher an-
Bath hat heute einen Protest an den Minister des Innern
gerichtet.

Auf dem heutigen Delegiertenkongreß in Lens wurde beschlossen,
daß sämtliche verfügbaren Redner der Bergarbeitergewerkschaft in
die Sektionen geschickt werden sollen, die sich bisher trotz des
gestrigen Abstimmungsergebnisses dem Streik nicht angeschlossen haben.

Die Bergarbeiter von Montceau-les-Mines haben sich
gestern in Massenversammlungen und Delegiertenbesprechungen dafür
entschieden, der Gesellschaft von Vlenz Forderungen einzureichen.
Für den Fall der Ablehnung wurde mit allen gegen zwei Stimmen
der Streik beschlossen.

Nach Meldungen, die aus der Umgebung des Syndikats der
Bergarbeiter des Loire-Departements eingegangen sind, ergibt sich,
daß die Bergarbeiter des Departements Gard, Vayron und von
Montceau-les-Mines bereit sind, die Arbeit dann einzustellen, sobald
ihnen hierzu das Zeichen von den Vereinigungen der Arbeiter des
Loire-Departements gegeben wird. Letztere werden am Sonntag eine
allgemeine Versammlung abhalten, wo die Frage des Aufstandes be-
raten werden wird.

Ueber die Haltung der Streikenden wird berichtet:
Lens, 31. März. Der gestrige Abend verlief ruhig, besondere
Zwischenfälle sind nicht vorgekommen, obwohl die Angehörigen der
Bereiteten den Grubengesellschaften öffentlich vorwarfen, mehr an
die Rettung der Gruben, als an die Rettung der Verschütteten
gedacht zu haben.

Lille, 31. März. Im Nordbecken arbeiten 3950 von 15 000 Berg-
leuten, in Douai 1283 von 5450 Arbeitern.

Ein deutsches Courrières!

Kaum sind die tröstlichen Versicherungen aus Ministermund und
von dem Zentrum-„Arbeiterführer“ Ernst, in Deutschland sei ein
Courrières unmöglich, verklungen, da ist ähnliches Unglück schon her-
eingebrochen! Wäckerliche Weie verhinderten die Umstände ein
Passengrab, immerhin, das Unglück ist schlimm genug. Es wird uns
gemeldet:

Gleiwitz, 31. März. Nach einer Meldung des „Oberschlesischen
Wanderers“ entstand gestern nachmittags auf der 345 Meter-Sohle
der „Friedensgrube“ Feuer. Die Brandstelle wurde abgedämmt,
doch durchdrachen die giftigen Gase die Brandstelle und bedrohten
die arbeitenden Leute. Durch Rettungsmannschaften wurden sämt-
liche Leute heute früh zutage geschafft. Vierzig Mann waren durch
die Gase betäubt; von diesen konnten sich dreißig sofort nach
Hause begeben, zehn Mann fanden im Lazarett Aufnahme. Von
den letzteren sind zwei der Vergiftung erlegen.
„Borussia!“ „Werne!“ „Friedensgrube“!

Kommunales.

Stadtverordneten-Versammlung.

15. (außerordentliche) Sitzung vom Sonnabend, den 31. März,
nachmittags 5 Uhr.

Der Vorsteher Dr. Langerhans eröffnet die Sitzung um
7^{1/2} Uhr.

Die Beratung des Stadthaushaltsetats für 1906
wird fortgesetzt. Referent für den Etatlet ist Stadtb. Borgmann.
Die Etat für die Realschulen, Mädchenschulen,
Turnhallen und verschiedene Einrichtungen für
die höheren Schulanstalten ergeben keine Debatte und werden
unverändert genehmigt.

Etat der Gemeindeschulen.

ist seitens der Sozialdemokraten wiederum der Antrag auf un-
entgeltliche Lieferung der Lehrmittel eingebracht. Im
Auslaß ist der Antrag, behufs Verringerung der Gemeindeschulden den
Gemeindeschulbau stärker unter Benutzung von Anleihegeldern zu

betreiben, entgegengesetzten worden, daß dazu die Regierung
nehmung nicht geben würde.

Stadtb. Hoffmann (Sog.): Ich habe u. a. einen Pa-
bringen, den ich leider dem Herrn Stadtschulrat vorher mit-
teilen konnte, weil ich ihn selbst soeben erfuhr. Ich tue es
weil die Eltern sich ohnehin schon genug freuen, von diesen
Mittelteil zu machen, weil sie für ihre Kinder fürchten.
Lehrer gegen die Kinder nicht immer mit der nötigen Al-
Sorgfalt vorgehen, ist schon im Ausschuß gesagt worden. Ein
Arzt in der 134. Gemeindeschule, Höchsterstraße, scheint es o
Spezialaufgabe anzusehen, die Kinder in der Postfil zu unter-
An sich habe ich nichts dagegen, aber es müßte dieser Un-
wahrheitsgemäß erfolgen, z. B. lassen die Lehrbücher der (Sog.)
in diesem Punkte ja sehr zu wünschen übrig. Dieser Lehrer
rühmt nun an der Hand eines solchen Lehrbuches das Wohlwo-
der Regierung für die arbeitenden Klassen und daß sie ein Ge-
gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokra-
durchgebracht habe. Er hätte aber auch hinzusehen müssen, wie
jämmerliches Plakato sie damit gemacht, wie dieses Geheiß uns in
gedient habe und die Regierung froh war, als sie das Geheiß wieder
los war. Herr Krndt jagte aber zu seinen Schülern der zweiten
Klasse in bezug auf die Sozialdemokraten, daß diese „gemein
Kenschen“ zu Attentaten aufgefördert hätten. Er hat dabei
schwiegern, daß die Brüder Kobilings als Gardeoffiziere dienen z)
Hödel aus dem Städtischen Kreise hervorgeht. Der Lehrer
flärte weiter: „Die Sozialdemokraten sind ganz dumme Menschen
(Heiterkeit); sie wollen es so haben, daß alle Menschen ihr Gel-
zusammenbringen und sie dann in der Küche auf einem Ras-
fressen.“ Ich rege mich darüber nicht auf, aber der Lehrer muß
nach dem Resultat der Reichstagswahl wissen, daß sehr viele de-
Eltern seiner Schüler Sozialdemokraten sind und er die Eltern da-
durch den Kindern verächtlich macht. Wie verträglich sich das damit,
daß er andererseits das vierte Gebot lehren muß! Dann hat dieser
Lehrer gefragt, ob er nicht Recht habe, und die Kinder haben mit Ja
antworten müssen. Das ist sehr leicht zu erzwingen, wenn der
Rohrtrud dazu wirkt. Ferner sollten die Kinder aufhören, die den
„Vorwärts“ lesen. Als sich niemand meldete, bezeugte er den
„Vorwärts“ als ein Sammelblatt, von dessen Geld sich die Leute
die fressen.“ Das „Fressen“ scheint für diesen Herrn die Haupt-
sache zu sein. (Heiterkeit.) Ich halte solche Dinge für unerhört
Warum soll es aber nicht nach der neulichen Scherzmadette des
Herrn Oberbürgermeisters auch Lehrer geben, die sich für ein ver-
derbtes Knopfloch gern nach oben empfehlen möchten? Was unseren
Antrag auf Unentgeltlichkeit der Lehrmittel angeht, so wird darauf
hingewiesen, daß diesmal 20 000 M. mehr als im Vorjahre, näm-
lich 110 000 M. ausgeworfen sind. Im vorigen Jahre sind von
90 000 M. nur 86 000 M. verbraucht. Interessant aber ist es, zu
sehen, warum das Geld nicht verbraucht wird. Stadtrat Selberg
sagte im vorigen Jahre: Es ist kein Fall abgemittelt worden! Es
sind aber sogar Invaliden abgemittelt worden. Ein Familienvater
sagt mir, daß er bei 28 M. Wochenverdienst fünf Kinder zu er-
nähren habe, das sechste sei unterwegs; zwei Kinder wären per se
eins eingeschult, das neu eingeschulte Kind konnte die Wäcker
versehenen Geschäftler nicht benutzen, trotzdem nur ein Jahr Un-
schied war. Dem Vater wurde sein Gehalt um unentgeltliche Lehr-
mittel abgezogen; ein Lehrer Koblhoff schlug seinen Sohn quer
über die Hände, weil der Vater das Geld für die Wäcker nicht auf-
bringen konnte. — Wie werden nun die gefassten Bücher verwandt?
Ein Beschorndesführer, Winter, berichtet, er hätte seine beiden
Töchter in Pflege geben und die Pflege öfter wechseln müssen. Eine
der Töchter wurde mehrmals umgeschult durch die Verwaltung selbst
wegen Ueberfüllung, manchmal schon nach zwei Wochen, so daß das
Mädchen in einer Klasse auf fünf Schulen fünf Beschleider brauchiel
Als in dem einen Falle der Vater bitten ließ, daß das doch noch fast
neue Lesebuch aus den städtischen Beständen umgetauscht werden
möchte, wurde nach seiner Verschärfung gefragt. — Vater ist
Reisender. — Dann mag er selbst ein neues Lesebuch kaufen, hieß
es. So kaufte er denn nach abermals zwei Wochen das sechste Buch.
(Heiterkeit.) Meine Herren, Sie laßen, aber für den Vater war
das sehr betäubend. Die Verschiedenartigkeit der Lehrmittel erstreckt
sich sogar auf die Zeidenuntersilien, auf den Handarbeitsunterricht.
In drei benachbarten Schulen werden zur Aufbewahrung der Hand-
arbeitsgegenstände verlangt in der einen getricke Beutel, in der
anderen Ledertaschen, in der dritten kleine Körbchen! Das alles
mühte ein Vater anzuhausen. Ich behaupte nun, daß entgegen den
Verhinderungen des Stadtrats Selberg eher Anweisungen erlassen
werden, die Lehrmittel nicht unentgeltlich zu liefern. Die Lehr-
mittel werden einheitlicher werden, wenn der Magistrat die Sorge
dafür durch Unentgeltlichkeit der Vergabe überhaupt übernimmt.
Unser Antrag wird schließlich angenommen werden, wenn an Ihre
Stelle andere, einsichtiger Leute getreten sind! (Weißal bei den
Sozialdemokraten.)

Stadtschulrat Verstenberg: Dem Lehrer muß ich das Recht
wahren, politische Äußerungen zu tun, aber die Form und die ge-
wählte Stelle sind unrichtig, die Schule ist nicht der Ort dazu. Wir
führen auf dem Gebiete der Lehrbücher eine Reform durch, aber ei-
Monopol soll nicht geschaffen werden, um nicht die literarischen Ab-
strebungen auf diesem Gebiete zu ertöten. Für die unentgeltlich
Lieferung der Lehrmittel geschieht, was möglich ist.

Stadtrat Selberg: Von 1898 bis 1905 sind die für diese
Zweck verausgabten Mittel von 58 000 auf 108 000 M. angewachsen.
Wenn einzelne Schulkommissionen die Gewährung nicht genügend
erleuchteten, so ist das bedauerlich und gegen die ergangene In-
struktion.

Stadtb. Wack (Sog.): Die Schuldeputation hat beschlossen, die
46. Schule am Rauter Platz eingehen zu lassen. Es wird dabei
nicht die geringste Rücksicht auf die in Mitleidenschaft gezogenen
Eltern und Kinder, noch auf das Mitbestimmungsrecht der Ver-
sammlung genommen; man hat einfach vom grünen Tisch aus dekretiert.
Die davon betroffene Bürgerchaft hat Protest erhoben und
die Erklärung des Kollegen Iden, daß ja nur die Aufnahmeklasse
aufhören solle, mit dem geübrenden Humor aufgenommen. Der
Protest scheint gewirkt zu haben; aber sehr bescheiden ist, daß nun-
mehr an der gleichfalls voll besetzten 42. Gemeindeschule in der
Raumstrasse die Aufnahmeklasse eingehen soll. Man will für einige
Fortbildungsschulklassen mit aller Gewalt Raum schaffen. Mindestens
aber muß doch bei so einschneidenden Maßnahmen die Versammlung
gehört werden, ebenso die betr. Schulkommissionen.

Stadtschulrat Verstenberg: Auf dem linken Spreuer ist die
Schülerfrequenz auffallend im Sinken begriffen und wir müssen dem
nachgehen. Uns ist ja aus den 29 000 leeren Plätzen ein Vorwurf
gemacht worden.

Stadtb. Hoffmann wird bei Beginn seiner Erwiderung von
der Mehrheit andauern durch Lachen unterbrochen und verzoßert
sich gegen dieses Gebaren in kräftigen Worten, die den Vorsteher
zu der Aufforderung veranlassen, ihm die Aufrechterhaltung der
Disziplin zu überlassen. Er führt dann aus, daß der Stadtschulrat
seiner Ausführungen doch nicht gefolgt zu sein scheint. Herr Selberg
sagt, die Kommissionen hätten ihren Bedarf angegeben, der möglichst
nicht überschritten werden dürfe. Darauf erklärte sich ja, wenn die
Mittel früher nicht aufgebraucht werden. (Zuruf.) Ich, 110 000
Mark! Wenn Sie das Brandenburger Tor nur einmal anpinseln,
so kostet das ja viel mehr! (Stürmische Heiterkeit.)

Die Stadträte Selberg und Selberg verweisen
nochmals auf ihre Darlegungen.

Stadtb. Iden (W. L.): Es wird sehr reichlich gegeben, wo irgend
das Bedürfnis nachgewiesen ist. Den Fall Krndt mißbilligen auch
wir durchaus.

Stadtb. Hoffmann überreicht dem Vorredner ein Verzeichnis
der erfolgten Abrechnungen, moaus hervorgeht, daß nicht „reichlich“
bewilligt werde. Ohne Verschulden habe der betreffende Vater
fünfmal ein Lesebuch kaufen müssen; das sei ein Verlinn unwürdiger
Zustand.

Stadtb. Wack: Der Schulrat hat nichts darüber gesagt, daß
wir doch bei solchen Maßnahmen gehört werden müßten. Wie den-
er über die alte Schule in der Schulstraße? Es ist ein richtiger
elbischer Typus; wenn er da die Treppen passiert, wird er Hals u
Beine brechen.

Schulrat Weckenberg: Diese Schule kann sich keineswegs am Lausitzer Platz messen, sie ist in besserem Zustande. **Singer:** Es handelt sich doch darum: hat die Vergütung ein Anrecht darauf, um ihre Zustimmung ersucht zu werden? Denn Schulgebäude anderweit benutzt werden sollen? Es ist bloß um diese Frage herumgeredet worden. Ich ersuche den Schulrat Weckenberg: Wie anerkennen das Recht der Vergütung dabei mitzusprechen, aber erst, wenn der Zeitpunkt gekommen ist. Unsere Pflicht: können wir doch nicht auch der Vergütung zur Zustimmung unterbreiten. **Singer:** Das ist es gerade, was wir nicht gelten lassen wollen. Der Magistrat soll uns seinen Plan mitteilen; wenn wir dann die Sache sehen, hat unsere Entscheidung keinen Wert. Hier muß noch vornehmlich ein Riegel vorgeschoben werden. Es scheint uns, die wir so oft als Schwesterbehörde angesprochen werden, wie eine Stiefschwester behandeln zu wollen.

Der Antrag der Sozialdemokraten wird abgelehnt; dafür kommen auch die Soz.-Fortführ. Der Etat wird genehmigt, ebenso die Distrikte des Stütz für die Taubstummen-Schule und die Blindenanstalt.

Der Etat für das Wahl-Fortbildungsschulwesen wird unbedenklich angenommen. Der Etat für das noch in der Entwicklung begriffene Fortbildungsschulwesen hat der Ausschuss ebenso unbedenklich genehmigt, wie denjenigen für die Gewerbl. Unterweisung. Im letzteren ist die Streichung des Staatsbeitrags empfohlen worden, doch in der Tischler-Schule gefestigten Arbeiten nur dieser Schule zu verlassen sind; der Magistrat soll erwägen, ob nicht geeignete Ob- und städtische Anstalten überwiesen werden können. Im übrigen werden die Etats auch von der Versammlung mit dieser Änderung genehmigt.

Über die nachfolgenden Spezial-Etats referiert Stadtv. Michelet.

Die Gehälter der Magistratsmitglieder werden nach dem neulich angenommenen Antrag Cassel zum Teil ansehnlich erhöht und mit den höheren Beträgen in den Etat eingestellt.

Der Personal-Beschäftigungsetat und der Etat für die Verwaltung der Rathhäuser und der außerhalb derselben gelegenen Bureaus passieren ohne Debatte.

Beim Etat für Geschäftsbedürfnisse und Prozeß-Kosten beantragt

Stadtv. Gwalt (Soz.), den Magistrat zu ersuchen, den Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung Freisachen zur Benutzung der Straßenbahn zur Verfügung zu stellen. Berlin sollte darin dem Beispiel von Dresden, München, Frankfurt a. M. folgen und für den Besuch der Versammlung und zu Nachherden den Stadtverordneten freie Fahrt gewähren.

Der Antrag wird abgelehnt; der Etat wird bewilligt.

Über die Etats der Kanalisationen, Wasserwerke, des Viehmarktes und Schlachthofes referiert Stadtv. Bruns (Soz.).

Beim Etat der Kanalisationenwerke und Riesel- und werden folgende Resolutionen angenommen:

1. den Parl. von Buch baldmöglichst für den allgemeinen öffentlichen Gebrauch herzurichten und zugänglich zu machen;
2. den Magistrat zu ersuchen, die Bewertung der Emolumente der auf den städtischen Rieselgütern beschäftigten Beamten und Arbeiter einer neuen Festsetzung zu unterziehen;
3. in den Etat des Administrationsbezirks Buch 8200 M. für Abklärung des Herrenhauses in Buch einzustellen und die damit ausgestatteten Räume dem Oberbürgermeister für die Dauer seiner Amtszeit zur Verfügung zu stellen.

Beim Etat der städtischen Wasserwerke bemerkt Stadtv. Dr. Wehl (Soz.): Schon bei der ersten Etatsberatung hat mein Freund Borgmann darauf hingewiesen, daß die Löhne der Wasserwerksarbeiter außerordentlich gering erhöht worden sind, wenn man überhaupt von einer Erhöhung sprechen will. Der Oberbürgermeister hat erklärt, er würde für Remedur sorgen, wenn unsere Behauptung wahr wäre, daß noch nicht einmal alle Arbeiter der Wasserwerke den Mindestlohn von 3,50 M. erhielten. Er hat weiter erklärt, daß bei Uebersteigerung der neunmündigen Arbeitszeit in den Wasserwerken die zehnte Stunde extra bezahlt würde. Die Leitung der Wasserwerke ist über ihren Betrieb nicht unterrichtet. Aus der Lohnabelle geht über die Arbeitszeit überhaupt nichts hervor. Die Kolonnenarbeiter haben im Laufe des Jahres 10, 9 und 9 1/2 Stunden laut Reglement zu arbeiten. Dann haben wir aber auch ein Recht, darauf hinzuweisen, daß 3,50 M. Mindestlohn in den Wasserwerken nicht zur Durchführung gekommen ist; öffentlich wird der Oberbürgermeister dafür sorgen, daß auch diese Verwaltung seine Erklärung respektiert. Ich will damit natürlich nicht sagen, daß 3,50 M. ein zufriedenstellender Lohn sind. Löhne von 37-38 Pf. bei 9 Stunden Arbeitszeit ergeben nur 3,33 bis 3,42 M. pro Tag. Man scheint sich jetzt auf einen Durchschnittslohn von 3,50 M. herauszudenken zu wollen. Die beiden geringsten Löhne sind bisher mit so niedrigen Sätzen abgepeist worden, die sich ganz unzulänglich, der Teuerung nicht im mindesten Rechnung gegen. Der Oberbürgermeister meinte, die städtischen Arbeiter hätten im neuen Etat sehr gut abgeschnitten; auf die Wasserwerksarbeiter trifft das aber nicht zu. Es ist genau dieselbe Lohnsumme wie im Vorjahre in den Etat eingestellt; die kleine Lohnerhöhung von 1 bis 2 Pf. pro Stunde ändert also an der gesamten Lohnsumme verhältnismäßig wenig. Die schlechtest bezahlten Arbeiter müssen mit Lohnerhöhungen bedacht werden, welche die Teuerungverhältnisse einigermaßen ausgleichen. Gerade weil wir den Frieden wollen zwischen der städtischen Arbeiterschaft und den städtischen Behörden, weise ich auf die gewaltige Erregung hin, welche diese bisher lammronne Arbeiterschaft ergriffen hat. (Große Unruhe.)

Oberbürgermeister Krieger: In den Vorjahren sind 542 000 Mark, 577 000 M., 556 000 M. ausgegeben worden; stellen wir 620 000 M. ein, so bleibt ein Spatium von 60 000 M. zur Verwendung für Lohnerhöhungen. Es sind auch solche vorgesehen, bei den niedrigsten Klassen allerdings geringere als bei den nächst höheren. Den eingeforderten Bericht über die Frage, ob tatsächlich Löhne unter 3,50 M. gezahlt werden, habe ich erhalten; die Verwaltung hat einen Ausweis auf ganze Jahre vorgekommen, und da kommen allerdings Tage vor, wo der Satz von 3,50 M. nicht erreicht wird. Ich habe nicht die Absicht gehabt, die Arbeiter irgendwie schlechter zu stellen als die Beamten, im Gegenteil soll den Arbeitern relativ weniger entgegengedient werden als den Beamten.

Stadtv. Wehl: Der Oberbürgermeister hat bestätigt, daß auch dies Jahr dieselbe Lohnsumme in den Etat eingestellt ist wie im Vorjahre. Die Erhöhung der beiden untersten Lohnklassen ist dringend notwendig.

Beim Etat des Vieh- und Schlachthofes macht Stadtv. Hoffmann geltend, daß den dortigen Arbeitern ähnlich wie den Wasserwerksarbeitern mitgespielt worden sei. Der städtische Arbeiter müsse mindestens 4 M. täglich erhalten.

Der Etat der Fleischbeschau ergibt keine Debatte; der bestehende Gebührentarif wird auch für 1906 bestätigt.

Der Markthallen-Etat und der Etat für die Rassenverwaltung der Städtischen Werke werden ohne Debatte genehmigt, ebenso der Etat der Kapital- und Schuldenverwaltung.

Zum Etat für Straßen- und Grünbau fährt Stadtv. Borgmann aus, daß für die Tagelöhner in diesem Affort zum Teil dasselbe zutreffen, was vorher bezüglich der Wasserwerke und Viehhofarbeiter bemerkt sei. Nachdem der Oberbürgermeister eine nochmalige Prüfung zugesagt, werde man das Ergebnis abwarten haben. Bewahren müsse man sich aber wiederum gegen die Auffassung, als ob dem Mindestlohn von 3,50 Mark eine zehnmündige Arbeitszeit als Voraussetzung zurunde liege.

Der Etat wird nach den Ausschüßanträgen genehmigt, ebenso die Debatte der Etat. Verschiedene Einnahmen und

Ausgaben, in dem das extraordinäre Dispositionsquantum von 600 000 auf 843 331 M. erhöht worden ist.

Der Etat balanciert mit 153 467 648 M. und wird mit dieser Summe für 1906 endgültig festgesetzt.

Hierauf nimmt die Versammlung auf Vorschlag des Vorsitzers die Beratung der Vorlage wegen Einrichtung der ärztlichen Abteilungen beim Rudolf Virchow-Krankenhaus wieder auf. Die Erörterung über die vom Ausschusse entgegen dem Magistratsvorschlag empfohlene besondere urologische Abteilung hatte am 22. März wegen eingetretener Verschlussfähigkeit gegen 1/10 Uhr abgebrochen werden müssen.

Die heutige Verhandlung besteht zunächst in einer Geschäftsordnungsdebatte, indem die Vorsitzende behaupten, daß die Erörterung über die urologische Abteilung in der vorigen Sitzung bereits geschlossen worden sei, was Stadtv. Singer bestritt. Auch Stadtv. Cassel ist der Ansicht, daß die Debatte fortgesetzt werden muß, beantragt aber die Vertagung, weil er eine so wichtige Sache nicht von einer solchen Minderheit entschieden sehen möchte.

Stadtv. Singer hält ihm entgegen, daß es doch noch weniger angemessen erscheine, eine Vorlage von der Bedeutung des Etats von eventuell beschlussfähiger Versammlung erledigen zu lassen.

Die Versammlung beschließt die Vertagung des Gegenstandes und bricht um 1/9 Uhr die Verhandlungen ab.

Gewerkchaftliches.

Berlin und Umgegend.

Achtung! Metallarbeiter und Holzarbeiter! Die sämtlichen Arbeiter von der Berliner Rotorwagenfabrik, Reinickendorf-Ost, sind am Sonnabend, den 31. März, ausgesperrt worden.

Der Betrieb ist für Stellmacher, Metallarbeiter, Schmiede und Hülsenarbeiter gesperrt.

Wir ersuchen die Kollegen, den Betrieb zu meiden. Näherer Bericht folgt.

Die beteiligten Organisationen.

Die Differenzen zwischen dem Verband deutscher Gastwirtgehilfen und dem Gastwirt Cranz, Inhaber der „Prachtställe des Ostens“, Frankfurter Allee, sind beigelegt, indem Herr Cranz die seitens der Organisation gestellten Forderungen — darunter auch Anerkennung des kostenlosen Arbeitsnachweises — bewilligt hat.

Achtung, Steinarbeiter! Der Streik bei der Firma Hingel endeckt heute mit einem vollen Erfolge der Beteiligten.

Zentralverband der Steinarbeiter. (Berlin I.)

Die Einführung der Affordarbeit wider den Willen der Arbeiter durchzuführen, bemüht sich gegenwärtig die bekannte Firma G. P. Gaerz in Friedenau, Fabrik für optische Instrumente. Bislang suchte die Firma stets den Anschein zu erwecken, als nähme sie sich in puncto Arbeiterfreundlichkeit immer die Firma Zeiss in Jena zum Muster. Wie weit dies in Wirklichkeit der Fall war, zeigt schon ein flüchtiger Blick auf die sehr niedrigen Löhne der dortigen Arbeiterinnen. Vor einigen Tagen ging die Firma nun plötzlich den Werkzeugmachern mit der Einführung der Affordarbeit zu Leibe, und zwar bediente sie sich hierbei eines nicht einwandfreien Mittels. Die Werkzeugmacher arbeiteten bislang als einzige Abteilung des Werks in Zeitslohn, weil die Erfahrung lehrte, daß wirklich akkurate Werkzeuge bei Zeitslohn nicht herzustellen sind. Jetzt aber verlangte die Firma mit einemmal Affordarbeit. Als sich die Werkzeugmacher hiergegen sträubten, gab die Firma auch scheinbar nach. Sie erklärte jedoch gleich darauf, wenn sie auch die Lohnarbeit weiter beibehalten wolle, so sei sie doch zur Entlassung einer größeren Anzahl Werkzeugmacher gezwungen, weil sie diese nicht mehr gebrauchen könne. Doch wer sich zur Affordarbeit bereit erkläre, der könne weiter arbeiten; die Entlassung sei dann unnötig. Mit dieser Maßnahme der Firma befaßte sich am Donnerstag nun eine stark besuchte Versammlung aller Abteilungen des Werks. Einstimmig wurde beschlossen, den Arbeiterausschuss zu beauftragen, in dieser Angelegenheit bei der Fabrikleitung vorstellig zu werden. Die Versammlung sprach die bestimmte Erwartung aus, daß die Firma ihre Affordmaßregel wieder rückgängig macht, widrigenfalls sich sämtliche Arbeiter des Werks mit den Werkzeugmachern solidarisch erklären würden.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der Auflage.)

Deutsches Reich.

Die Schleifer und Scharwerker der beiden Granitwerke in Firma Diede u. Jagdmann in Greifswald haben am 24. März wegen Lohnunterschieden die Arbeit niedergelegt. — Zugung ist fernzuhalten.

Zum Streik der Bergarbeiter im Zeit-Weißensels- und Neufelwiger Revier.

Die Meldungen des „Wolffschen Telegraphenbureaus“ sind nach und zugehenden Mitteilungen total unrichtig. Nach den Feststellungen der Streikbureaus sind gegenwärtig im Auslande 4200 Mann. In den letzten Tagen haben noch die Gruben um Zeit herum und im Revier Hohenmölsen die Arbeit eingestellt. Auch die Mitglieder des Hirsch-Dunderschen Gewerksvereins beteiligten sich am Ausstand. Eine Sitzung der beiden Leitungen führte vollständige Einigkeit in bezug auf die einzuschlagende Taktik herbei. Wieviel der Streik den Werken zu schaffen macht, geht daraus hervor, daß sie Kohlen, die sie laut Kontrakt Konsumvereinen zu liefern verpflichtet sind, jetzt aus der Grube „v. d. Höhe“ bei Halle holen lassen. Auf vielen Gruben haben sich auch die Tagelöhner und Maschinen dem Streik angeschlossen. Es wird erwartet, daß am Montag noch mehr Arbeiter in den Streik treten, da viele erst nach der Miets am 1. April wegen dieser Woche gearbeitet haben. Die täglich stattfindenden Versammlungen atmen den besten Geist.

Die Grubenverwaltungen suchen durch ihre Goldschreiber die Streikenden in Mißkredit zu bringen, indem sie von Ausschreitungen derselben berichten. Diese Nachrichten sind erfunden! Die Streikenden verhalten sich vollständig ruhig; die zahlreich in das Revier gelegten Gendarmen bekommen keine Arbeit.

500 Hochtosenarbeiter im Streik.

Dortmund, 31. März. (Telegramm unseres Dortmunder Korrespondenten.) Auf der Dortmunder „Union“ legten heute unerwartet sämtliche Arbeiter der fünf Hochtosen die Arbeit nieder. In Betracht kommen etwa 500 Mann. Die Ursache des Konfliktes ist die Verweigerung eines Zuschlages auf die Sonntagsarbeit sowie eine allgemeine Unzufriedenheit. Die Defen wurden gedämmt.

Die Formier- und Gießereiarbeiter in Offenbach a. Main haben Forderungen eingereicht und als Endtermin für die Antwort den 3. April bestimmt. Verlangt wird: Arbeitszeit 9 1/2, ab 1. April 1907 9 Stunden; mögliche Vermeidung der Ueberzeit- und Sonntagsgarbeit, event. 25 bezw. 50 Prozent Zuschlag; Minimallohn für Formier 4 Mark, zwei Jahre nach beendeter Lehrzeit 5 Mark täglich, für Schmelzer und Gießpuffer 4 Mark, für sonstige Hülsenarbeiter 3,50 Mark. Weiter feste Bestimmungen über Affordlöhne, Bezahlung unverschuldeten Fehlendes, Schaffung genügender Betriebsstärken. Die Verwaltung des Metallarbeiterverbandes soll die Verhandlungen führen.

Die Aussperrung der Textilarbeiter in Rülhausen im Elß hat mit einem Erfolge der Arbeiter geendet! Das Syndikat der Baumwollfabriken hat nach einem uns zugehenden Privattelegramm die Aussperrung aufgehoben und den zehn-einhalbstündentag sowie eine entsprechende Lohn-

erhöhung bewilligt. Eine Massenversammlung der ausgesperrten Arbeiter aller Fabriken beschloß darauf, die Arbeit am Montag wieder aufzunehmen.

Ausland.

Der drohende Niesenstreik in Amerika.

Die Anthrazitkohlenbergwerkbesitzer haben den Vorschlag des Bergarbeiterausschusses, mit ihnen am 3. April in New York in weitere Verhandlungen

über die Lohnskala einzutreten, angenommen.

Kommt es zum Streik, so wird derselbe sich nach allgemeiner Ansicht sehr erbittert gestalten. Beide Parteien haben sich um Vermittlung an den Präsidenten Roosevelt gewandt, aber die Vermittlung für sein Eingreifen nicht günstig. Der Streik bewirkt, daß die Förderung auf allen Kohlenbergwerken in den Ost- und Mittelstaaten so gut wie aufhört. Davon werden

eine halbe Million Bergleute

zwei Millionen Arbeiter indirekt

betroffen. Die Bergarbeiter sehen sich dem Verlust von zusammen 10 Millionen Mark an Wochenlöhnen aus. Die Eisenbahnen, welche mit den Bergwerken durch Interessengemeinschaft verbunden sind, haben Kohlenvorräte von Millionen Tonnen aufgestapelt. Sie beabsichtigen, den Betrieb in den Bergwerken auf jede Gefahr hin aufrechtzuerhalten. Im ganzen Lande herrscht das Gefühl, daß es bei diesem gewaltigen Klassenkampf zu Blutvergießen und zum Eingreifen des Militärs kommen wird.

Die Besitzer der Anthrazitgruben von Kingstone und Jamestown haben versprochen, die neuen Lohnsätze der Arbeiter anzuerkennen. Die Arbeiter dieser Gruben, im ganzen 8000, haben beschlossen, sich dem Ausstande nicht anzuschließen.

Versammlungen.

Die preussische Volksschule und die Kirche.

Vor einer Volksversammlung bei Kellern am Freitagabend ging Genosse Adolf Hoffmann mit den Pfaffen und Pfaffenknichten, den Gegnern der Volksbildung und Aufführung in scharfer Weise ins Gericht. An der Hand der Statistik und an vielen treffenden Beispielen zeigte der Redner die Mängel der preussischen Volksschule und forderte zum Protest gegen den neuesten Schulgesetzentwurf auf. Als gefährliche Fremdbildung ist die Kirche zu bezeichnen, welche die Schule vollends in ihre Gewalt zu bekommen sucht. Man ist es seinen Kindern schuldig, sie vor der Verminderung und Verfaßung zu schützen. Der wichtigste Protest ist der Massenaustritt aus der Kirche. Damit können die Arbeiter eine imponierende Wirkung erzielen, und sie dürfen nicht vergessen, daß sie allein auf sich angewiesen sind und von dem liberalen Bürgertum gar nichts zu erwarten haben. Die mit ihrem Liberalismus propynden Bürger haben vor dem Freiendertum Reichhaus gewonnen. — Die Agitation für den Massenaustritt aus der Kirche hat bereits gute Früchte getragen. Zuerst höhnten bürgerliche Zeitungen, wie die „Lante Boh“, daß ein Frachtwagen in Berlin herumfähre, um die Austrittsformulare aufzunehmen und daß man sie später in einer Westentasche unterbringen konnte. Jetzt aber ist man in eine stillere Stimmung geraten, denn die Austrittserklärungen mehren sich in hoherfreudiger Weise. Einige Antikristen haben schon um Hülfsträfte nachgesucht. Ein Pastor meinte kürzlich zu einem Parteigenossen in Rixdorf: „Können Sie mir sagen, was das bedeuten soll, daß halb Rixdorf aus der Kirche austreten will?“ Bis Ostern muß noch fleißig agitiert werden, um der Kirche möglichst viel Boden abzugraben, denn nach Ostern soll die Entscheidung über das neue Schulgesetz fallen. Wächst die Zahl der Austrittserklärungen, so wird man damit bald sehr stark rechnen müssen. — Der stürmische Beifall, durch den Hoffmanns Ausführungen oft unterbrochen wurden, zeigte, daß er die Versammlung immer an der rechten Stelle zu packen und für sich zu gewinnen suchte. In einer Resolution erklärten sich die Versammelten mit den Referenten einverstanden und bereit, an der Agitation für den Austritt aus der Kirche nach besten Kräften mitzuwirken. Es wurde angeordnet, daß die freireligiöse Gemeinde in nächster Zeit durch eine weitumfassende Agitation in Berlin und den Vororten für den Massenaustritt nochmals mit vollem Eifer eintreten wird.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Neue Kolonialoffizier.

Berlin, 31. März. (B. Z. V.) Wie wir von maßgebender Stelle erfahren, ist eine aus einem Offizier und 16 Mann bestehende Truppenabteilung in Südwestafrika von Hottentotten überfallen worden. Der Offizier und 10 Mann sind gefallen, 4 Mann sind verwundet; einem gelang es, zu entkommen, einer wird vermisst. Einzelheiten stehen noch aus.

Schluß der Vorstellung.

Algeciras, 31. März. (B. Z. V.) Das amtliche Komunique über die heutige Sitzung der Konferenz besagt, die Konferenz hat ihre Arbeiten beendet, und ein Uebereinkommen ist bezüglich aller Punkte erzielt worden.

Massenaussperrung.

Hannover, 31. März. (B. Z. V.) Die hiesigen Metallindustriellen haben beschlossen, den mit den Gießereiarbeitern und Formern entstandenen Lohnkampf energisch durchzuführen, und haben in ihren Werken durch Anschlag bekannt gemacht, daß dem Verein der Metallindustriellen angehörenden Werke fähig sind, da die Mehrzahl den Forderungen der Arbeiter nicht bewilligt werden könnten (?), genötigt, ihre Betriebe am 4. bezw. 9. April still zu legen. Teilweise ist die Arbeit bereits heute eingestellt worden. Die Aussperrungen betreffen vorläufig 1200 Arbeiter.

Rationale Verhehung.

Jandbrak, 31. März. (B. Z. V.) Beim Bau der Hindal-Bahn entstand aus nationalen Haß ein blutiger Streit zwischen montenegrinischen und mazedonischen Arbeitern. Diese gingen mit Schaufeln und Brechlingen aufeinander los. Vier Arbeiter wurden getötet, zahlreiche mehr oder minder schwer verletzt.

Unfall bei der Marine.

Chebourg, 31. März. (B. Z. V.) Im Nord des Torpedobootes Nr. 341 ereignete sich heute während einer Versuchsfahrt infolge Zurückschlagens der Flammen aus dem Feuerraum ein schwerer Unglücksfall. Sechzehn Matrosen bezw. Arbeiter wurden verletzt, mehrere davon schwer.

Verhaftungen.

Lomaha, 31. März. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) In der letzten Nacht übernahm die Polizei in der Wohnung eines hiesigen Schuhmachers eine Versammlung von Mitgliedern des „Bund“. 51 Personen wurden verhaftet.

Reichstag.

81. Sitzung. Sonnabend, den 31. März, 11 Uhr.

Am Bundesratsstische: v. Einem, Dr. Schulz.

Das Staatsnotgesetz wird in dritter Lesung ohne Beratung angenommen.

Die Geschäftsordnungscommission beantragt, die Akten des Manifestationsverfahrens gegen den Abg. Fusangel (Z.) einzufordern. Das Haus beschließt so. Die Genehmigung zur Strafverfolgung gegen den Abg. Thiele (Soz.) wird nicht erteilt, wohl aber die gegen den Abg. Fusangel (Z.), weil diese von dem Abg. Fusangel selbst beantragt ist und weil auch der Wahlkreis wünscht, daß Abg. Fusangel die Gelegenheit bekommt, sich gegen bestimmte Beschuldigungen zu rechtfertigen.

Rummehr wird die Generaldebatte zum Militär-etat fortgesetzt.

Abg. Baffertmann (natl.) wünscht ebenso, wie der Abg. Müller-Meinungen, daß im militärischen Beschwerderecht die Beschwerdeführung des Soldaten direkt an den Hauptmann unter Ausschaltung der Zwischeninstanzen gestattet sein solle, und befordert, daß eine Belohnung an die Soldaten erfolgt, damit diese den Mut bekommen, sich gegebenenfalls zu beschweren: daß ein Soldatenkinder, wie der würtembergische Offizier Haupt, im russischen Kontingent wieder angestellt wurde, ist nicht zu billigen. Ähnlicherweise haben ja die Soldatenmishandlungen abgenommen, was um so erfreulicher ist, als die Zahl der Robeitsverbrechen im ganzen Volke zugenommen hat. Robe Menschen des Unteroffiziersstandes sollten nach Ablauf der Kapitulationsperiode auf keinen Fall wieder kapitulieren dürfen. Wir werden den Antrag Müller-Meinungen annehmen, erwarten selbstverständlich aber, daß die militärische Disziplin unter keinen Umständen durch die Reform des Beschwerderechts leidet. Scharnhorst, auf den der Abg. Weibel sich so gern beruft, wäre stolz auf unser Kriegsheer. Auch rufe ich die Reformfähigkeit nie. In die Kommission zur Vereinfachung des Exerzierreglements sind drei Offiziere berufen, die den russisch-japanischen Krieg mitgemacht haben, ferner Oberst v. Deimling um. Es ist sehr bedauerlich, daß auch Herr v. Bollmar im hiesigen Landtage sich zum Sprachrohr der dort überwiegender Partikularisten gemacht hat, die einen Nachteil von dem Zusammenmanderieren preussischer und bayerischer Kavallerieteile befürchten. Die heutige Kriegsuniform halte auch ich für Kriegsunbrauchbar. Wir arbeiten ja schon an einer neuen Kriegsuniform. Diese müßte aber gleichzeitig als Friedensuniform dienen, da das gleichzeitige Unterhalten zweier Uniformen auf die Dauer doch zu teuer würde.

Herr Weibel hat nun wieder zurückgegriffen auf Hunnenkriege und Chinakriege. Ein Ruhmesdorn sind diese Hunnenkriege für uns nicht, auch nicht für die Sozialdemokratie, die sich dabei maklos leberzuckern hat zuschulden kommen lassen. In dem von Herrn Weibel erwähnten Prozeß sind allerdings einzelne schreckliche Handlungen festgestellt von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften. Was wir tadeln, ist die Tendenz der Sozialdemokratie, unsere Volksgenossen nach außen zu blamieren, das ist es, worauf es ihr ankommt; nicht die Absicht, die Wahrheit zu suchen, sondern unserer Arme etwas anzuhängen leitet sie. (Zurufe bei den Sozialdemokraten. Sehr richtig! recht!) Ein Beweis dafür ist der „Schweineartikel“ der „Mündener Post“. Ich sehe in ihm einen hunds-gemeinen Artikel (Sehr richtig! recht!), und doch auch Herr v. Bollmar mit mir empfindet, beweist, daß er sofort telegraphisch erklärt hat, er habe mit dem Artikel nichts zu tun.

Ein weiterer Beweis war der Artikel des „Vorwärts“ vom 4. Januar über den deutsch-französischen Krieg, in dem die Erfolge der deutschen Armee 1870/71 ironisiert und verhöhnt, Zweifel daran wachgerufen werden, ob die Armee überhaupt gut geführt ist, und zum Schluß zwischen den Heilen die Hoffnung geäußert wird, daß der Krieg unglücklich ausfallen möge (Widerspruch bei den Sozialdemokraten), damit dann die herrschenden Klassen und das monarchische Prinzip mit zum Fall gebracht werden könnten. Drittens kommen für diese Tendenz der Sozialdemokratie in Betracht die Ausführungen des Abgeordneten Kollwagen in bayerischer Landtag vom 10. Januar, der mit den Worten schließt: „Dort ist unser Vaterland, wo es uns gut geht“. Herr v. Bollmar hat auch diese Äußerung Herrn Kollwagens von sich abgeschüttelt.

Herr Weibel ist wieder auf die Niederlage von Jena und Auerstädt zurückgekommen. Demgegenüber weise ich auf die objektiven Ausführungen des Generals von der Goltz hin, der nachgewiesen hat, daß von einer Feigheit des Offizierskorps damals nicht die Rede sein könne, da an einem Tage 18 Generale und 700 Offiziere getötet oder verwundet seien. Ein anderer General hat nachgewiesen, daß die Hauptschuld an den Niederlagen daran lag, daß die Offiziere zu alt waren. Von 244 höheren Offizieren waren nicht weniger als 168 über 60 Jahre alt.

Kriegsminister v. Einem: Ich danke dem Abg. Baffertmann für das Vertrauen zur Armee, dem er Ausdruck gegeben hat, und kann hinzufügen, daß die ganze Armee davon durchdrungen ist, daß ein solches Vertrauen zur Armee im Volke vorhanden sein muß, wenn die Armee leisten soll, was das Volk von ihr zu verlangen berechtigt ist. Ich bitte und wünsche daher, daß dieses Vertrauen immer weitere Kreise ziehen und die ganze Nation erfüllen möge. Ich danke dem Abg. Baffertmann ferner dafür, daß er gewisse Tendenzen, die gegen die Armee arbeiten, in das richtige Licht gerückt und manches von der Legende vom Jahre 1806 richtig gestellt hat. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß viele Berichterstatter vom Kriege im fernem Osten darauf hingewiesen haben, daß es durchaus notwendig ist, die Armee so zu stellen, daß nach Möglichkeit auch der einzelne Mann wenig sichtbar ist. Wir sind sofort in Versuche eingetreten, aber derartige Versuche lassen sich nicht halb über Kopf abmachen. Die Schweiz prüft, Frankreich prüft und wir prüfen eben auch. (Weiterkeit.)

Zuletzt möchte ich noch darauf eingehen, was über den sogenannten Behn-millionenfonds gesagt ist. Der Abg. Weibel hat geteilt die Frage an mich gerichtet, ob die Herren Bankiers oder Börsenleute, ich weiß nicht mehr, wie er sich ausdrückte, geduldet worden sind, weil sie diesen Fonds gebildet haben. Der Abg. Weibel überschätzt mich, die Robilitierung gehört wirklich nicht in mein Ressort. (Weiterkeit.) Trotzdem kann ich bestimmt sagen, daß die Robilitierung nicht aus dem angenommenen Grunde erfolgt ist, und zwar deshalb nicht, weil dieser Fonds nämlich nicht existiert. (Weiterkeit recht.) Ich kenne ihn nicht, und wenn er für Offiziere gegründet wäre, müßte ich als Kriegsminister doch davon Kenntnis haben. (Zuruf links: Na, na, Militärabteilung!) Ich weiß allerdings, daß einige Herren bestrebt gewesen sind, einen solchen Fonds zu gründen. Die Herren sind zweifellos von der Liebe zur Armee und zum Offizierskorps getrieben, wenn sie den Offizieren zuzugewandene eine Zuwendung machen wollten. Aber sie haben übersehen, daß nach alter Tradition ein Offizier eine Unterstützung nur von seinem überhöchsten Kriegsheer oder aus staatlichen Fonds annehmen kann. Eine Umwidmung von dieser Tradition wäre gegen die Würde des Offizierskorps. Ein Offizier darf nicht in die Lage kommen, als Almosenempfänger angesehen zu werden. Sonst würde die soziale Stellung des Offizierskorps erheblich leiden. Auf dieser Stellung basiert aber zum großen Teile unser Heer, und wir werden sie und daher nicht nehmen lassen. (Beifall rechts.)

Abg. v. Brunsow-Nielshaus (Soz.): Die Erklärung des Herrn Kriegsministers in bezug auf unsere Reichs-Interpellation hat uns vollkommen genügt. Wir müssen aber gegen die Behauptung eines

blamiert, protestieren. — Ein polnischer Soldat schrieb aus Stettin an seinen Vater, daß es verboten sei, polnische Weiberbücher mit in die Straße zu nehmen. Es herrscht jetzt beim Militär ein System, polnische Soldaten zurückzuweisen. Sodann möchte ich die Frage aufwerfen, ob es wahr ist, daß der Oberst der Zielenhufaren in Rathenow den Abschied bekommen hat, weil er sein Gut an einen Polen verkauft hat. Wenn dies der Grund war, so hätte man es ihm offen sagen müssen. — Der Zwang zum Duell durch den obersten Reichsbeamten bedeutet einen Amtsmißbrauch.

Vizepräsident Büsing ruft den Redner wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung.

Abg. v. Brunsow-Nielshaus (fortfahrend): Seine Erklärung gegen die Soldatenmishandlungen hat der Herr Kriegsminister dadurch sehr abgeschwächt, daß er die Wiedererstattung eines Offiziers verteidigt hat, der sich eine Mißhandlung hatte zuschulden kommen lassen.

Abg. Koeeren (Z.): Die Regelung des Beschwerderechts ist zweifellos am meisten reformbedürftig. Daher begrüße ich den Antrag Müller-Bayer. Erst kürzlich ist mir wieder ein Fall bekannt geworden, in dem ein Soldat, der eine berechtigete Beschwerde erhoben hatte, infolgedessen so schikaniert wurde, daß er lieber den alten Zustand, über den er Beschwerde erhoben hatte, wieder herbeigewünscht hätte. Ganz überflüssig ist zweifellos die Bestimmung, daß Beschwerdeführer, deren Beschwerde sich als nicht ganz berechtigt herausstellt, auch noch bestraft werden. (Sehr richtig! im Zentrum.) Daß der Herr Kriegsminister auf seine Erklärung zum Duell vom 15. Januar nur einmal zurückgekommen ist, war wohl erklärlich, denn er hat wohl gewußt, daß seine damalige Erklärung, die offen eine grundsätzliche Mißachtung der staatlichen und göttlichen Autorität proklamierte, in der überwiegenden Mehrheit des Volkes die größte Entrüstung hervorgerufen hatte.

Eine Abschwächung dieser Erklärung durch Interpretation war nicht möglich, darin gebe ich Herrn Weibel recht; sie konnte nur öffentlich oder stillschweigend widerrufen werden, und ich sehe in der neuen Erklärung einen stillschweigenden Widerruf. Es heißt dort: Genugtuung mit der Waffe wird nur gegeben, wenn der Gegner ein Ehrenmann ist. Ich interpretiere das dahin, daß die Unterlassung der Forderung in gewissen Fällen zulässig sein soll. Der Fall Feldhaus z. B. wäre dann in Zukunft unmöglich. Weiter lese ich aus der Erklärung auch heraus, daß es möglich sein soll, daß auch ein grundsätzlicher Gegner des Duells Offizier wird. Leider wird heute danach nicht gehandelt.

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Wirt. Ver.): Ich will dem Abgeordneten Weibel nicht in den Fergarten seiner Mißanthropien folgen. Die Duellfrage, die im Blute und in der Tradition liegt, läßt sich durch eine Verordnung nicht beseitigen. Wir sind dafür, daß auch die Freiwilligen einen zweijährigen Kursus beim Militär durchmachen müssen, damit sie ein brauchbares Unteroffiziersmaterial abgeben. Militärärzte sollten als Sanitätsbeamte schon im Frieden angestellt werden. Ich freue mich, daß der Abg. Weibel sich als begeisterter Verehrer Scharnhorts bekannt hat.

Abg. Stolle (Soz.): Es ist sehr bedauerlich, daß noch immer so viele grobe Soldatenmishandlungen vorkommen. Es müssen noch ganz andere Maßnahmen getroffen werden, damit diese endlich aufhören. Nur durch eine unausgesetzte Bekämpfung und Verpöschung in Presse und Parlament können die niederträchtigen Soldatenmishandlungen beseitigt werden. Auch draußen im Lande müßte dafür gesorgt werden, daß ein Mann, der eine Mißhandlung begangen hat, überall unmöglich wird. Aus einem Briefe eines Militärmufflers an seine Eltern in Jwidau geht hervor, wie der arme Mensch schon vom Eintritt ins Militär — er diene in Preußen — gequält worden ist. In dem Briefe heißt es unter anderem: Die preussische Truppenabteilung, bei der ich diene, ist die reine Hölle für mich. Das Leben ist mir zur Hölle gemacht. Ich habe schon tausendmal bedauert, daß ich mich zur preussischen Armee gemeldet habe. Der Mann desertierte und schied von Luxemburg aus an seine Eltern einen zweiten Brief: „Wie schwer es mir in den letzten Tagen vor meiner Desertion gemacht wurde, kann ich gar nicht beschreiben. Seit Kaisers Geburtstag ist es mir so schlecht gegangen, daß man sich wundert, was ein Mensch alles ertragen kann. Erstens mußte ich jeden Tag 2 Stunden nachgerzieren, und zwar ohne jeden Grund. Als ich meinen blank gepulzten Helm aufsetzte, gab man mir einen Schlag auf den Kopf, daß mir der ganze Schädel drohte. Wenn ich etwas meldete, wurde mir von seiten aller meiner Kameraden mit der Absperrung zugehört.“ — Nur durch eine strengere Aufsicht der Mannschafstribunen könnte dieser Missetand beseitigt werden. Der Mann erzählt dann weiter in diesem Brief, wie er alle seine Sachen aufs gründlichste gepulvt hat, wie man aber ihm ein Stück nach dem anderen aus dem Schrank gestohlen habe, wie man ihm seine Sachen schmutzig gemacht habe. Dann heißt es weiter: „Als ich zum Stall kam, ließ mich der Futtermeister admal im Galopp herumrennen, der Schmutz war einen halben Meter tief. Dann im Stalle wurde mit ein Eimer kaltes Wasser über den Kopf geschüttelt. (Lebhaftes Gähren hört bei den Sozialdemokraten.) Dann mußte ich eine halbe Stunde lang Amieubeuge machen und im Stall herumhüpfen. In der letzten Woche kam das Schlimmste. Ich mußte 3 Stunden reiten, die anderen aber nur 1 Stunde. Ich hatte mich durchgeritten. Mir blutete das Gesicht und der Ober-schenkel. Bei jedem Male Reiten plähten die Wunden wieder auf. Dann kam der Reitlehrer, ein Unteroffizier, mit dem Stock und schlug mich auf die Hände, daß ich kaum noch die Zügel halten konnte. Immer mußte ich im Galopp reiten. 15 mal bin ich heruntergefallen. Der Reitlehrer trieb das Pferd immer mit der Peitsche an und rief: Wir wollen ihn schon hochnehmen, damit der Hund verreckt!“ (Gürtel hört bei den Sozialdemokraten.)

Es muß unbedingt darauf gedrungen werden, daß hierin Wandel geschaffen wird, und daß derartige rohe Redensarten, die das Gemüt verderben müssen, unterbleiben. Dazu kommt, daß die Leute nicht einmal das Recht haben, sich zu wehren, selbst wenn sie grob mißhandelt werden. Wagen sie es, so wandern sie 2-3 Jahre ins Gefängnis, während der Unteroffizier, der sie gefoltert hat, vielleicht ein paar Tage Mittelarrest bekommt. — Den Soldaten wird verboten, während ihrer Dienstzeit irgendwelche sozialdemokratischen Zeitungen zu lesen, einem Verbände anzugehören oder in Versammlungen zu gehen. Aber auf der anderen Seite trägt man gerade Parteibeziehungen ins Militär hinein. Leute, die irgendwelche sozialdemokratischen verdächtig sind, werden von vornherein schikaniert. Während Oberst Deimling neulich gegenüber meinem Parteigenossen Weibel anerkannt hat, daß zahlreiche sozialdemokratische in Südböhmen dieselbe Tapferkeit bewiesen hätten wie die anderen Truppen, werden die sozialdemokratischen im Heere fortgesetzt drangsaliert. — Aus Magdeburg wird mir berichtet, daß bei einem Streik der Ruffcher und Röheltransportarbeiter Soldaten als Streikbrecher benutzt worden sind. Ich möchte den Herrn Kriegsminister fragen, ob er davon Kenntnis hat. Wenn man so gegen die Arbeiterinteressen vorgeht, können Sie von den Arbeitern nicht verlangen, daß sie besonders patriotisch sind. Ich erinnere auch an die sich immer wiederholenden Fälle von Militärkonkott. Während im Reich des 12. Armeekorps kein solcher Militärkonkott vorgekommen ist, sind im Reich des 19. Armeekorps im vollen Gange. Man begründet den Konkott damit, daß die Soldaten nicht verführt werden sollen, die Arbeiterpresse zu lesen. Hier in Berlin aber finden Sie in jedem Hotel in jeder

größeren Wirtschaft genau so die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, wie den „Vorwärts“. Wenn das hier den Soldaten Gefahr bringt, warum dann im Reich des 19. Armeekorps Wirtschaft soll boykottiert sein, weil im Garten die Kastanien blühen. (Große Heiterkeit.) Und da wundert man sich, da Jahr zu Jahr der Mißmut in den großen Massen über in Militarismus wächst. Die Soldatenmishandlungen müssen in wieder mit aller Entschiedenheit öffentlich besprochen werden, auf diese Weise kann Wandel geschaffen werden. (Bravo! den Sozialdemokraten.)

Abg. v. Kardorff (Rp.): Ja, meine Herren, außer den blühenden Kasernen hat der Redner nichts vorgebracht, was Klagen berechtigen könnte, die er so beweglich bellamierte. (Beifall rechts.) Robeten kommen überall vor. Erst heute las ich in der Zeitung, wonach zwei Streikbrecher du Meißnerische tödlich verletzt worden sind. (Gürtel hört! recht! und bei den Nationalliberalen.) Wenn in Rußland Beamter meuchlings von Ihren Genossen (zu den Sozialdemokraten getötet wird, so nennen Sie das nicht Mord, sondern Selbstredes eines Urteils. Sie haben aber um so weniger Veranlassung, die Robeit hier zu klagen, als Sie schon die Jugend das erzieren. (Stürmische Unterbrechungen bei den Sozialdemokraten, die den Redner zunächst am Weiterreden hindern. Abg. Hoffmann ruft: Solche Unverschämtheit!)

Vizepräsident Dr. Baasche (überfahrend): Dieser Ausdruck gehört sich nicht!

Abg. Weibel: Aber Herr v. Kardorff darf uns schwer beleidigen. Vizepräsident Dr. Baasche: Wenn Sie beleidigt sind, werde nachher Ordnung schaffen. Ich bitte aber jetzt um Ruhe, ich kann nicht Ordnung im Hause schaffen, wenn Sie so fortfahren. (Andauernde stürmische Zurufe bei den Sozialdemokraten: das gerecht? Ist das unparteiisch?)

Vizepräsident Dr. Baasche: Ich bitte jetzt den Abg. v. Kardorff fortzuführen. Ich werde den Wortlaut seiner Äußerung nachher auf dem Stenogramm feststellen. (Große anhaltende Unruhe bei den Sozialdemokraten.)

Abg. v. Kardorff (fortfahrend): Der Hauptfehler scheint mir der zu sein, daß immer die jüngsten Offiziere mit der Rekrutenausbildung betraut werden. Die Offiziere sollten in den Reitschulen schon vorher Unterricht im Reiten nehmen, bevor sie Offiziere werden. Herr Weibel irrt, wenn er glaubt, in den kleinen Garnisonen werde Lurus getrieben. Das Gegenteil ist richtig. Herr Weibel versteht alles, die Weltpolitik besser als der Reichskanzler, das Militärwesen besser als der Kriegsminister usw. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Kur Laura-Gütte zu gründen und der steht er nicht! Heiterkeit.)

Vizepräsident Dr. Baasche: Ich habe jetzt aus dem amtlichen Stenogramm den Wortlaut der Äußerung des Abg. v. Kardorff festgestellt. Danach muß man annehmen, daß, da im Vortrag ausdrücklich Bezug genommen ist auf die hier anwesenden Sozialdemokraten, auch der Nachsatz auf diese bezieht. Das ist unangehörig; ich rufe den Abg. v. Kardorff deswegen zur Ordnung.

Abg. Horn-Goslar (natl.): Es muß das ernste Streben jedes wahren Patrioten sein, der Revolution irgend ein Gegengewicht entgegenzustellen. Deshalb müssen in jedem Dorf, in jeder Stadt die alten, die jungen Soldaten, 3/4 Millionen deutsche Männer, sich zusammenfinden in der Erinnerung an die schöne, große Zeit, in der sie des Königs Rod getragen, zu einem Hart nationaler Gesinnung. Deshalb richte ich von dieser Tribüne aus einen warmen und dringenden Appell besonders an die höheren Stände, zur Überwindung der sozialdemokratischen Gefahr alleamt den Kriegervereinen beizutreten. (Bravo! bei den Nationalliberalen.)

Abg. de Witt (Z.): Bei aller Hochachtung vor einem unserer ältesten Parlamentarier, dem Abg. v. Kardorff, muß ich doch mit aller Entschiedenheit gegen die Äußerung protestieren, daß es nicht die schlechtesten Elemente seien, die Duellfreunde sind. Ich hoffe da gegen, daß es nicht die schlechtesten Kreise sind, denen Religion, Sitt- und Ordnung nicht schall und Rauch ist, sondern die wünschen, daß sie in die Praxis des Lebens übergeben. (Lebhafter Beifall im Zentrum.) Die Bezirkskommandos im Westen legen den Reserveoffiziersaspiranten ein Formular vor, auf dem sie ausfüllen müssen, ob und welcher studentischen Korporation sie angehört haben. Hatte diese Frage keinen besonderen Hintergrund, so würde sie ebenfalls gleichgültig sein, wie die Frage, bei welchem Schneider sie arbeiten lassen und in welchem Lokal sie den Abendessen einnehmen. (Heiterkeit und sehr richtig! links und im Zentrum.) Deshalb möchte ich auf einen Antrag Lieber, die Wahl der Reserveoffiziere wieder abzuschaffen, zurückkommen und dem Herrn Kriegsminister empfehlen, um so mehr, als bei der Marine eine solche Wahl auch nicht stattfindet. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Lehmann (natl.): Wir alle sind gewiß für die Beseitigung der Militär-mishandlungen, aber die Sozialdemokratie wendet ihrer Bekämpfung die ungeeignetsten Mittel an. Wir erinnern den Antrag Lieber vom Jenaer Parteitag — das Wort J hat ja für unsere Armee keinen guten Klang — der „Auflast“ der jungen Leute über den Militarismus und ihre Rechte beim Militär verlangt, um ihnen einen Abschuß vor dem Militär beizubringen. Herr Weibel hätte diesen Antrag mit Haut und Haaren beschuldigt, wenn ihn nicht der Sohn des alten Lieber mit einer großen prinzipiellen Rede begründet hätte. Die Ausführungen Lieberrechts und Schuppenrechts in Jena sind nichts als offener Landesverrat. Was wollen demgegenüber die Beteuerungen Weibels von der Vaterlandsliebe der Sozialdemokratie bedeuten? (Bravo! bei den Nationalliberalen.)

Abg. Zubeil (Soz.): Ich muß den Fall eines unglücklichen Soldaten zur Sprache bringen, der wiederholt alle Instanzen durchlaufen, bis jetzt aber zu seinem Rechte noch nicht gelangt ist. Der Russer Wilhelm Thiel, geboren am 21. Januar 1852 in der Umgegend von Berlin, wurde am 11. Oktober 1900 vollkommen gesund beim Militär eingestellt. Im September 1901 erkrankte er an der sogenannten Schuppenflechte und lag bis zum Dezember im Lazarett in Breslau. Im Dezember wurde er plötzlich als unheilbar krank nach der Heimat entlassen. Der Vater, ein armer Arbeiter, ließ ihn sofort unterfordern, und es ergab sich daselbe Resultat. Der junge Mann ist nach den Aussagen von allen, die ihn kennen, seit seiner frühesten Kindheit an, bis er Soldat wurde, nicht eine Stunde krank gewesen. Der Vater hat 200 M., die er erpart hatte, für ihn ausgegeben. Er hat sich auch an Militärbehörden gewandt, damit sein Sohn eine laufende Unterstützung bekomme und ihm die notwendigen Ausgaben zurückerstattet werden. Aber alle Eingaben des jungen Mannes und seines Vaters sind bis zur Stunde zurückgewiesen worden. Dabei kann auch die Militärbehörde den Nachweis nicht erbringen, daß die Krankheit schon vor seiner Militärzeit in seinem Körper vorhanden gewesen sei. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er sie durch eine Infektion durch bereits von anderen getragene Mantierungshüte zugezogen hat. Daher ver- stehe ich es nicht, wie die Militärbehörde jegliche Unterstützung in diesem Falle ablehnen kann. Ich bitte, den Fall noch einmal zu unterfordern und hoffe, daß man zu einem anderen Resultat kommt. Nun ein anderer Fall, der beweist, wie heute der Kampf gegen die Sozialdemokratie geführt wird. In Tempelhof war die Tochter einer Millionärin mit einem Offizier verlobt. Ihre Mutter besah einen der größten Säle in Orde und der Pächter des Lokales stellte dies auch der organisierten Arbeiterkraft zur Verfügung. Da sie beim Regiment des Offiziers eine Denunziation ein, weil diese Tatsache mitteilte. (Gürtel hört! bei den Sozialdemokraten.) Der Offizier wurde sofort zum Regimentkommandeur gerufen, dieser erließ ihm, wenn er das Verbotnis mit dem jungen Mädchen nicht aufhebe, wäre es besser, wenn er freiwillig den J

quittierte. (Gürtel hört! bei den Sozialdemokraten.) In

Millionenbüchse Kerker... der Herr Kriegsminister erklärte gestern, daß das Beschränkungsrecht...

Prozess gefaßt wurde, sondern auch die Rechte der Arbeiter... Ich möchte ferner an den Kriegsminister die Anfrage richten...

Kur Weniges gegenüber Herrn v. Kardorff! Er hat behauptet, daß bei einem Streik in Charlottenburg zwei Arbeitswillige von den Streikenden auf das schlimmste mißhandelt seien...

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Lucie mit dem Hrn. Dr. med. Ernst O. Burchard...

Am 29. d. Mts. verstarb nach mehrerwähntem, schwerem Krankheitslager mein lieber Mann, unser guter Vater, der Bureaubeamte Albert Heyne...

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Verwaltungsstelle Berlin. Todes-Anzeige. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Bauanführer Karl Sommer...

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege, Tischler Paul Fröbel...

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß mein lieber Mann und Vater Hermann Bittner im Alter von 43 Jahren sanft entschlafen ist...

Berliner Arbeiter-Radfahrer-Verein. Todes-Anzeige. Am Dienstag, den 27. März, verstarb infolge eines Ueberfalls unser alter bewährter Bundesgenosse, Gastwirt Max Brosy...

Arbeiter-Raucherbund. Die Beerdigung der Frau Steuer 290/19 findet am 1. April, nachm. 4 Uhr, nicht Scharnweberstraße, sondern auf dem Friedhof Liesenstr. 4 statt.

Sozialdemokratischer Wahlverein i. d. 3. Berl. Reichstags-Wahlkreis. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Genosse Albert Heyne...

Freie Vereinigung der Maurer Deutschlands. Ordereverein Berlin. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser langjähriger Mitglied, der Kollege Eduard Fischer...

Zentralverband der Handels-, Transport- u. Verkehrsarbeiter Deutschlands. Sektion: Leiter - Gerüstbauer. Am 16. März verstarb infolge Unfalls der Leitergerüstbauer Hans Leitner...

Todes-Anzeige. Am Donnerstag, nachmittags 11 1/2 Uhr, verstarb nach langem schwerem Leiden mein lieber Sohn, unser guter Bruder und Schwager Ernst Pinzer...

Dankfagung. Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei der Beerdigung unseres guten Vaters und Schwiegervaters, des Ingenieurabteilanten Julius Dombrowsky...

Sozialdemokrat. Wahlverein für den IV. Berliner Reichstagswahlkreis (Randsberger Viertel). Todes-Anzeige. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse, der Möbelpolierer Hermann Freitel...

Todes-Anzeige. Am 29. März starb unser Kollege Albert Heyne am Herzschlag. Wir werden sein Andenken in Ehren halten! 115/15

Freie Vereinigung der Maurer Deutschlands. Ordereverein Berlin. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser langjähriger Mitglied, der Kollege Heinrich Fischer...

Zentralverband der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter Deutschlands. Verwaltungsstelle Berlin I. Hierdurch bringe den Kollegen zur Nachricht, daß unser langjähriger Mitglied, der Kollege Wilhelm Casper...

Sozialdemokratisch. Wahlverein Rixdorf. Todes-Anzeige. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Buchdrucker Otto Würzburg...

Dankfagung. Freunden, Kollegen, Genossen, Genossinnen sowie dem Gesangsverein „Epigraphia“ sagen wir für die rege Teilnahme und die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Vaters, unseres guten Vaters tiefgefühlten Dank.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege, Polierer Hermann Freitel am 28. März plötzlich verstorben ist. Ehre seinem Andenken!

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Verwaltungsstelle Berlin. Todes-Anzeige. Am 29. März starb unser Mitglied, der Kollege Albert Heyne am Herzschlag.

Banhandwerker-Krankenkasse für Berlin und Umgegend. (R. G. Nr. 115.) Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser zweiter Vorsitzender Heinrich Fischer...

Zentralverband der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter Deutschlands. Verwaltungsstelle Berlin I. Hierdurch bringe den Kollegen zur Nachricht, daß unser langjähriger Mitglied, der Kollege Wilhelm Casper...

Die Harnleiden. Ihre Ursachen, Verhütung und Beseitigung von Dr. med. Schaper, BERLIN - Preis 1 Mark.

Zahn-Klinik. Preislose selbstige Zahnabnahme. Olga Jacobson, Invalidenstr. 143.

Dr. Schünemann. Spezialarzt für Haut- und Harnleiden, Frauenkrankheiten. Friedrichstr. 203, Ecke Schützenstr. 2, 5-7, Sonnt. 10-12 Uhr.

Dr. Simmel. Spezialarzt für Haut- und Harnleiden. Prinzenstr. 41, 29/14. 10-2, 5-7, Sonntags 10-12, 2-4

Banhandwerker-Krankenkasse für Berlin und Umgegend. (R. G. Nr. 115.) Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser langjähriger Mitglied, der Kollege Heinrich Fischer...

„Gesangverein Frey“. Am 30. März verstarb unser treuer Gesangsbruder Paul Radau. Ehre seinem Andenken!

Grabsteine auf bequeme Ratenzahlungen. Man verlange Prospekte. Erstes Berliner Grabstein-Versandgeschäft „Platas“, 27 Lessingstraße 27.

Eltern, die beabsichtigen, ihre Söhne oder Töchter dem kaufm. Berufe zuzuführen, wenden sich vertrauensvoll an Rackow's Handels-Akademie, Leipzigerstr. 39 (nahe Charlottenstraße).

Dr. Schünemann. Spezialarzt für Haut- und Harnleiden, Frauenkrankheiten. Friedrichstr. 203, Ecke Schützenstr. 2, 5-7, Sonnt. 10-12 Uhr.

Dr. Simmel. Spezialarzt für Haut- und Harnleiden. Prinzenstr. 41, 29/14. 10-2, 5-7, Sonntags 10-12, 2-4

Banhandwerker-Krankenkasse für Berlin und Umgegend. (R. G. Nr. 115.) Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser langjähriger Mitglied, der Kollege Heinrich Fischer...

„Gesangverein Frey“. Am 30. März verstarb unser treuer Gesangsbruder Paul Radau. Ehre seinem Andenken!

Grabsteine auf bequeme Ratenzahlungen. Man verlange Prospekte. Erstes Berliner Grabstein-Versandgeschäft „Platas“, 27 Lessingstraße 27.

Eltern, die beabsichtigen, ihre Söhne oder Töchter dem kaufm. Berufe zuzuführen, wenden sich vertrauensvoll an Rackow's Handels-Akademie, Leipzigerstr. 39 (nahe Charlottenstraße).



Reste!
immer am Lager.
Herrenstoffe
Damenstoffe
neuer Stoffe für Westen
kauft man Marktplatz 12 bei
H. & J. Friedlaender
am besten!

Zigarren! Zigaretten!
billigste Preise für
Wiederverkäufer!
Pasewalkerstraße 9.

HABITZE
Berlin Auguststraße
Maschinenbau-Unterriecht

A. B. Koch,
Kohlen-Groß-Handlung
Berlin O. 34, Brombergstr. 15.
Preise für nur 10 Marken ab Platz:
Prima la Halbitze (be-
launte Marken) pr. Str. 80 Pf.
la Zeustenberg Burschlets 75 Pf.
la Marienland pr. Str. (110
bis 120 Stk.) 85 Pf.
la Diamant gel. gef. (110 bis
120 Stk.) 90 Pf.
la Aße zu dem von der Aße-Grube
schönsten Preise.
Anhalter Kohlenwerke Str. 95 Pf.
Anthrazit Gade. 2. 20.
Bruch, Kofe, Steinkohlen usw. zu
den billigsten Tagespreisen. An-
lieferung frei Keller je nach Quantum
d. Str. 10-15 Pf. mehr. — Bei
größerer Abnahme billiger.

Ausstellung von Frühjahrs-Neuheiten

Montag, den 2^{ten} bis Sonnabend, den 7^{ten} April.

fertige Kleider

weiß Leinen mit Spitze garniert

faltenröcke

weiß Leinen, moderner Schnitt

Unterröcke

in Seide, Alpaka, Waschstoffen

Blusen

in verschiedenartigen Stoffen

Morgenjacken

(Matinés) in Batist, Seide, Wolle

Morgenröcke

Japon, Organdy und Batist

Kleiderleinen

in neuen Farben und Bindungen

Woll-Musseline

in geschmackvollen Mustern

Voile-Zephyr

in reichhaltiger Auswahl

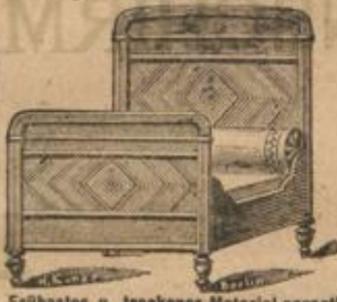
Halbfertige Kleider, Blusen u. Röcke in Leinen u. Batist

Berlin W.
20/21 Leipzigerstraße.

F. V. Grünfeld

Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei.

Eigene Werkstätten!



Frühestes u. trockenstes Material garantiert!

Möbelfabrik.

Die besten und billigsten

Wohnungs-Einrichtungen

kaufen Sie bei

181L*

Julius Apelt, Tischlermeister,

Berlin SO., Skalitzerstraße 6, am Kottbuser Tor.

Möbel-Hall
Harry Goldschm.
Moritzplatz 59.

Nicht zu vergleichen
mit Abzählungs-Geschäften
welche auch Konfektion
führen. 851

Extra-Abteilung

verliehen gewesener

Möbel

wöchentliche oder monatliche

Teilzahlung gestattet!

Kein Abzählungs-Waren-
haus, sondern nur

Spezial-Möbelgeschäft.

100%

berleiten Sie beim Einkauf Ihrer
Zigarren und Zigaretten. 206/27
N. 4 Pf. 1000 Stk. 20 Stk. 300 Stk. 7 Stk.
5 1000 25 300 9
6 1000 30 300 11
10 1000 40 300 14
10 1000 50 300 17
1 Big. Zigarette 1000 Stk. 5 Stk.
2 Big. 1000 10
Kaufnahme. — Preisliste franco.
H. Dick, Zigarrenfabrik Schwep-
nitz i. S., Stammesstr. 103.

Eine Mark

wöchentliche Teilzahlung liefert
elegante fertige

Herren-Garderoben.

Ersatz für Maß.

Anfertigung nach Maß.

Tadellose Ausführung.

Julius Fabian,

Schneidermeister,
Große Frankfurter Str. 87, II.
Eingang Straußberger Platz.

Ein feiner Tip.

Die Herren gehen nicht an!
Der grüne Regen nicht!
Der Regen nicht. In manchen Öfen
sich „Glas“ und „Glas“ es hängt
Was er und allen glücklich sein
Und immer aus mit dem besten
Zug ob man „Glas“ ob „Glas“ liegt
Zug eine nicht egal.
„Glas“ und er bei ja's Rennen sehr
Zug Zoo, no allemal.
In mühe um für wenig Geld
Geld halt in Schale sein,
Denn laufe, was De dazu brauchst.

In Haber's Versandhaus ein!

Fertige Herrenbekleidung

Hochmoderne Herren-Anzüge

aus reinsten Mannestoffen 9 M.

und Paletots gefertigt von 40 M. bis

Hochelegante Herren-Bekleidung 3 M.

von 12 M. bis

Burschen- und Kinder-Anzüge 2 M.

von 18 M. bis

Nur durch meine vielfährigen Fachkenntnisse und
deshalb große vorteilhafte Abschlässe in den Tuchfabriken
bin ich in der Lage

Anzüge nach Maß 24 M.

Paletots nach Maß 24 M.

von 50 M. bis zu liefern.

Haber's Versandhaus

Invaliden-Strasse 112, Eckhaus der
Chaussee-Strasse

(Nachdruck verboten) 1 Minute vom Steffler und Nord-Bahnhof.

streng feste Preise!!

Bitte auf Straße u. Hausnummer zu achten!!

Bierdruck-Apparate-Fabrik

Ferd. Krüger & Sohn, Große Frankfurterstr. 139,
Kmt VII Str. 1478.

Empfehlen Bierdruck-Apparate von den einfachsten bis zu den elegantesten
Ausführungen. Reparatoren und Ladentische in jeder Ausführung.

Reparaturwerkstatt. Teilzahlung gestattet.

Nagels Hamburger Lederhosen

sind seit 60 Jahren bekannt als die besten und billigsten.

Arbeitshosen für Arbeiter aller

Berufsklassen.

Farben: weiß, blau, gestreift, braun u. schwarz
Preis: 4,50, 5,50, 7,50, 8,50, 9,50.

Zu beziehen nur direkt von der Fabrik
M. J. C. Nagel, Hamburg VII
Gegr. 1846. Fischertwiete 20/21. Gegr. 1846.
Bei Bestellung erbitte Angabe der Zeichnung u. Bandweite.
Besand nur gegen Nachnahme. 206/18*

Max Busse
BERLIN N.,
Brunnen-Strasse 175
vis-à-vis Greifenhagen 586L*
empfiehlt für den bevorstehenden

Umzug

seine große Auswahl in

**Regulatoren, Freischwingern,
Stand- und Wanduhren.**

Vorzügliche Werke, billige Preise.

Großes Lager in Taschenuhren,
Gold- und Silberwaren, Brillanten.

Für Vereine, Hochzeiten u. Taufen
passende Alfenide-
geschenke in schönen
und
preiswerten Mustern.



Spiritus-Kocher

Praktisch! Reinlich! Sparsam!
aller Art wie
**Hand-, Herd- und Reise-
Kocher, Kochherde,
Kochplatten, Rechauds**
in jeder Ausstattung u. Preis-
lage von 50 Pf. an.

Centrale für Spiritus-Verwertung G. m. b. H.
Ausstellungs- und Verkaufslokal:
Berlin NW. 7, Friedrichstr. 96, gegenüb. d. Zentral-Hotel

Man verlange unsere illustrierte Preisliste

S. Kaliski,
frühere Firma „Baby“

1. Brunnenstrasse 16.
Spezialgeschäft
für Nähmaschinen und Reparatur-
werkstatt.

2. Invalidenstr. 160

3. Brunnenstr. 92

4. Reinickendorferstr. 2c

5. Frankfurterstr. 115

6. Oranienstr. 31

7. Belle-Alliancestr. 107

8. Tausenienstr. 7a

9. Beusselstr. 18.

Näh- und Nähunterricht,
Garantie 3 Jahre,
Vertreter kommt auf
Wunsch.

Teilzahlung gestattet, bei grösseren
Raten Kassatur. für Kinder 1-20.00.
für Erwachsene 2-100.

Möbel und Polsterwaren

Theodor Knorn

N. 39. **Gerichtstr. 10 am Hochplatz.**

Reichhaltiges Lager aus bürgerlicher sowie einfacher Einrichtungen.
Komplette bunte Küchen von 50 Mark an
sowie große Auswahl einzelner Möbel, Polsterwaren
nur eigener Fabrik, daher langjährige Garantie.

Besichtigung ohne Kaufzwang bereitwilligst gestattet.

Überzeugen Sie sich, dass meine

Deutschland-Fahrräder

u. Zubehöerteile
die besten,
daher im Gebrauch die
allerbilligsten
und!

Über 100.000
Deutschland-Räder zur
größten Zufriedenheit im Gebrauch

Preisliste, die größte der Branche, unberechnet u. portofrei

August Stukenbrok Einbeck
Freies Fahrradhaus Deutschlands.

CREDIT
AnALLE

Kennen Sie
schon meine **Möbel?**

Wenn nicht, so machen Sie einen Versuch!
Nur erstklassiges Fabrikat.

SPEZIALITÄT:
Solide bürgerliche Einrichtungen
von 250 - 3500 M.
Bar oder Teilzahlung.
Billige, aber feste Preise!
Kulante Bedingungen

Wilhelm Misch BERLIN NO.
Gr. Frankfurterstr. 45/46
I. und II. Stock.

A. WERTHEIM

IN DIESER WOCHE:

AUSSTELLUNG

NEUER

DAMEN-MODEN

PARISER UND ANDERE MODELLE

KOSTÜME, BLUSEN, MORGENRÖCKE, JACKETTS, PALETOTS, MÄNTEL, JUPONS, KINDERKLEIDER UND MÄNTEL

DAMENHÜTE = SONNENSCHIRME

Während der Ausstellung:

BLUSEN

Gestreifte Blusen	Vorderteil mit Falten	3 Mk.
Gestreifte Blusen	halbwooll. Stoff, Vorderteil m. Falten od. Säumch., gefüttert	6 Mk.
Woll. Blusen	gestreift und kariert, mit Säumchen-Westen od. Passe u. Falten, gefüttert	8.50
Wollene Blusen	bedruckt Musselin, mit Passe u. Ziehung, ganz gefüttert	5.25
Gestreifte seid. Blusen	ganz gefüttert	7.50, 11.50
Seid. Blusen	Japon, mit Ein-satz u. Plissé	6.90, 11 Mk.
Taffet-Blusen	Passe m. Entredeux, Hohlraum, Vorderteil m. Säumch., ganz gefüttert	15.75

BLUSENHEMDEN

Weisse Batist-Blusen	m. Stickerei-Einsatz und Kragen	3.50
Weisse Batist-Blusen	m. Stickerei-Einsatz halbfrei	4.50
Reinleinenen Blusen	weiss, mit reicher Handstickerei	10.75
Zephyr-Blusen	gestreift mit Falten	2.70, 3.50
Einfarbige Zephyr-Blusen	mit Borden	3.50
Einfarbige Zephyr-Blusen	mit Stickerei	5 Mk.

JUPONS

Alpaka-Unterrock	plissierter Volant m. Besatz	3 Mk.
Alpaka-Unterrock	reich plissierter Volant mit Tresse	4.75
Moiré-Unterrock	Serpentin-Volant mit Tresse	5.90
Moiré-Unterrock	Volant mit Säumchen oder Band	7.25
Moiré-Unterrock	plissierter Volant mit Tresse oder Sammetband	8.50
Seiden. Unterrock	Taffet m. Ziehg. od. Säumchen, farbig und schwarz	13.75
Seiden. Unterrock	Taffet m. Plissé u. Band	17 Mk.

Ein Posten besonders preiswerter **Sport-Röcke** in einfarbigen und gemusterten Stoffen Serie I 5.50, Serie II 8.90, Serie III 11.75

Ein grosser Damen-Kostüme Bolero-Paletot-Façons, neueste Stoffe, einfarbig und gemustert 18.75, 28.75 Mk.

Posten: Damen-Paletots Covertcoating, mit u. ohne Seidenfutter grau und mode 18.75 Mk.

Damen-Gummimäntel 17.50, 19 Mk.

Die Frühjahrs- und Ausstattungs-Preislisten sind erschienen.

SONNENSCHIRME

Halbseidener Schirm	einfarbig mit Futteral	2.90 Mk.
Crepon-Schirm	weiss mit farbigen Atlasstreifen	3.50 Mk.
Schwarz-weiss kariert Schirm	mit farbiger Atlaskante	4.25 Mk.
Reinseidener Schirm	einfarbig mit Futteral	5.50 Mk.
Halbseidener Schirm	mit Einsatz und bestickt, Linon-Ans.	6.75 Mk.
Reinseiden. Chiné-Schirm	helle Farben	8.50 Mk.
Reinseid. Schirm	einfarb. Taffet, m. Futteral elegante Ausstattung	10.50 Mk.

BESONDERS PREISWERTE DAMENHÜTE

Ein grosser Posten:

Schwarze ungarische Strohhüte

in den neuesten Formen u. Geflechten 75 Pf., 90 Pf., 1.25

Strohtoque	handgenäht m. Tüll, Band u. Blumen-Garnitur moderne Farben	7 Mk.
Moderner Rundhut	m. breiter Rüsche, Tüll- u. Band-Garnitur in allen Farb.	8 Mk.
Rundtoque	aus Strohborde genäht mit Band- und Blüten-Garnitur	8.50
Neue Bretonneform	m. grosser Band-Garnitur, Agraffe und Blüten	8.50
Kleiner Rundhut	aus Bast-Geflecht m. Blumen-Ranke u. sieg. Bandschleife	10.50
Eleganter Toque	aus Seiden-Borde genäht, m. Blüten, Band u. Flügel	12.25

Reinseidene Bänder Taffet chiné ca. 13 cm breit Mtr. 1.20, bunt gestreift ca. 12 cm breit Mtr. 1.20 Mk.

KLEIDERSTOFFE ZU AUSSERORDENTLICH BILLIGEN PREISEN

Wollbatist leichtes Gewebe, grosses Farbensortiment ca. 90 cm breit 95 Pf., ca. 110 cm breit 1.35 Mk.

Halbseidene Eoliennes leichtes seidenreiches Gewebe, ca. 110 cm breit 1.95 Mk.

Weiss-schwarz gestreifte u. karierte Louisines Mtr. 1.45, 1.85, 2.35 Mk.

Halbfertige Batist-Blusen mit reicher Stickerei 3.25, 3.75, 5.50 Mk.

Elegante halbfertige Stickerei-Roben 15.50 Mk.

Inhalt der Anzeiger
die Redaktion dem
gegenüber keinerlei
verantwortung.

Theater.

Metropol-Theater: Roter
Kammerlanger. Sonntag, den 1. April.
Abteilung im Schiller-Theater O.:
Die Nacht der Finsternis.
Abteilung im Schiller-Theater N.:
Romeo und Julia.
Abteilung im Deutschen Theater:
Der Kammerlanger. Die Res-
vermählten. Der Herr Kom-
missär.
Abteilung im Deutschen Theater:
Der Ring des Nibelungen.
Abteilung im Deutschen Theater:
Die Logenbrüder.
Abteilung im Deutschen Theater:
Die Logenbrüder.
Abteilung im Deutschen Theater:
Die Logenbrüder.
Abteilung im Deutschen Theater:
Die Logenbrüder.

Schiller O. (Wallner-Theater.)
Das Glück im Winkel.
Abteilung im Schiller-Theater N.:
Die Nacht der Finsternis.
Abteilung im Schiller-Theater N.:
Die Nacht der Finsternis.
Abteilung im Schiller-Theater N.:
Die Nacht der Finsternis.

**Schiller N. (Friedrich Wilhelm-
Theater.)** Der Militär-
staat.
Abteilung im Schiller-Theater N.:
Die Nacht der Finsternis.
Abteilung im Schiller-Theater N.:
Die Nacht der Finsternis.
Abteilung im Schiller-Theater N.:
Die Nacht der Finsternis.

Metropol-Theater
Anfang 7 1/2 Uhr:
Der Ring des Nibelungen.
Abteilung im Schiller-Theater O.:
Die Nacht der Finsternis.
Abteilung im Schiller-Theater N.:
Romeo und Julia.
Abteilung im Deutschen Theater:
Der Kammerlanger. Die Res-
vermählten. Der Herr Kom-
missär.

Berliner Theater.
Abteilung im Schiller-Theater O.:
Die Nacht der Finsternis.
Abteilung im Schiller-Theater N.:
Romeo und Julia.
Abteilung im Deutschen Theater:
Der Kammerlanger. Die Res-
vermählten. Der Herr Kom-
missär.

Neues Theater.
Anfang 7 1/2 Uhr:
Caesar und Cleopatra.
Montag: Boubouroche. Vorher:
Die Neuvermählten.
Dienstag: Ein Sommernachts-
traum.

Kleines Theater.
Nachmittags 3 Uhr:
Nachtsyl.
Anfang 8 Uhr:
Kinder der Sonne.
Montag: Kinder der Sonne.

Komische Oper.
Nachmittags 3 Uhr ermäßigt. Preise:
Hoffmanns Erzählungen.
Abends 8 Uhr:
Figaros Hochzeit.
Montag und Dienstag: Hoffmanns
Erzählungen.

Lustspielhaus.
Nachmittags 3 Uhr:
Zum ersten Male: Die Logenbrüder.
Abends 8 Uhr:
Die von Hochsattel.

Zentral-Theater.
(Operette) 3 Uhr: **Die Gelsha.**
Abends 7 1/2 Uhr:
Der Obersteiger.

Residenz-Theater.
Direktion: Richard Alexander.
Heute zum 154. Male
morgen und folgende Tage 8 Uhr:
Der Prinzgemahl.
Sattler'scher Schwank in 3 Akten von
L. Karel und J. Chancel.
Sonntag nachmittags 3 Uhr: Seine
Kammerzofe.

Luisen-Theater.
Nachmittags:
Othello.
Abends:
Der Verschwander.
Montag: Auf eigenen Füßen.

Passage-Theater.
Anfang 8 Uhr:
Das originelle April-Programm.
Lucie König
Vortrags-Soubrette.
Marka Freya,
Excentrique.
Hermann Strebel,
Humorist.
Jeder 14 neue Spezialitäten.

Metropol-Theater
Anfang 7 1/2 Uhr:
!Auf - in's Metropol!
Große Jahresrevue mit Gesang u.
Tanz in 9 Bildern v. Jul. Freund.
Musik von Viktor Hollander.
Rauchen in all. Räumen gestattet.

Apollo-Theater.
Nachm. 3 Uhr: Bedeut. ermäß. Preise!
Debüt der neuen Spezialitäten
und Venus auf Erden
von R. Linde.
Abends 8 Uhr: Die glänzenden
neuen Spezialitäten und
Das bummelnde Berlin.
Am 3. Bild: La Matschische, mex. Tanz.

Carl Weiß-Theater.
Or. Frankfurterstr. 132.
Abends 8 Uhr:
Der Hüttenbesitzer.
Schauspiel in 5 Akten v. G. Dinet.
Som 2 bis inkl. 7. April bleibt
das Theater geschlossen.
Sonntag, den 8. April: Einmalige
Aufführung: Am Altar.

Herrnfeld-Theater.
Gebrüder
Heute Sonntag, den 1. April:
Abschieds-Vorstellung
im alten Haus und Schluß der
diesjährigen Spielaison.
Abends 8 Uhr:
!!Festakt!!
Hierauf zum letztmalig:
Familientag
im
Hause Prellstein.
Am 8. Uhr. Vorher 11-2 Uhr.
Som 4. April ab befindet sich
unser Direktions- und Theater-
Bureau im Theater-Reisbau
Kommandantenstr. 57.

Schiller-Theater.
Schiller-Theater O. (Wallner-Theater).
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Die Nacht der Finsternis.
Schauspiel in 5 Akten v. Leo N. Tolstoj.
Deutsch von Raphael Löwenfeld.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Das Glück im Winkel.
Schauspiel in 3 Akten von Hermann
Sudermann.
Montag, abends 8 Uhr:
Der Vogel im Käfig.
Dienstag, abends 8 Uhr:
Zum erstenmal: **Helden.**

Schiller-Theater N. (Friedr. Wilh. Th.)
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Die Räuber.
Trauerspiel in 5 Akten von
Friedrich Schiller.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Der Militärstaat.
Lustspiel in 4 Aufzügen von Gustav
v. Moser und Elio v. Trotha.
Montag, abends 8 Uhr:
Der Militärstaat.
Dienstag, abends 8 Uhr:
Der Militärstaat.

65 Abessinier in
Castans Panoptikum
Friedrichstr. 165. Kein Extra-Entree.

Berliner Volks-Chor.
(Dirigent: Dr. E. Zander.)
Montag, den 2. April, pünktlich 8 1/2 Uhr, in der
Neuen Welt, Hasenheide 108-114
Beethoven-Abend
unter gütiger Mitwirkung
von Herrn **Conrad Ansorge** (Klavier),
Frl. Bischoff, Frau Guttmann, Frl. Bremer
und der Herren Weiss, Dr. Guttmann, Lederer-Prina

des
60 Musiker
verstärkten
Neuen Tonkünstler-Orchesters
des
Berliner Volks-Chores
ca. 200 Mitglieder.
Programm:
Coriolan-Ouverture, Klavier-Konzert in E-dur, Meeresstille und
glückliche Fahrt, Chorfantasia, Pastoralsinfonie.

Heute, Sonntag, von 12-2 Uhr, pünktl., in der „Neuen Welt“:
Oeffentliche Hauptprobe.
Einlaßkarten (zur Hauptprobe 40 Pf., zum Konzert 70 Pf.,
einschl. Garderobe u. Programmsatz) bei: Erbe, Hasenheide 9;
Gottfried Schulz, Admiralstr. 40a; L. Tolksdorf, Görlitzerstr. 58;
Böttcher, Zossenerstr. 30; Horsch, Engel-Ufer 15; R. Thomas,
Gartenstr. 71; E. Bayer, Veteranenstr. 13; Parteispedition,
Kabelstr. 42; Wertheim, Leipzigerstraße; Röhle, Musikalien-
handlung, Moritzplatz; Bickhardt, Rixdorf, Bergstraße 13;
Philipp & Sohn, Musikalienhandlung, Neue Schönhauserstraße;
Verhandlungsbureau der Konditoren, Brunnenstr. 30; Tabakarbeiter-
Genossenschaft, Rixdorf, Weber, Hermannstr. 110; Paul Ihm,
Wrangelstr. 65; Schroll, Landwehrstr. 3.

An der Abendkasse erhöhter Preis.
Damen und Herren — auch ohne Notenkenntnisse —
welche dem Chor beitreten wollen, können sich Freitags von
8-10 Uhr, in der Aula, Steinstr. 51-54, melden.
Der Vorstand.
L. A.: K. Heilmann, Fidiolstr. 18.

XI. Berliner Saison.
Nachm. 4 Uhr. **Zirkus Busch** Abends 7 1/2 Uhr.
2 Große Gala-Vorstellungen. Nachmittags zahlen Kinder **2**
auf allen Sitzplätzen halbe Preise.
In beiden Vorstellungen 70 dressierte 70
unter persönlicher Vorführung des Herrn Hagenbeck. — In beiden
Vorstellungen sämtliche Clowns mit neuesten Witz und Späßen.
Die besten Schul- und Freiheitspferde. Die neugagierten
Künstler und Künstlerinnen.

Nachm. 4 Uhr. **In beiden Vorstellungen: Abends 7 1/2 Uhr.**
Indien.

Julius Wernau's Festsäle
Schwedterstr. 23/24.
Alle Vereingenen, Freunde und Bekannte lade ich zu meinem
zehnjährigen Geschäfts-Jubiläum
1896 in der Schwedterstraße 1906
zum Sonntag, den 1. April, ganz ergeben ein.
Große Theater-Vorstellung und Tanz.
Anfang 6 Uhr. Achtungsvoll Jul. Wernau.

Schwarzer Adler
Friedrichsberg, Bernspröder Nr. 8. Frankfurter-
Chaussee 5.
Restaurant und Festsäle.
Jeden Sonntag: **Gr. Ball** unter Leitung des Herrn
O. Bürger.
Jeden Mittwoch:
Humoristische Soiree der Willy Walde-Sänger.
Nach der
Vorstellung: **Familien-Kränzchen.** × **Vons haben**
Gütigkeit.
Gebr. Arnhold.

Moerner's Blumengarten
Ober-Schöneweide
Dampferstation Stern
empfiehlt sich zur Abhaltung von Sommerfestlichkeiten jeder Art.
2 große Säle. — 3 Familien-Kaffee-Kochküchen.

Urania Tauben-
str. 48/49.
Abends 8 Uhr:
Am Golf von Neapel.
Montag 8 Uhr:
Dieselbe Vorstellung.

Sternwarte Invaliden-
str. 57/62.
Berliner Aquarium
Unter den Linden 68a
Eingang Schadow-Str. No. 14.
Heute Sonntag Eintrittspreis
50 Pf.
Reichhaltigste Ausstellung der
Welt an lebenden Seetieren,
Reptilien etc. 108/13

Folies Caprice
Budapester Posen-Theater
132 Liniestr. 132,
Ecke Friedrichstraße.
Zum 16. Male:
Der Schmock
und
Dalles & Co.
Anfang 8 Uhr.
Staffe den ganzen Tag geöffnet.
Vorverkauf bei Berthelm.

Trianon-Theater.
Anfang **Loulou.** 8 Uhr.
Sonntag nachm.: Die herbe Frucht.

WINTERGARTEN
Neues Programm!
Mit Broadfoote, engl. Sängerin.
Die 2 Sandwina, Handstandkünstler
Bellatzer-Truppe, gymnast. Akt.
Theroses & Partner, kom.-hypno-
tischer Akt.
De Bière, Zauberkünstler.
Robertus & Wilfredo, Balljongleure.
König Dollar, Ballett von John
Tiller, London.
Alexia, Pariser Wirbeltänzerin.
Will Rogers, Lussoworfer.
Die Baggesens, kom. Jongleure.
De Die, Phantasietänzerin.
Der Biograph.

Colosseum
Dresdenerstr. 97.
Heute sowie täglich:
15 erstklassige 15
Spezialitäten
U. a.:
La belle Violette, Int. Soubrette.
Bernari & Moritana, Exc-Duo.
Mlle. Mary, Orig.-Lichteffekte.
Geschw. Kaiser,
Gedächtniskünstler.
Sonntags zwei Vorstellungen,
nachm. 4 und abends 8 Uhr.
Nachm. halbe Preise. 1 Kind frei.

Deutsch-Amerikanisch.
Theater, Köpenickerstr. 67/68.
zum
101. Er und Ich
Malo
Sonnt. nachm. 3 Uhr, halbe Preise:
Ueber'n großen Teich.
Abends 8 Uhr: **ER und ICH.**

Krug zum
Grünen Kranze
Alexanderplatz
(im Keller)
Allabendlich:
„Fidelitas!“
Damen-Orchester
Bedienung
nach Münchener Art.
Entree frei.
Säle v. 200-1000 Pers. fassend.

Sanssouci Kottbuser
Str. 44.
Dir. Wilhelm Reimer,
Sonnl., Romt., Donnerst.:
Hoffmanns
Norddeutsche Sänger.
Sonnt. 8 u. 9. Nachm. 8 u.
Durchweg neues Progr.
Anmeld. i. d. gr. Theaterloal
2 nächst. Saison (u. i. Wirt-
schafts) w. schon jetzt erig.

Reichshallen.
Stettiner Sänger.
Neu! Einquartierung.
Hilf. Gummordeste v. Reichel
Anfang
Sonntags
7 Uhr.

Zirkus
Albert Schumann
Heute Sonntag, den 1. April,
nachm. 3 1/2 Uhr und abends 7 1/2 Uhr:
2 gr. brillante Gala-Vorstellungen
Nachm. auf allen ein Kind frei!
Jedes weitere Kind unter zehn
Jahren halbe Preise (außer Galerie),
abends jedoch volle Preise.
In beiden Vorst. nachm. und abends:
**Gleich reichhaltiges, abwechslungs-
reiches Programm.** Kunstst. familiärer
Spezialitäten, Clowns, Auguste sowie
Direktor Albert Schumanns neueste
Plousterdresuren.
Nachmittags zum Schluß die reizende
Spartantantome: **Der Tag des**
Englischen Derby.
Abends zum 105. Male:
Femina das neue
Frauenreich.
Kerner: Berlin's größte Sensation!
Chinesische Fischer mit ihren hier
noch nie gesehenen

Cormorants
Neu! Zum erstenmal: Die berühmte
Reiterfamilie **Cardinale.**
Belle-Alliance
Einst. 0.50. Theater-Variété. Anf. 8 Uhr.
Allabendlich: **Heinz Buda,**
der Sänger mit der Laute,
und das neue glänzende
April-Konfurrenz-Programm.
Sonntag nachm. 3 Uhr: Dief. Vorst.
Jeder Zippag inkl. Garberode **60 Pf.**
Ein Kind frei.

Walhalla-Theater
Einer von unsere Leut'!
Vollständig in 6 Bildern nach D. S.
Berg von D. Kallisch.
Anf. 7 1/2 Uhr. Rauchen überall gestattet.

Kasino-Theater
Loßingstr. 37. Täglich 8 Uhr.
Die Herren Söhne.
Gastspiel v. Tower u. Clayton.
Reu! Lickson usw. usw.
Sonnt. 4 Uhr: Hotel Klingebusch.

Palast-Theater
Burgstr. 24, 2 Min. v. Bh. Börse.
Heute 7 1/2 Uhr. Entree **50 Pf.**
Debut
des
einzig dastehenden
April-Programms.
U. a.:
Le 5 Orans
in ihrer Strandhose.
Zum ersten Male:
Eine Berliner Grisette.
Hoffe v. Stog. Wulst v. D. Antonius.

Bernhard Rose-Theater
Gelandbrunnen, Badstraße 58.
Nachmittags 3 Uhr bei vollstämmigen
Preisen, sowie abends 7 Uhr:
Die Geier-Wally.
Schauspiel in 5 Akten u. einem Vorsp.
nach ihrem Roman von Wilhelm
von Olfers.
Billet-Vorverkauf von 10 bis 2 Uhr
an der Theaterkasse.
Montag: Der Salontyroler.

Stadt-Theater Moabit
Wl-Moabit 47/49.
Heute Sonntag, den 1. April 1906:
Gastspiel des Berliner Schau- und
Lustspiel-Ensembles
unter Leitung von Hans Vilain
Dorf und Stadt.
Schauspiel in 2 Abteilungen (4 Bild.)
von Charlotte Birch-Belcher.
Anfang 6 Uhr. Kasseneröffnung 5 Uhr.
Billet-Vorverkauf von 10-1 Uhr
an der Theaterkasse.
Neben Montag: Soiree der beliebten
Frits Steidl-Sänger.

W. Noacks Theater.
Direktion: Rob. Dill. Brunnstr. 10.
Zum letzten Male:
Die beiden Waisen.
Schausp. in 5 Akten v. G. Scherberg.
Anf. 6 Uhr. Entree 30 Pf. bis 1 Pf.
Nach der Vorstellung: Familienball.
Montag: Ein Pariser Taugenichts.

Fröbels Allerlei-Theater
Schönhauser Allee 148.
**Jeden Sonntag: Große Extra-
Konzert-Theater**
Spezialitäten.
Nach der Vorstellung: (Egrotan).
Anfang 6 Uhr. Entree 40 Pf.

Etablissement Buggenhausen
Moritzplatz.
Täglich
in den unteren Sälen
Gottschalk-Konzert.

Freie Schwimmer Charlottenburg.

Heute Sonntag, den 1. April, in der städtischen Volks-Badeanstalt
Krumme Straße 10:
Erstes lokales Schwimmfest.
Herren- und Damen-Wettschwimmen, Springen und Tauchen.
Anfang 3 Uhr. 9596

Pracht-Säle des Ostens.
Frankfurter Allee 151/152. Inh.: O. Cranz.
Heute sowie jeden Sonntag:
Im Konzert-Saal: **Gr. Sireich-Konzert** unter Mitwirkung der beliebtesten Norddeutschen Sänger. **Tanz-Kränzchen** Anfang 5 1/2 Uhr.
Im weissen Saal: **Tanz-Reunion** bei stark besetztem Orchester. Anfang 4 Uhr.
Im Restaurant: **Wagner-Künstler-Konzert** bei freiem Eintritt.
Ausfahrt von **Patzenhofer, echt Münchener u. Pilsener Bier.**
Vorzügliche Küche!

An der Prenzlauer Allee **Christburgerstraße** An der Prenzlauer Allee
Letzte Woche
Sonntag, den 8. April: Letzter Tag.
Ganze's umschlossene elektrisch-konzentrische
Stufenbahn.
Geöffnet an Wochentagen von 6 bis 10 Uhr. Sonntags von 3 bis 10 Uhr.
Gegen jedes Umwetter geschütztes Unternehmen.
Nur noch bis inkl. Sonntag, den 8. April, geöffnet.

Bekanntmachung.
Neu! Kottbuser Damm, **Neu!**
Ecke Boppstr. (Eisbahnpl.)
Venetianische Berg- und Tal-Bahn.
Größte Sehenswürdigkeit der Gegenwart.
3 Dampfmaschinen. • 1400 Glühlampen. • 24 Bogenlichter.
Musikwerk von Gavioli aus Paris mit Dampfkraft betrieben.
Nur ganz kurze Zeit am Platze! Bisher in Schönberg 4 Monate.
Während dieses Zeitraumes wurden ca. 180 000 Menschen expediert.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein.
497L* **J. Rohweder, Berlin.**

Warlichs Paradies-Garten
Pankow (früher „Türmchen“) Kaiser Friedrich-Str. 12.
In den renovierten Prachtgärten jeden Sonntag von 4 Uhr ab:
Großer Ball bei stark besetztem Orchester.
Säle für Hochzeiten, Vereine und Gesellschaften bestens empfohlen.
In Vertretung: **Wilhelm Warlich**
4162* (früher Schönhauser-Allee-131).

Neu eröffnet!
Schönholz
Kastanienwäldchen
Konzert-Saal und Garten.
In dem vollständig neu renovierten Parkett-Saal jeden Sonntag von 4 Uhr ab: **Großer Ball** bei stark besetztem Orchester.
Exquisite Küche. 2 verdeckte Kegelbahnen.
Stoffschiffe, ff. Bier und Wein.
Empfehle meinen großen Parkett-Saal mit Theaterbühne den geehrten Vereinen und Gesellschaften zu Festlichkeiten aller Art.
Germann Ramlow.

Anton Boeker's Ball-Salon, Straße 17.
empfehlen den geehrten Vereinen und Vereinen einen großen Saal mit Garten zu Festlichkeiten und Versammlungen, auch Sonntags.
Im Garten: **ff. Weißbier.**
Nach sind noch zwei große Vereinszimmer einige Tage in der Woche zu vergeben.
Um recht regen Zuspruch ersucht **Anton Boeker, Straße 17.**
Freunden und Bekannten, den geehrten Vereinen, Gewerkschaften usw. zur Mitteilung, doch ich am 1. April etc.

Feuerstein's Festsäle,
Alte Jakobstr. 75, Übernahme. Empfehle große und kleine Säle, auch mit Bühne und Vereinszimmer zu Versammlungen und Festlichkeiten, desgleichen 500 Personen fassender Naturgarten mit Bühne, zu Sommerfesten geeignet. Umständlicher ist ein Saal zum 1. Oktoberfesttag fest geworden. Bestellungen erbittet
4892* **Wilhelm Kube, Alte Jakobstr. 88.**

BREUER'S Festsäle
„Zur Königshank“
Gr. Frankfurterstr. 117. X Inh. Curt Breuer. X Amt Vila, 8142
Den geehrten Vereinen, Vereinen, Klubs empfehle ich meine Besamräume zur Abhaltung von Versammlungen und Festlichkeiten jeder Art zu den kulantesten Bedingungen.
Um recht regen Zuspruch bitte! (3332*) **Curt Breuer, Galtstr.**

Wo verkehren Sie? Wo logieren Sie? Wo speisen Sie?
Bei **H. Stramm, Berlin,**
Ritterstraße 123.
Großer Frühstück-, Mittag- und Abendtisch.
Mittag mit Bier 60 Pf., abends à la carte in reizender Auswahl. Gr. Fremdenlokal à la Zeit 30 Pf.
2 Vereinszimmer (20 u. 60 Pers.) auch mit Pianino.
Telephon Amt IV 2266.

Andreas-Festsäle
Inh.: **Fritz Walter • Andreas-Str. 21**
Empfehle den geehrten Vereinen, Gewerkschaften und Klubs meine Säle zur Abhaltung von Festlichkeiten und Versammlungen. Mehrere Sonnabende und Sonntage noch frei.
Es bitte um recht regen Zuspruch **Fritz Walter.**

Restaurant Wilh. Burg, Lindenstr. 3, (bis 120 Pers.) für Verstell., Bes. und Vereine. Vorzügl. Speisen u. Getränke.
Zahlstelle des Metallarbeiter-Verbandes.

Schmöckwitz Seddin-See
Herrlich am Wald und Wasser gelegen. Vorzüglich für Vereine und Gesellschaften. Gute und billige Küche. Auch stelle ich die billigsten Dampfer.
Aug. Noack, Telephon-Amt Grünau 54. 9075

Witte* Waldschlößchen, Eichwalde, Kaiser Friedrich-Str. 1.
Empfehle allen Vereinen und Gewerkschaften zu Ausflügen und Partien mein herrlich am Wald gelegenes Lokal, 3 Minuten vom Bahnhof. Großer Saal. X Schattiger Garten. X 2 Kegelbahnen. X Ausstattung Sommerwohnungen und Zimmer. 25346

Voigts „Krampenburg“
gegenüber von Schmöckwitz am Fusse der Müggelberge mit allem Komfort neuerbautes Wohnhaus, 2 Dampfheerde, 3 große Säle etc., Vereinen u. Gesellschaften zu Land- u. Wasserpartien bestens empfohlen. — Jeweils Abkläffen u. Reinigung von Sommerwohnungen bewirkt man sich nach meinem Berliner Lokal R. Voigts Rittersäle, S.W. Ritterstr. 75. Achtungsvoll **Robert Voigt.**

Raucht Réunion-Vineta
beste 2 und 3 Pf.
Zigarette
jetzt **NO. 55 Christburgerstr. 37**
Niederlage:

Eine Mahnung zur Vorsicht!
Die berühmten Original-Weizen-Essenzen zur Selbstherstellung der feinsten Liköre, Cognac, Rum, Vanillestricke, Fruchtbrände usw. sind aus echten Grundstoffen auf natürlichem Wege gewonnen, natürliche Destillate und Extrakte in höchster Vollkommenheit und nachweislich die Besten, Bewährtesten und Beliebtesten der Welt. Dieselben werden viel nachgeahmt, doch nie erreicht. Um sicher zu sein, die echten Originalabdrücke und keine Fälschungen oder rohe überhaltige Kunstprodukte zu erhalten, achte man beim Kauf scharf auf unverletzten Stapselverschluss und die Marke „Lichtberg“ als untrügliches Kennzeichen der Echtheit und einzige Garantie für vollen Erfolg. Hier die sichere Gewissheit für vollkommen echte und unverfälschte, durchaus reine und gesunde Getränke haben und nicht getäuscht oder geschädigt sein will, lasse sich für sein richtiges Geld auch nichts vorreden noch etwas anderes ausbringen, sondern weise jede Nachahmung bestimmt und ohne weiteres von sich. Man verlange in den durch Schilder kenntlichen Drogerien usw. ausdrücklich Reichel-Essenzen Marke Lichtberg; denn diese sind allbekannt und allein echt.
Otto Reichel, Essenzenfabrik,
Berlin SO., Eisenbahnstr. 4, F.-A. IV. 646, 3160, 4562.
Man verlange kostenfrei Zusendung des Rezeptbuchs: „Die Destillation im Haushalt.“

Deutsche Bierbrauerei A.-G.
(Gesamtabsatz 1904/05 unserer Interessengemeinschaft 415 114 Hektoliter)
empfiehlt ihre aus bestem Malz und Hopfen hergestellten Biere 5406L*
in Fässern und Flaschen.
Adresse für Fassbier: **Alt Moabit 60.**
Telephon: Amt II, 1615 u. 1616.
Adresse für Flaschenbier: **Kaiserin Augusta-Allee 15/16.**
Telephon: Amt II, 3066.

Um ein seidenes Kleid
in jeder Beziehung vorteilhaft einzukaufen, muß man vor allem darauf Wert legen, daß trotz der niedrigen Preise nur reelle, moderne Seiden zur swanglosen Auswahl gestellt sind. Gelegenheit hierzu bietet diese Woche das bewährte Seiden-Engros-Haus Hermann Herzog, Leipziger-Str. 79 durch direkten Verkauf an Private. Reine Seiden für Ball- und Gesellschaftsrobe, jetzt 1.25, 1.75, 2.20 etc. Reine Seiden für Hochseitsroben, jetzt 1.00, 1.25, 1.75 etc. Aparte Louisines à jour und Chiné-Seiden für Hüben und Japons, jetzt 1.25, 1.75, 2.50 etc. Schwere Damast-Putzer-Seiden für Roben und Japons, jetzt 1.50, 20.00, 25.00, 30.00 p. Robe. Neuheiten in weiß-schwarz gestreift und kariert in allen Preislagen von 1.75. Masken-Seiden 0.60, 0.75 etc.
Circa 1000 Mtr. schw. Seiden-Grenadines, 110 cm breit, für elegante Gesellschafts-Roben, anstatt zirka 6.00 jetzt 3.95. Muster franko. — Adresse genseu beachten. 108/18
Seiden-Engros-Haus Hermann Herzog, Berlin, nur Leipziger-Str. 79, 1 Treppe, am Dönhofsplatz.
Telegramm-Adresse: **Selden-Herzog.**

Gustav Behrens Spezialitäten-Theater
Frankfurter Allee 85.
Das vorzügliche April-Programm!
Neu! Die weibliche musikalische Rückkompagnie.
Neu! Voffe mit Gesang und Tanz. Während der Karwoche außer Vorstellung: **Täglich Vorstellung.**
Neu eröffnet! Welt-Ausstellungs-Biograph (St. Louis) Theater lebender Photographien mit **abwechselnd. Anormitäten-Program.**
Den ganzen Tag Vorstellung.
Otto Pritzkow, Münzstraße 16.
Alhambra Ballner-Theaterstraße 15.
Jeden **Großer Ball**
Sonntag: **Großer Orchester.** Anfang Sonntag 5 Uhr. **A. Zameitat.**
Vereins-Säle
Bruse's Ball-Salon.
Rixdorf, Anzeigebestraße 113 (2 Min. v. Bahnhof Hermannstr.) Jeden Sonntag: 3228
Kavalier-Ball
bei stark besetztem Orchester. Saal (600 Pers.) mit Bühne und Restaurant bestens empfohlen.

Unions-Brauerei
Hasenheide 22-31. Inh.: H. Költzow.
Jeden Sonntag:
Im **Wintergarten:** Original-**Harburger Sänger.**
Direktor C. Fricke und F. Kasche-Krause und **gr. Militär-Konzert.** Anf. 5 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Germania-Prachtsäle
Chaussee-Straße 108. Arnold Scholz Nachf. Karl Richter.
Jeden Sonntag und Mittwoch: **Hamburg. Sänger.**
Sonntags nach Familien-Kränzchen **Großer Ball.**
Jeden Donnerstag: **Militär-Konzert** u. Garde-Rückführ-Kapelle. Vorzugssarten u. Kaffeebarntouts. Willkomm und Donnerstags gütlich. 3242*

Brodts-Gesellschaftshaus
Erkner
Jah. M. Degenrodt.
Habe noch Sonnabende und Sonntage frei, welche den geehrten Vereinen u. Vereinen empfehle. Zwei Säle und Platz für 5000 Personen. 4442*

Café Meyer
Dresdener-Straße 128/29.
Kaffee 10 u. 15, Bier, heiß u. dunkl., 10 Pf. ca. 50 Zeitungen; 2 Billards Stb. 40 Pf.
Zahlstelle der Freien Volkshöhne.*

Bekanntmachung.
Nach beendeter Engros-Saison
Großer Räumungs-Ausverkauf
Heute Sonntag, den 1. April, von 12-2 Uhr nachmittags
und morgen Montag, den 2. April, von 9 Uhr bis nachmittags 8 Uhr
zu noch nie dagewesenen billigen Preisen
kommt **sensationelle Partie** von
Prima Smyrna-Velvet-Teppichen
mit kleinen Webeschlern
zu noch nie dagewesenen **billigen Preisen** zum Verkauf, und zwar:

90x175	M. 4.50	250x350	M. 24.00
130x200	" 7.85	300x400	" 33.50
165x240	" 12.10	350x450	" 45.00
200x300	" 17.50	400x500	" 65.75

Teppich-Engros-Haus Hermann Burseh,
Spandauerstraße No. 65/67,
I. u. II. Etage **kein Laden.**
Zwischen Kaiser Wilhelm- und Bischofsstraße.
Günstige Gelegenheit zum Umzuge!

Vorbeifahrt des Winters! Der Frühling tritt jetzt in sein Recht! Es werden warm und hell die Tage, die Berge singt, bald klopft der Spratz. Wie lang wird dauern, blüht der Frühling. Und grün wird wieder Feld und Wald. Ihr Freunde, wann sehn wir uns wieder?
Ich hoffe nächstens oder bald!
„Paradiesgarten“ Birtenwerder. **Hugo Schulz.** 6145

Unions-Brauerei
Hasenheide 22-31. Inh.: H. Költzow.
Jeden Sonntag:
Im **Wintergarten:** Original-**Harburger Sänger.**
Direktor C. Fricke und F. Kasche-Krause und **gr. Militär-Konzert.** Anf. 5 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Germania-Prachtsäle
Chaussee-Straße 108. Arnold Scholz Nachf. Karl Richter.
Jeden Sonntag und Mittwoch: **Hamburg. Sänger.**
Sonntags nach Familien-Kränzchen **Großer Ball.**
Jeden Donnerstag: **Militär-Konzert** u. Garde-Rückführ-Kapelle. Vorzugssarten u. Kaffeebarntouts. Willkomm und Donnerstags gütlich. 3242*

Brodts-Gesellschaftshaus
Erkner
Jah. M. Degenrodt.
Habe noch Sonnabende und Sonntage frei, welche den geehrten Vereinen u. Vereinen empfehle. Zwei Säle und Platz für 5000 Personen. 4442*

August Lucas, Bergstr. 63.
Wollwaren, Strümpfe, Trikotagen
Spezial-Geschäft. Begr. 1872.
Leih-Haus
Charlottenburg, Friedrich-Karl-Platz 12, Berlin, Anhalter-Str. 2.
Verleihung von Brillanten, Gold- und Silberstücken, Uhren, Büchern, Wäsche, Kleidungsstücken etc. 354V*

Galvanophone
direkt
aus der Fabrik viel billiger und besser als im Laden.
Rathenow, Berlin.
Prenzlauerstr. 12 u. Hof

Elektro-Technikum
Begr. 1874. Gg. Robert. Elektro-, Maschinen-, Bau-, Ingenieur-, Techniker-, Elektriker-, Monteur-Ausbildung. 1872*
Neuer Abendkursus.
Prospekt kostenlos!

A. Jandorf & Co.

Spittelmarkt

Belle Alliancestrasse

Grosse Frankfurterstrasse

Brunnenstrasse

Sonntag geöffnet 8-10 12-2. Montag, Dienstag, Mittwoch soweit der Vorrat reicht

Gardinen

Tüll-Gardinen	Meter	30, 45, 65 Pf.
Tüll-Gardinen abgepasst	Fenster	1.95, 2.25
Tüll-Gardinen abgepasst	Fenster	4.50, 5.75
Scheiben-Gardinen	2 mal Ed. Meter	28, 40 Pf.
Tüll-Stores	Stück	2.25, 3.50, 5.75
Congressstoffe	weiss od. creme Mt.	38, 50, 65 Pf.
Tüll-Bettdecken	für 1 Bett	1.85, 2.50
Tüll-Bettdecken	für 2 Betten	4.25, 5.75
Cöper-Rouleaux	2teil. we. od. creme	2.25, 3.50
Cöper-Rouleaux	2teilig allgold, rot	3.25, 4.75
Cöper-Rouleaux	1teil. weiss od. creme	2.10, 3.50

Teppiche

	ca. 180/200	165/235	200/300
Axminster	7.25	12.75	18.75
Tapestry	7.75	12.50	22.50
Velour	12.75	22.75	28.75
Velour	17.50	28.75	41.50
Perser	5.75	9.75	13.75

Portieren

Portieren gestreift	Stück	85 Pf. 1.15
Portieren glatt mit hübscher Bordüre	Stück	1.75, 2.25
Portieren mit hübscher Blumen-Bordüre	Stück	2.45, 2.75
Lambrequin hübsch bekurb.		1.25, 1.50, 2.25
Portieren-Garnitur für Schlafzimmer, 2 Shawis, 1 Lambrequin		10.75, 12.75
Portieren-Garnitur Filztuch, reich bekurbelt		4.25, 6.50, 8.75
Portieren-Garnitur Titian-Filztuch, eleg. bekurbelt		8.75, 10.75

Scheibenschleier m. Stange u. Zubehör St. 45 Pf.

Tüll-Stôres weiss oder crème Stück 1.65

Tischdecken Filztuch, reich bekurbelt Stück 1.75

Erbstüll-Stôres mit Volant Stück 5.75

Decken

Tischdecken Filztuch, reich bekurbelt	2.25, 3.75, 4.25
Tischdecken Filztuch hübsch bekurbelt	4.75, 8.75, 10.75
Komodendecken Filztuch bekurbelt	90, 1.25
Divandeen hübsche Muster	4.15, 6.75, 9.75

Läuferstoffe

Läuferstoffe	Meter	48, 65, 85 Pf.
Tapestry	Meter	1.95, 2.25, 3.50
Velour	Meter	3.50, 4.25, 5.75

Diverses

Gardinenstangen	Stück	27, 55, 75 Pf.
Gardinenstangen verstellbar	Stück	1.25, 1.65, 1.95
Rouleauxstangen	Stück	35, 45, 65 Pf.
Holzrosetten	Stück	8, 12, 15 Pf.

Gobelins für Betthimmel Stück 6.75 | Vorleger Imitiert Perser mit Franzen, ca. 50/100 Stück 90 Pf. | Wandschoner Wachstuch Stück 28 Pf.

Linoleum-Läufer ca. 67 cm breit Meter 68 Pf.

Cocos-Läufer ca. 67 cm breit Meter 85 Pf.

Wandbilder in modernen Rahmen	95 Pf., 2.90, 3.50
Handtuchhalter	48, 65, 95 Pf., 1.35
Salontische	2.90, 3.50, 4.50

Ganz hervorragend billiges Angebot!
Wetterhäuschen St. 48, 95 Pf.

Kleiderriegel mit vernickelten Haken	3 4 5 6 Haken	80, 95 Pf., 1.35, 1.50
Wandbretter	ca. 50 60 80 100 125 150 cm	95 Pf., 1.65, 2.75, 3.50, 6.25, 8.00

Point-Lace-Läufer 2.75 | Point-Lace-Decken 1.65 | Point-Lace-Schoner 68 Pf.

Verkauf nicht an Wiederverkäufer

Lebensmittel

Verkauf nicht an Wiederverkäufer

	1/2 Dose	1/2 Dose
Erbsen klein mit Hülsen	Pfund 14 Pf.	Schoten feinste junge 80 —
Erbsen gross mit Hülsen	Pfund 16 Pf.	Schoten feine junge 52 31 Pf.
Erbsen grün	Pfund 15 Pf.	Schoten junge 48 29 Pf.
Erbsen geschält	Pfund 18 Pf.	Schoten 38 24 Pf.
Bohnen	Pfund 19 Pf.	Riesen-Stangensp. 180 95 Pf.
Gries mittel	Pfund 15, 18 Pf.	Stangenspargel Extra Pa. 160 85 Pf.
Graupen fein oder mittel	Pfund 14 Pf.	Stangenspargel II 120 65 Pf.
Linsen gross	Pfund 36 Pf.	Riesenbruchspargel 125 68 Pf.
Reis I	Pfund 22 Pf.	Bruchspargel Pa. 85 48 Pf.
Reis II	Pfund 18 Pf.	Bruchspargel mit Köpfen 60 —
Reis III	Pfund 15 Pf.	Bruchspargel ohne Köpfe 55 —
Apfelsinen Dts.	30, 40 Pf.	Gem. Gemüse II 55 33 Pf.
Citronen Dutzend	35, 40 Pf.	Gem. Gemüse III 48 29 Pf.
		Erbsen u. Carotten 55 33 Pf.

	1/2 Dose	1/2 Dose
Carotten in Streifen	30	20 Pf.
Wirsingkohl	35	—
Kohlrabi	25	—
Spinat	45	—
Grünkohl	30	—
Tomaten-Puree	70	40 Pf.

Backobst

Pflaumen türkische	Pfund 20, 25 Pf.
Pflaumen kalifornische	Pfund 30, 40, 50 Pf.
Ringäpfel amerikanische	Pfund 60 Pf.
Aprikosen	Pfund 58, 65 Pf.
Gem. Backobst	Pfund 30, 45 Pf.
Pflaumen ohne Stein	Pfund 45 Pf.

Früchte

	1/2 Dose	1/2 Dose
Gemischte Früchte	75	—
Stachelbeeren	55	33 Pf.
Mirabellen	62	36 Pf.
Reineclauden	80	45 Pf.
Kirschen mit Stein	65	38 Pf.
Aprikosen 1/2 Frucht	1.10	—
Preisselbeeren	63	—
Gewürzgurken	Glas	65 Pf.
Zuckergurken	Glas	68 Pf.
Senfgurken	Glas	58 Pf.
Frigga fertige Kuchenmasse, (Königskuchen, Vanillengebäck, Sandtorte, Napfkuchen) im Carton, ca. 500 gr.	55	Pf.

Deutsch. Cacao Pfund 75, 90, 1.20 | Holländischer Cacao 1.75, 2.10 | Haushalt-Chocolade Pfund 66 Pf.

o o Oster-Ausstellung in allen Abteilungen o o

Aus der Frauenbewegung.

Verband der Wäsche- und Strawattenarbeiter und Arbeiterinnen. (Heimarbeiterinnen der Wäsche, Strawatten, Blusen, Korsetts, Schürzen- und Regligelbrände Berlins und Umgegend.) Die nächste Zusammenkunft für den Wedding findet am Montag, den 2. April, bei Lange, Reindendorferstr. 23, abends 8 Uhr, statt. Da sehr wichtige Angelegenheiten auf der Tagesordnung stehen, so erwartet einen guten Besuch die Sektionsleitung. Gäste willkommen.

Friedenau. Dienstag, den 3. April, findet bei Grube die zweite Monatsversammlung des Frauen- und Mädchen-Bildungsvereins statt. Herr Dr. Sommerfeld spricht über: „Eine gesundheitsgemäße Erziehung der Kinder“. Die Mitglieder werden dringend ersucht, dem Vortrage sehr zahlreich beizuwohnen. Auch Gäste sind freundlichst eingeladen.

Der Bund für Mutterschutz veranstaltet am Donnerstag, den 5. April, 8 1/2 Uhr abends, in den Industriefällen, Deuthstr. 20, eine öffentliche Versammlung. Thema: Strafrecht und Sittlichkeit. Referent: Dr. Hanns Dorn, München. Der Vortrag wird sich im

besonderen mit dem oft kassenden Widerspruch zwischen der Volkserziehung und der Entscheidung unserer Gerichte in Fragen der geschlechtlichen Sittlichkeit beschäftigen.

Hildorf. Am Mittwoch, 4. April, abends 8 1/2 Uhr, hält der Verein gewerblich tätiger Frauen und Mädchen seine Mitgliederversammlung in Goppes Festsaal, Hermannstr. 49, ab. Herr Dr. Löbhorn hält einen Lichtbildervortrag über „Constantin Neumeier, ein Bildhauer und Maler der Arbeiterklasse“. Nicht eines jeden Mitgliedes ist es, in dieser Versammlung zu erscheinen. Gäste sind willkommen. Der Vorstand.



Baer & Sohn
Spezial-Haus grössten Massstabes.
Chausseestrasse 24a/25 11 Brückenstrasse 11
Gr. Frankfurterstr. 20.

Gediegene, vornehme
Mass-Anfertigung
aus modernsten deutschen, englischen oder anderen ausländischen erstklassigen Erzeugnissen unter Verwendung haltbarster Futterstoffe.
Der Haupt-Katalog Nr. 29 (Frühjahr u. Sommer) wird kostenlos und portofrei zugesandt.
Tadelloser Sitz. — Sauberste Ausführung. — Niedrige Preise.

Welcher Malzkaffee ist der beste?

Diese Frage wird von keinem Kundigen mehr aufgeworfen, weil sie längst entschieden ist. Denn ein Malzkaffee, der sich in verhältnismäßig kurzer Zeit fast alle Kulturländer erobert hat, und von dem ein Bettenkocher sagt, daß er „alle anderen Kaffee-Surrogate wesentlich überragt“, darf wohl ohne weiteres als der beste und vollkommenste bezeichnet werden. Dieser Malzkaffee ist „Kathreiners Malzkaffee“!

Als untrügliche Zeichen des echten Kathreiners Malzkaffees merke man sich:

1. Das fest verschlossene Paket in seiner bekannten Ausstattung.
2. Das Bild des Pfarrers Aneipp,
3. Die Unterschrift des Pfarrers Aneipp,
4. Die Firma „Kathreiners Malzkaffee-Fabriken“.

als Schutzmarke.

10000 Mark Strafe

verpflichten wir uns an die Namen zu zahlen, wenn unser Angebot in dieser Annonce nicht auf Wahrheit beruht und streng reell ist.

Arbeiter und Handwerker! Wollt Ihr Euch billig und gut kleiden, so kauft und unternimmt von den Kunden nicht abgeholt

Maß-Anzüge, Sommer-Paletots etc.

ab. Wir geben diese Sachen zum Selbstkostenpreis und darunter ab damit unsere guten Sachen nicht den Ramschern zum Opfer fallen. Am Laufe der letzten Zeit hat sich infolge unseres großen Verbandsrückganges wieder ein großer Posten angelammelt, so daß jeder etwas Passendes nach seinem Geschmack findet. Alles was zum Verkauf gelangt, sind nur gute Maßsachen in modernen Stoffen und Fassons, da wir nur ein besseres Maßgeschlecht haben und niemals Konfession führen. Außerdem kommen von jetzt ab noch ein Posten Anzüge und Paletots, aus besten und vornehmsten gangbaren Stoffen hergestellt, zum Spottpreise mit zum Verkauf. 5762*

Modehaus Gentleman
Englische Herren-Moden
Friedrichstr. 131d, Ecke Karlstr., 1. Etage. (Kein Laden.)
Geöffnet: Montags 8-12, 2-7 Uhr. Sonnabend bis 9 Uhr.
Sonnags 12-2 Uhr.
* Heben Sie dieses Inserat auf und fragen Sie bei Bedarf erst bei uns an; kein Kaufzwang, wer nichts findet, kann unbehelligt gehen.

Kronen-Fabrik.
Zum bevorstehenden Umzug empfehle ich mein reichhaltiges Lager von **Kronen, Lyren etc.**, ebenso werden Umzüge und Neuauflösungen prompt und billigst ausgeführt. 5672*

Robert Borsch, BERLIN S. 42.
Alexandrinenstr. 97.

Ben Schira
Cigaretten sind die besten.
Marke A. 2 Pfg. Ultra 3 Pfg.
Käuflich in allen Cigarengeschäften

Central-Möbel-Halle
Berlin S., Kommandanten-Straße 51
Gegründet 1871. — Ecke Alexandrinen-Straße. —
Ausstellung kompletter Musterzimmer in jeder Preislage.



Dieses Wohn- u. Schlafzimmer
liefern wir 275L*
unter Garantie solidester Arbeit und bestem Material



eicht Nußbaum furniert mit kompletter **Kücheneinrichtung** schon bei einer Anzahlung von Mk. 60.— und monatlicher Abzahlung von Mk. 12.— bis 15.—

Kreuzstern MAGGI'S 10 Pfennig-Fläschchen

bietet auch der bescheldesten Börse Gelegenheit einen Versuch zu machen mit der altbewährten **MAGGI'S Suppen- u. Speisen-Würze.** Überall zu haben.



Sozialdemokratischer Wahlverein für den 3. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Dienstag, den 3. April 1906, abends 8 Uhr, bei Franke, Sebastianstraße 39:

Mitglieder-Verammlung.

Tages-Ordnung: 240/11*

1. Vortrag des Reichstagsabgeordneten Genossen Lebebour über: Die Schäden der Kolonialpolitik für unser Volk. 2. Diskussion. Gäste haben Zutritt. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Zentralverband der Handels-, Transport-, Verkehrsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands. Verwaltungsstelle Berlin I.

Achtung! Chaisen- u. Geschäfts-Kutscher

aus den Fuhrbetrieben Berlins!

Gr. Versammlung mit Frauen

im „Englischen Garten“, Alexanderstr. 27c.

Tages-Ordnung:

1. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den Fuhrbetrieben, und was haben wir zur Verbesserung derselben zu tun? Referent: K. Fromke. 2. Diskussion. 3. Geschäftliches. Ein recht zahlreiches Erscheinen erwartet
Die Sektionsleitung.

Vereinigung der Musikinstrumenten-Arbeiter.

Werkstatt-Delegierten-Versammlung.

Tages-Ordnung: 141/7

1. Bericht der Agitations-Kommission über Vorgänge im Beruf. 2. Werkstattangelegenheiten. Es ist unbedingt notwendig, daß jede Werkstatt vertreten ist.
Der Vorstand.

Montag, den 16. April (2. Osterfeiertag) in Graumanns Festsaal, Rannynstraße 27

Großes Oster-Vergnügen

bestehend in Konzert und Theater-Vorstellung, arrangiert vom Sängerkreis der Musikinstrumentenarbeiter, Dirigent Richard Lange. Billets sind in der Versammlung zu haben.
Der Vorstand.

Zentralverband der Maurer Deutschlands.

Zweigverein Berlin.

Sektion der Gips- u. Zementbranche.

Mittwoch, den 4. April 1906, abends 8 Uhr, bei Jannaschk, Inselstraße 10:

Kombinierte

Mitglieder-Versammlung

mit Frauen der Mabitpuher, Spanner und Träger.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen Rechtsanwält Dr. Oskar Cohn über: „Revolution und Dichtkunst“. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes
Der interessanteste Tagesordnung wegen ist es dringend erforderlich, daß alle Kollegen mit ihren Frauen recht zahlreich erscheinen. Die Versammlung wird pünktlich eröffnet.
Mitgliedsbuch legitimiert.

NB. Vom 1. April 1906 ab treten für folgende Gruppen die laut § 1 des Vertrages erhöhten Lohnsätze in Kraft:

1. für Mabit-, Kalksackwand- und Zement-Drahtpuher sowie Plattenleger	90	Pf. die Stunde
2. „Spanner	75	„
3. „Zementierer und Flechter	72 1/2	„
4. „Einsteher	62 1/2	„
5. „Bauerträger	72 1/2	„
6. „Hilfsarbeiter bei der Zubereitung und beim Transport von Beton	55	„

Gebenfalls eruchen wir die Kollegen, welche in der Gipsbranche arbeiten, streng auf die Einhaltung der 8 1/2 stündigen Arbeitszeit zu achten.
Auch haben die Kollegen die Pflicht, überall dort, wo der erhöhte Lohn nicht gezahlt wird, dies sofort dem Bureau, Engel-Ufer 15, Zimmer 33, Telefon Amt IV, 1670, zu melden.
138/12* Der Sektionsvorstand.

Vereinigung der Maler, Lackierer, Anstreicher.

Bureau: Engel-Ufer 15, Zimmer 36. Filiale Berlin. Telefon: Amt IV, Nr. 9720.

Die Mitglieder-Versammlung vom Donnerstag, den 20. d. Mts., welche in der „Neuen Welt“ stattfand, hat das Angebot der Arbeitgeber von 55 Pf. Minimallohn einstimmig abgelehnt. Darauf haben über neun Zehntel von den circa 6000 Anwesenden für die Arbeitseinstellung vom Montag, den 2. April, entschieden.
Zur näheren Information findet am

Montag, den 2. April, vorm. 8 1/2 Uhr,

in der

„Neuen Welt“, Hasenheide 108-114,

Versammlung

statt.

Wir fordern nunmehr sämtliche in unserem Berufe beschäftigten Arbeitnehmer auf, soweit sie im Berliner Lohngebiet in Arbeit stehen, in der Versammlung am Montag Mann für Mann zu erscheinen.
Gleichzeitig bitten wir die organisierte Arbeiterschaft, besonders die auf Bauten Beschäftigten, um die nachdrücklichste moralische Unterstützung.

Achtung!

Die vielen Anfragen der Kollegen machen es notwendig, nochmals darauf hinzuweisen, daß niemand am Montag weiterarbeiten darf, ganz gleich, ob der Arbeitgeber unsere Forderung anerkennt oder nicht. Sorge ein jeder dafür, daß niemand in der Versammlung fehlt. Dort werden alle näheren Informationen erteilt.

NB. Wer von den Herren Arbeitgebern den Tarif anerkennen will, muß sich schon dieserhalb von Montag nachmittag 2 Uhr ab an das Zentral-Streikbureau, Engel-Ufer 15, Saal 3, wenden.

Die Ortsverwaltung.

124/17

Orts-Krankenkasse

des Maurergewerbes zu Berlin.

Donnerstag, den 12. April d. J., abends 8 1/2 Uhr, in den Remisbahnen, Kommandantenstr. 20:

General-Versammlung

der Vertreter der Kassenmitglieder und der Arbeitgeber.

Tages-Ordnung:

1. Vorlegung des Verwaltungsbereichs- und Rechnungsabchlusses pro 1905. 2. Bericht der Prüfungskommission und Beschlußfassung über die Abnahme der Jahresrechnung. 3. Antrag auf Bewilligung einer Entschädigung für die Kassenmitglieder des Rechnungs-Abschlusses. 4. Antrag des Vorstandes auf Abänderung der §§ 13, 17, 34 und 62 des Kassenstatuts betreffend die Erhöhung des Krankengeldes sowie Bezahlung derjenigen Feiertage, welche in die Woche fallen, und Regelung der Einziehung der Beiträge von den Arbeitgebern. 5. Beschlußfassung über den Antrag der Kassenbeamten wegen Regulierung der Anstellungsbedingungen. 6. Verschiedene Mitteilungen des Vorstandes.
Berlin, 29. März 1906.
Der Vorstand.
A. Daehne, Vorsitzender.
A. Kelpin, Schriftführer.

Orts-Krankenkasse der Kupferschmiede.

Freitag, den 13. April 1906, vormittags 10 Uhr, Hohenstaufenstraße 11/12:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung siehe überlieferte Einladung des Vorstandes. 9086

Augusta-Bad, Kassenbäder

jeder Art Köpenickerstr. 60. 17075*

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 4. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Dienstag, den 3. April 1906, abends 8 1/2 Uhr, in der Königsbank, Große Frankfurterstr. 117:

Außerordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Der Philharmonie-Voykott. Referent: Genosse Weis. 2. Diskussion. 3. An den Vorstand gelangte Anträge. 4. Verschiedenes.
242/16* Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Verein im 5. Berliner Wahlkreise.

Dienstag, den 3. April, 8 1/2 Uhr abends:

Versammlung im Alten Schützenhause, Dintensstraße 5.

Tages-Ordnung: 1. Aus der Geschichte des Sozialismus. Referent: Genosse Ebert. 2. Diskussion. 3. Partei- und Vereinsangelegenheiten. 4. Verschiedenes.
245/6* Der Vorstand.

Achtung! Hausdiener, Packer, Kutscher, Lagerarbeiter

sowie alle im Handels- und Transportgewerbe beschäftigten Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen.

Donnerstag, den 5. April, abends 8 1/2 Uhr, in Louis Kellers Festsaal, Koppenstr. 29:

Außerordentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag über: Welchen Wert bietet unseren Berufskollegen die Einheitsorganisation (Industrie-Verband)? Referent: Reichstags-Abgeordneter C. Vogten. 2. Diskussion.
Da diese gemeinsame Versammlung hinsichtlich der wirtschaftlichen Verhältnisse für alle Berufs-kollegen, gleichviel ob diese dem Verband, Verein oder Vereinigung angehören, von weitgehender Bedeutung ist, erwarten wir, daß alle Gruppen und hauptsächlich die Hausdiener in dieser Versammlung in Massen erscheinen werden.
Zentralverband der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter Deutschlands.
Ortsverwaltung Berlin I. (Engel-Ufer 15.)
Verein Berliner Hausdiener. (Alte Leipzigerstraße 1.)
Hausdiener, Packer und Geschäftskutscher-Vereinigung. (Brüderstraße 14.) 67/18

Gewerkschaft der Maler

Berlins und Umgegend.

Amt I. 7779. Bureau: Straßauerstr. 48. Amt I. 7779.

Montag, den 2. April, vorm. 10 Uhr, in Frankes Festsaal, Sebastianstr. 39:

Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Stellungnahme zum Streik. 2. Diskussion. 3. Anträge.
Am Montag hat auf allen Arbeitsstellen die Arbeit zu ruhen und ist jeder Kollege verpflichtet, in dieser Versammlung zu erscheinen.
Mitgliedsbuch und Kontrollkarte legitimiert.
Der Vorstand. 155/2

An alle Maurer und Zimmerer

Berlins und den zum Vertragsgebiete gehörenden Vororten.

Am 1. April d. J. erhöht sich laut den Bestimmungen des Vertrages der Lohn um 2 Pf. pro Stunde. Der Stundenlohn beträgt demzufolge 75 Pf. Zudem wir darauf aufmerksam machen, eruchen wir alle Maurer und Zimmerer, welche den vereinbarten Stundenlohn von 75 Pf. nicht erhalten, dies in den Bureaus des Zentralverbandes der Maurer- und Zimmerer

Engel-Ufer 15 zu melden. 254/6

Die Verbandsleitung der Maurer. Die Verbandsleitung der Zimmerer.
J. A.: Emil Thöns. J. A.: W. Witt.

Achtung!

Zimmerer Berlins und der Vororte!

Für alle im Vertragsgebiet von Groß-Berlin arbeitenden Kameraden beträgt der

Stundenlohn vom 1. April d. J. ab 75 Pfennig.

Verstöße gegen diese Vereinbarung sind sofort unserem Bureau zu melden. Dasselbe befindet sich Berlin C. 54, Dragonersstraße 15, H. I. Fernsprecher Amt 3, No. 5028, und ist geöffnet werktäglich von 9-1 und 3-8 Uhr.

Der Vorstand des Vereins der Zimmerer Berlins u. Umgegend.
J. A.: A. Zuppentag

Arbeiter-Sängerbund

Berlins und Umgegend.

Sonntag, 8. April, vorm. 11 Uhr, in der Brauerei Friedrichshain:

Uebungs-Stunde.

Lieder: „Gruß an den Mai“. — „Freiheitstags“. — „Freiheit“. — „Frühlingsstürme“. (Vorstehende Lieder werden bei der Waisfeier gesungen.)

Im Nebenraume: Ausschuß-Sitzung.
vormittags präzis 10 Uhr: Tages-Ordnung: 16/5

1. Aufnahme von Vereinen. 2. Wahl des Bundesdirigenten, der Revisoren, der Kontrolleure. 3. Sängerkfest. 4. Bundesangelegenheiten.
Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Achtung! Kammacher. Achtung!

Montag, den 2. April, abends 8 1/2 Uhr, bei Krause, Adalbertstr. 59:
Sitzung der Kommission mit Vertrauensmännern.
Jede Werkstatt muß vertreten sein!

Einsetzer!

Mittwoch, den 4. April, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus,
Engel-Ufer 15 (Saal 3):

Vertrauensmänner-Versammlung.

Der Obmann.

Parkettbodenleger.

Mittwoch, 4. April, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus,
Engel-Ufer 15 (Saal 2):

Kommissionssitzung mit Vertrauensleuten.

Jede Werkstatt muß vertreten sein!
Der Obmann.

Zentral-Verband der Schuhmacher Deutschl.

Mittwoch, den 4. April 1906, abends 8 1/2 Uhr:

Außerordentliche

General-Versammlung

in den Residenz-Sälen, Landbergerstraße 31.

Tages-Ordnung:

1. Fortsetzung der Einleitungsberatung.
2. Wahl der Delegierten zur General-Versammlung.
3. Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin.

Haupt-Bureau: Engel-Ufer 15, Zimmer 1-5. Besprechungs-Raum IV 9679.
Arbeitsnachweis Zimmer 34. Amt IV 3353.

Achtung! Schlosser! Achtung!

Dienstag, 3. April cr., abds. 8 1/2 Uhr, in der „Neuen Welt“, Hafensheide 108/114:

Allgemeine-Versammlung der Schlosser Berlins und Umgegend.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Kommission über die Verhandlungen mit den Meistern.

2. Pflicht eines jeden Kollegen ist es, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Zur Beachtung!

In nachstehenden Lokalen wurden neue

- Zahlfstellen errichtet:
- Im Restaurant **Wagen**, Wollinerstraße 28.
 - Grumbach**, Andreasstraße 11 und
 - Ostrowki**, Schillingstraße 23.

Achtung! Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes.

Wegen der Beerdigung unseres Kollegen **Albert Heyne** bleibt auf Beschluß der Ortsverwaltung das Bureau Montag nachmittag von 12 Uhr an geschlossen. Die für diesen Tag angeordneten Sitzungen und Besprechungen fallen jedoch nicht aus.

Die Ortsverwaltung.

Zentralverband der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter Deutschlands.

Verwaltungsstelle Berlin I.

Getreideträger und Speicherarbeiter sämtlicher Getreidespeicher Berlins!

Am Sonntag, den 1. April 1906, abends 7 1/2 Uhr

Große Versammlung

im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Saal 1.

Tages-Ordnung:

1. Die Antwort der Unternehmer auf die eingereichten Forderungen der Getreideträger.

2. Diskussion.

3. Beschlußfassung über unsere weitere Stellungnahme und Verschiedenes.

Kollegen! Im Hinblick auf die hochwichtigen Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Getreideträgers und Speicherarbeiters, unbedingt zu dieser Versammlung zu erscheinen.

Mitgliedsbuch ist am Eingang des Saales vorzulegen.

Neue Mitglieder werden aufgenommen.

Die Sektionsleitung.

Verband der Schneider und Schneiderinnen u. verw. Berufsgenossen Deutschlands. (Filiale Berlin.)

Öffentliche Versammlung

der Mitglieder der

Ortskrankenkasse der Schneider usw.

am Mittwoch, den 4. April cr., abends 8 1/2 Uhr,

im großen Saale der „Arminhallen“, Kommandantenstraße 20.

Tages-Ordnung:

1. Die Vertreterwahlen vom November 1905 und die Protokolle der Reichsverbände dagegen. Referent: Herr Gustav Nahlow. 2. Die einseitige Geschäftsführung der jetzigen Vorstandsmajorität. Referent: Herr Emil Drews. 102/30

Es ist Pflicht der Kassemitglieder, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Die Ortsverwaltung.

Graumanns Festsäle

Bühne! Naunynstr. 27. 3 Kegelbahnen
Achtung! Vereine! Sonnabende, Sonntage im April, Mai und Juni noch frei.
Gustav Graumann.

Turner Berlins!

Montag, den 2. April, abends 8 1/2 Uhr:

Öffentliche Turner-Versammlung

bei Suggenhagen, am Moritzplatz.

Tages-Ordnung:

1. „Herr Kultusminister Dr. Studt und die sozial-demokratischen Turnvereine“. Referent: Franz Gents. 8066

2. Diskussion.
In Anbetracht der wichtigsten Tagesordnung bittet um pünktliches und zahlreiches Erscheinen
Der Einberufer.

Verband deutscher Gastwirtsgehülfen

Ortsverwaltung Berlin.

Die Differenzen zwischen dem Gastwirt Franz, Inhaber der „Bratstraße des Ostens“, und dem „Verband deutscher Gastwirtsgehülfen“ sind beigelegt. Herr Franz hat die seitens der Organisation gestellten Forderungen anerkannt und ist deshalb die über das Lokal

verhängte Sperre für unsere Mitglieder aufgehoben.

200/18 A. H. Fr. Braun.

Voran II, Produktiv- und Einkaufsgenossenschaft des „Berliner Arbeiter-Radsfahrervereins“.

Sie empfehlen den Sportgenossen und solchen, die es werden wollen, unsere vorzüglichen

Fahrräder mit Doppelglockenlager

(D. R.-P. Nr. 100 596), absolut staubfester, zwei Jahre ohne Delung laufend, zum Preise von:

- Modell I (mit bester Holzleiste und Dunlop-Pneumatik) . . . 139.- M.
- Modell II (Doppelhohlachsel, prima Pneumatik) . . . 125.- "
- Modell III (mit einfacher Felge) prima Pneumatik . . . 113.- "
- Modell IV prima Pneumatik . . . 100.- "
- Torpedo Freilauf mit Rücktrittbremse . . . mehr 13.50 "
- Torpedo Freilauf mit 2 Geschwindigkeiten und 2 Rücktrittbremsen . . . mehr 50.- "
- Lourenaushaltung . . . mehr 2.50 "

Bei Abzahlung jedes Modell 30 M. mehr, Anzahlung 60 M., monatliche Teilzahlung 10 M.

Lieferung innerhalb 8 Tagen. Weitgehendste Garantie.

Bei Motorrädern, Geschwindrädern, Kettenlosen Rädern, Tandems, verlange man Spezial-Offerte.

Reparaturen aller Systeme werden in eigener Werkstätte gewissenhaft ausgeführt
Außerdem empfehlen wir sämtliche Bedarfsartikel als: Ersatzteile, Laternen, Pneumatik, Carbid, Sweater, Sporthemden usw. in nur bester Qualität bei billigsten Preisen. Verkauf an jedermann.

Die Geschäftsstelle Walter Wittig, Berlin N., Oberbergerstr. 30 (Laden).
Geöffnet von 10-1 und 3-9, Sonntags 8-10.

Orts-Krankenkasse der Vergolder

und Berufsgenossen.

Berlin SO., Engel-Ufer 15, Gewerkschaftshaus.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 9. April d. Ja., abends 8 Uhr,

findet im Gewerkschaftshaus, Saal 3, die

Ordentliche General-Versammlung

statt, wozu die Herren Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer ergebenst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslegung pro 1905. 2. Annahme der Jahresrechnung. 3. Wahl des Vorstandes (ein Arbeitnehmer). 4. Wahl der Krankenkassenmitglieder. 5. Verschiedenes.

Der Zutritt ist nur den Vertretern gegen Vorlage der Einladungskarte gestattet. 271/16

Der Vorstand.

H. Hildebrandt, Vorsitzender.

Joh. Ahmann, Schriftführer.

Allgemeine Orts-Krankenkasse für Rixdorf.

Der von der Generalversammlung am 2. November 1905 beschlossene Nachtrag zum Statut ist durch Beschluß des Bezirksausschusses zu Potsdam genehmigt worden bis auf zwei Bestimmungen:

1. Den grundsätzlichen Verzicht auf den Ersatz der Unterhaltung an uneheliche Wöchnerinnen.

2. Die Pauschalvergütung an Mitglieder von der Generalversammlung gewählter Kommissionen.

Der Nachtrag tritt, soweit er genehmigt ist, mit dem 2. April 1906 in Kraft. Die wichtigsten Bestimmungen desselben sind:

1. Das Krankengeld wird fortan für jeden Krankentag gezahlt, also auch für Sonntag.

2. Das Sterbegeld beträgt mindestens 50 M.

3. Für jedes ausgefertigte Mitgliedsbuch werden 10 M. erhoben, auch wenn nachträglich ein älteres Buch vorgelegt wird.

4. Aus der Kasse auszuföhlenden freiwilligen Mitgliedern wird der event. Beitragsrest von zwei Wochen, für welche sie bisher nach § 10 „verhätter“ blieben, erlassen.

5. Wird die Versorgung des Begräbnisses von dritten Personen nicht binnen 36 Stunden nach dem Tode übernommen, so wird dasselbe von Kassenseiten besorgt und hierzu der volle Betrag des Sterbegeldes angewendet.

Der Nachtrag wird den Arbeitgebern und Mitgliedern ausgeschrieben, sobald der genehmigte Text derselben und vom Bezirksausschuss zugeworfen sein wird. 271/17

Rixdorf, den 30. März 1906.

Der Vorstand.

Karl Wagner, Vorsitzender.

Hygien. Bedarfsartikel

Illustr. Preisl. frei.
Gustav Engel, Berlin 172, Potsdamer Straße 131.

Achtung! Achtung!

Arbeiter, Parteigenossen!

Berliner

Schneiderei-Genossenschaft

G. m. b. H.

(Gegr. von organisierten Schneidergehülfen Berlins)

Brunnenstr. 185, im Laden,

zwischen Rosenthaler Tor und Invalidenstrasse, empfiehlt sich den werten Arbeitern und Parteigenossen zur Anfertigung von

feinerer Herren-Garderobe.

Großes Lager fertiger Herren- und Knaben-Anzüge, Sommer-Paletots und Arbeiter-Berufskleidung.

Verkauf nur gegen bar! Streng feste Preise!

Die Herstellung unserer Fabrikate erfolgt in eigenen Werkstätten unter den von der Organisation festgesetzten Lohnbedingungen.

Um geneigten Zulpruch bittend, zeichnet

Achtungsboll

„Hoffnung“

Berliner Schneiderei-Genossenschaft.

Arbeiter!

Raucht „Malinda“-Zigarren

in 100ten Zigarrengeschäften zu haben.

Wer sich den Genuß der so vorzüglichen **echten Malinda-Zigarren** zu 5, 6, 8, 10 Pf. per Stück verschaffen will, achte darauf, daß ihm die rühmlichst bekannte **echte „Malinda“-Zigarre** verkauft wird. — „Malinda“-Zigarren werden sehr viel nachgeahmt, aber niemals an Qualität erreicht. — Gegen Fälscher wird gerichtlich vorgegangen. 536L*

S. Kund, Generalvertreter, Marsilius-Str. 23.

Doppelte Rabatt-Marken

und

enorm billige Extrapreise

auf

Gardinen * Teppiche * Möbelstoffe

Ein großer Posten Teppiche mit kleinen unsichtbaren Farbfehlern enorm billig!

<p>Ein großer Posten Gardinen Tüllgardinen, weiß od. creme Mtr. 60, 45, 25 Pf. Tüllgardinen, weiß od. creme Fenster (2 Flügel) 2.95, 1.75, 1.25</p>	<p>Ein großer Posten Portieren Portieren, mit Streifen und Bordüren Shawl 85 Pf. Portieren-Garnitur, hübsch bekrabelt, Filztuch (2 Shawls 1 Lambrequin) 4.50</p>	<p>Ein großer Posten Teppiche Größe ca. 160/240 130/200 Axminster 12.75 4.50 Tapestry 18.50 9.50 Velour 24.50 15.75</p>
<p>Decken. Tischdecken, Filztuch, hübsch gekurb. 3.25, 2.75 Tischdecken, Peluche u. Velvet, einfarbig, mit hübscher Bordüre 10.75, 7.50, 5.25 4.50 Diwanddecken 7.50, 3.50, 2.25 Steppdecken in allen Farben 12.50, 7.50, 4.50 3.25</p>	<p>Bettwäsche. Bettbezüge, Hemdentuch, Deckbett u. Kissen 2.25, 1.58, 65, 58 Pf. Bettbezüge, weißgestreift Satin, 3.75, 95 Pf. Bettbezüge, weiß Damast 3.50, 98 Pf. Bettbezüge, buntkariert 2.35, 1.98, 65, 58 Pf. Bettbezüge, bunt, buntgeblümt 2.95, 88 Pf. Bettlaken, Dowlas, ganze Breite 1,10 M. Bettlaken, Hemdentuch, extra billig 75 Pf. Bett-Inletts, rot und rosa gestreift, Deckbett Unterbett Kissen 4.25, 2.75 4.25, 2.75 1.10 0.85</p>	<p>!!!Schulartikel!!! enorme Auswahl und extra billige Preise.</p>

Aeltestes Warenhaus des Kottbuserdamm 73

Louis Heymann

Gegenüber der Boppstraße. Ecke Lenaustraße.

H. Greifenhagen Nachf.

Brunnen-Strasse 17-18

Veteranen-Strasse 1-2

Um unserer geehrten Kundschaft zur Umzugszeit und für den Beginn der Frühjahrs-Saison ganz besondere Vorteile zu bieten, haben wir uns entschlossen von heute Sonnabend, den 31. März, bis Mittwoch, den 4. April

Doppelte Rabattmarken*

zu verabfolgen. — Da unsere Rabattmarken volle 5 pCt. betragen, so bieten wir trotz unserer billigen Preise eine Vergünstigung von

10 Prozent.

Während dieser Tage besonders vorteilhafte Angebote in Damen-Konfektion, Putz, Kleiderstoffen, Weisswaren, Handschuhen, Strumpfwaren und sämtlichen Umzugsartikeln.

* Mit Ausnahme einiger Artikel.

Amerikanische Verkaufshallen



Rosenthaler
Straße 53

Frankfurter
Allee 186

Ecke Weinmeisterstraße. **Friedrich Lahr.** Nähe Ringbahnhof.

Das Gute bricht sich Bahn!

Zu staunend billigen Preisen

Herren- und Knaben-Moden

Elegante Herren-Anzüge von Mk. **13,75** an
" " Paletots " " **14,-** "
" " Stoffhosen " " **2,65** "

Ueberzeugen Sie sich

von meiner Riesenauswahl, selbst für den verwöhntesten Geschmack findet sich bei mir das Richtige.

Machen Sie einen Versuch

mit meiner Konfektion und Sie werden mich weiter empfehlen.

Stetig steigender Umsatz

ist ein Beweis für die realen Qualitäten, welche ich führe.

Anfertigung nach Maß

in peinlich sauberer Verarbeitung. Garantie für tadellosen Sitz.

Arbeiter- und Berufsbekleidung.

Das rühmlichst bekannte

Original-Haase-Bier

aus der Lagerbierbrauerei E. Haase in Breslau
gelangt nunmehr auch in sämtlichen Lokalitäten der

Ashinger's Bierquelle A. G.

zum Ausschank.

Eine Mark
wöchentl. Teilzahlung
höflich eleganter, fertiger
Herren-Moden.

Ersatz für Maß.
Maß-Anfertigung
feinste Verarbeitung
Garantie tadelloser Sitz.

J. Kurzberg,
An der Jannowitz-Brücke 1, I.
Direkt
am Bahnhof.

Kein Waren-Kredithaus.



Rute 6 Mark

Neu! **300 Parzellen**
in Zepernick, gut geschnitten
nahe der Bahn. Davon sollen so-
fort zirka 50 Parzellen
a 6 M. und zirka 20 Par-
zellen a 5 M. p. Rute ver-
kauft werden. Guter Gartenerboden,
auch Wasser- und Berg-
parzellen. Kirche, Schule, Kauf-
leute, Handwerker usw. im Orte.
Günstige Zahlungsbedin-
gungen. Verkäufer täglich auf dem
Terrain und am Bahnhof Zepernick,
J. Rieger, Berlin, Gon-
tardstr. 5. 4935*

Möbel

Polsterwaren

Sofas, Matratzen, Garnituren,
Bettstellen. 312V*

6tto Dornbusch, Tapezier und
Decorateur,
47 Bergstraße 47.

Polsterwaren n. aus eigener Werkstatt

Gswald Scholz, Rixdorf,
Krawatten, Handschuhe, Bälge,
Regenschirme, Spazierstöcke,
Schirmreparaturen und Bezüge.

Möbel ganze Wohnungs-Einrichtungen, Zimmer-
und Küchen-Einrichtungen, sowie jedes Stück
einzeln zu den billigsten Preisen in guter,
gediegener Arbeit empfiehlt (2854)*
Wilh. Lambrecht,
Berlin SW., Simeonstr. 19,
an der Alten Jakobstraße.
Verlangen Sie, bitte, illustr. Preisliste.

New-Departure-Freilauf-Bremsnabe

Die beste der Welt

Erhältlich in jeder besseren
Fahrradhandlung.

Millionen im Gebrauch

Engros-Vertrieb: Romain Talbot, Berlin S.

Spezial-
Geschäfte.

Bettfedern u. Betten

Spezial-
Geschäfte.

Bettfedern, das Pfd. v. 0,50 bis 6,- M.
Dannen 2,50 10,-
Betten, der Stand 12,- 120,-
Steppdecken (Seidenfatin von 6,- M. an.)
Inlette, Bettwäsche, Schlafdecken.

A. Schonert,
Oranienstraße 12 (Ecke Heinrichs-Platz).
Gleditschstraße 49 (am Winterfeldt-Platz).

Metallbettstellen von 5,- M. an
Kinderbettstellen 7,50
Polsterbetten 6,75
Polstermatratzen 3,75
Kinderwagen (nur Heinrichsplatz).

Eigene Polsterwerkstatt.

Bettfedern-Dampfreinigung.

Eigene Steppdeckennäherei.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Weber, Berlin. Für den Anfertenteil verantw.: Th. Glöck, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts-Verlagsdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Vermischtes.

Eine verhängnisvolle Verwechslung, die den Tod zweier Menschen zur Folge hatte, ist einer Leipziger Drogenfirma unterlaufen, die der „Hirsch-Apotheke“ in Weihenfeld statt Karlsbader Salz ein Gift geliefert hatte. Am Sonntag starb der Korbwarenfabrikant Richard Thieme in Korbeitha nach dem Genuß des Karlsbader Salzes. Das „Weihenfelder Tagebl.“ teilt zu der Angelegenheit folgendes mit: „Dr. Berthold Weihenfeld wurde auf die vorliegenden Vergiftungserscheinungen aufmerksam und ließ durch eine Untersuchung in Halle feststellen, daß das verwendete Salz ein tödliches Gift enthielt. Die Leiche Thiemes ist deshalb beschlagnahmt worden und soll im Weissen der Staatsanwaltschaft sezziert werden. Doch hatte die Verwechslung bereits früher ein Opfer gefordert; denn die eingeleitete Untersuchung ergab schwere Verdachtsmomente dafür, daß der kürzlich hier so rasch und unerwartet verstorbene

36jährige Arzt Dr. med. Ehlinger der Vergiftung durch das Salz zum Opfer gefallen ist. Am Mittwoch weilte der Staatsanwalt von Raumburg zur Untersuchung der Angelegenheit hier, und so viel bis jetzt festgestellt werden konnte, hat sich als unumstößliche Tatsache die Gewißheit ergeben, daß der Arzt infolge des Genußes von Karlsbader Salz aus der „Hirsch-Apotheke“ unter denselben Erscheinungen gestorben ist, wie der Korbwarenfabrikant Thieme in Korbeitha. Wie wir erfahren, wird die Ausgrabung der nach Horb in Württemberg gebrachten Leiche des Arztes angeordnet werden. Da die hiesige „Hirsch-Apotheke“ das angebliche Karlsbader Salz bereits seit Oktober von der Leipziger Firma bezieht, ist es nicht ausgeschlossen, daß noch mehrere hier in der letzten Zeit vorgekommene Todesfälle auf den Genuß des in der genannten Apotheke gekauften Karlsbader Salzes zurückzuführen sind, und da die Möglichkeit, ja sogar die Gewißheit nahe liegt, daß viele Personen noch in dem Besitze solchen verwechsellten Salzes sind, erlassen der königliche Kreisarzt Dr. Schroeder und die hiesige Polizeiverwaltung amt-

liche Bekanntmachungen, in denen vor dem Gebrauch des seit Oktober in der hiesigen „Hirsch-Apotheke“ gekauften Karlsbader Salzes gewarnt wird, weil dasselbe möglicherweise giftige Bestandteile enthalte. Es ist auch keineswegs als ausgeschlossen zu betrachten, daß die Leipziger Firma noch anderen Apotheken in anderen Städten von dem giftigen Salze geliefert hat, und wir halten es für die Öffentlichkeit von weittragender Bedeutung, zur größten Vorsicht zu mahnen, bis genau festgestellt ist, welche Verbreitung das giftige Salz gefunden hat.“

Vom Sohn erschlagen. Eine neue Mordtat wird aus R a u e n bei Fürstenwalde berichtet. Der frühere Schiffer und jetzige Arbeiter Karl Korn ist gestern in seinem Garten an der Mackrospieslerstraße ermordet aufgefunden worden. Bei der Leiche fand man einen Hinweis, daß nur der Sohn Wilhelm des Erschlagenen der Mörder sein konnte. Dieser, ein Former in Fürstenwalde, ist verhaftet worden.

Arbeiter und Arbeiterfrauen in Berlin und den Vororten!

In der Käselammer Deutschlands, dem bayerischen Algäu, speziell den Orten **Jmmenstadt** und **Sonthofen**, sind seit sieben Wochen die Käselager-Arbeiter **wegen Zugehörigkeit zu ihrer Organisation** von den Unternehmern **ausgesperrt**. Geschulte Arbeiter, die bis zu **25 Jahren** in den Käselagereien tätig waren, wurden von den Käsebaronen brutal aufs Pflaster geworfen, einzig deswegen, weil sie sich weigerten, aus ihrer Organisation auszutreten. An ihrer Stelle wurden **in der Bearbeitung und Behandlung des Käses gänzlich unerfahrene Streikbrecher** eingestellt, die sich schriftlich verpflichten mußten, keiner sozialdemokratischen Arbeiterorganisation beizutreten. Das von diesen Leuten hergestellte Käseprodukt ist natürlich **minderwertig**. Auf Grund dieser Tatsache haben bereits viele Käsehandlungen im ganzen Reiche den Käsebezug aus **Jmmenstadt** und **Sonthofen** eingestellt, vielmehr die **tariftreuen** Käsefirmen in **Kempten** mit der Lieferung von Käse beauftragt. Nur

Berlin

ist noch **Hauptabnehmer** der **Aussperrer**. Täglich gehen ganze Waggons des **Streikbrecherprodukts** nach **Berlin** und zwar sind die Abnehmer **Engros-Buttergeschäfte**, die in allen Stadtteilen ihre Filialen haben. Es sind dies

Gebrüder Groh, Hauptlager: Blumenstraße.
Gebrüder Giesemann, Hauptlager: Neue Königstraße 41.

Theodor Pfeleiderer, Stöpenickerstraße 137.
N. Leipert, Leipzigerstraße.

Arbeiter! Arbeiterfrauen!
die Ausgesperrten appellieren an Eure Solidarität!

Zentral-Verband der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter. Der Zentral-Vorstand.

WARENHAUS HERMANN TIETZ

LEIPZIGERSTRASSE — ALEXANDERPLATZ

Montag, Dienstag, Mittwoch. — Soweit der Vorrat reicht.

Damen-Confection

Kostüm aus Cheviot, Tuch u. Stoffen engl. Genres, in modernsten Façons	12 ⁷⁵ 18 ⁵⁰ 26 ⁵⁰ 35 ⁰⁰ 46 ⁵⁰	Kleiderrock fusselfrei, melierte Stoffe u. Cheviot, mod. Façons	3 ⁸⁵ 6 ⁵⁰ 7 ⁷⁵
Paletot ¾ lang, aus gutem Tweed u. Covercoat	11 ⁸⁵ 15 ⁵⁰ 18 ⁵⁰ 22 ⁵⁰	Kleiderrock fusselfrei, weiss-schwarz-kariert	10 ⁵⁰ 13 ⁵⁰
Gummimäntel wasserdicht, mit kleiner Pellerine und glatt	17 ⁵⁰ 21 ⁵⁰	Kleiderrock schwarz, aus gutem Cheviot, Well-satin etc., gefüttert, reich garniert	7 ⁸⁵ 10 ⁸⁵ 14 ⁵⁰ 18 ⁵⁰ 21 ⁵⁰
Mäntel aus guten wasserdicht imprägnierten Stoffen, sehr praktisch	12 ⁷⁵ 16 ⁵⁰	Bluse aus sehr guten Wollstoffen, gestreift, kariert u. einfarbig	3 ⁵⁰ 4 ⁷⁵ 5 ⁸⁵ 6 ⁸⁵
Cape aus guten, impräg. Lodenstoffen, mit abnehmbarem Capuchen, ca. 125 cm lang	9 ⁵⁰	Bluse aus Japan, reine Seide, mit Entre-deux garniert	2 ⁸⁵ 4 ⁸⁵
Havelock aus guten, praktischen Stoffen, engl. Charaktere	12 ⁷⁵ 17 ⁵⁰	Bluse aus reinseidenem Taffet, engl. Façon	11 ⁵⁰
		Bluse aus weiss-schwarz-karierten Seldentoffen	12 ⁷⁵

Damen-Handschuhe

Damen-Handschuhe Perlkörper	16 Pf.	Damen-Waschleder 3 Knöpfe, farbig und weiss	1 ⁸⁵
Damen-Handschuhe Zwirn, 2 Druckknöpfe	25 Pf.	Damen-Glacé Lammlleder, farbig, 2 Druckknöpfe	1 ⁸⁵ 1 ⁶⁵ 1 ⁹⁰
Damen-Handschuhe imitiert Schwedisch	35 50 70 Pf.	Damen-Glacé Lammlleder, weiss	1 ¹⁰ 1 ⁸⁵ 1 ⁶⁵

Herren-Glacé

Lammlleder, 1 Druckknopf	1 ⁴⁰	Stepper	1 ⁹⁵
--------------------------	-----------------	---------	-----------------

Die Oster-Ausstellung ist eröffnet!

Die Eigenart des Aromas der Josetti-Cigaretten ist so ausgesprochen, dass wir von sachverständigen Rauchern gefragt worden sind, ob diese Cigaretten eine neue Sorte Türkischen Tabaks enthalten, die bisher dem allgemeinen Markt nicht zugänglich war.

Das ist nicht der Fall.

JOSETTI CIGARETTEN

enthalten sehr sorgfältig vorgenommene Auslesen der bekanntesten Tabak-Gärten der Türkei und die Eigenart des Aromas beruht mehr auf der Zusammenstellung der Mischung als auf den einzelnen Blättern selbst. Eine derartig vollkommene Mischung ist bisher niemals in der Herstellung von Türkischen Cigaretten erreicht worden. Sie bringt zum ersten Male den vollen natürlichen Gehalt der Blätter zur Geltung. Das Aroma ist eigenartig, weil es bisher niemals in dieser Vervollkommnung geboten worden ist.

Josetti

Josetti Griseldis 10 St. 30 Pfg.

Josetti Juno 10 St. 20 Pfg.



Das Nachreifen der ausgesuchten Türkischen Blätter — ein sehr wichtiger Vorgang. Die Blätter werden vorsichtig an langen Pfählen aufgereiht und so lange der Sonne ausgesetzt bis der richtige Grad der Reife erreicht ist.

Inventur-Ausnahmepreis

Eine Partie **Perser** imit.

Teppiche

Gebet- u. Dekorationsstücke, getreue Kopien echter Perser von wunderbarer Farbenpracht auf beiden Seiten benutzbar.

Ungefährige Größe:
 90x185cm M. 3,75 (bisher 6,00)
 130x200 " " 5,50 (" 8,25)
 160x230 " " 8,75 (" 12,75)
 200x300 " " 12,75 (" 18,50)
 250x350 " " 21,50 (" 28,50)
 300x400 " " 28,50 (" 39,00)

Passende Bett- und Pult-Teppiche Stück 75 Pf., 1,00 und 1,50 M.

Nach auswärts per Nachnahme.

Teppich-Spezialhaus

Emil Lefèvre

Berlin Oranienstr. 158.

Inventur-Extraktliste gratis und u. Katalog mit ca. 600 Illustrat. franko

Frühjahrs-Kostüme

enorm billig bei

Heinrich Rackwitz,

Niederwallstr. 30A.,

part., Nähe Spittelmarkt.

Sell. günst. Gelegenheit zu billigen Einkauf: Frühjahrs-Paletots in schwarzem Sammgarn u. Tuch auf Reiter 6, 7, 9, 12, 15 bis 25 2/2, die eleg. Reubiten in Figaro, Jackett- und Grad-Kostümen 9, 11, 15, 18, 24 bis 45 2/2, Regen-Paletot, Havelocks, Brunnen-Mäntel 8, 9, 10, 12, 15 bis 28 2/2. Einzelne Pellemäntel und Robellen spottbillig. Täglich bis 9 Uhr, auch Sonntags geöffnet. 9656



Gold- u. Silberwaren

Wecker-Uhren mit Absteller v. 1,45 an
 Nickel-Remontoir-Uhren, 30 St.-Werk v. 2,65 an
 Echt silberne Remontoir-Uhren v. 5,50 an
 Echt silberne Remontoir-Uhren, 6 Rubis v. 7,— an
 Echtgold. Damenhalak m. Schieb., 130 cm L v. 11,50 an
 Echt goldene Ringe v. 0,90 an

Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Risiko ausgeschlossen, da bei Nichtgefall. Geld retour.

Uhren aller Art

Nickelwaren

Julius Busse
 BERLIN C. 13
 Grünstraße 3/4 O. und Leipzigerstraße 77.

Reich illustrirter Katalog über alle Arten von Uhren, Ketten, Gold-, Silber-, Nickel- u. Bronzwaren, optischen Instrum., fotogr. Apparaten, Musikwerken, Leder- u. Stahlw., Uhrentourn. u. Werkzeugen

gratis u. franko.

Bronzwaren

Optische Artikel

Kaffeesservice, vernickelt, 4tlg., 1 L. von 6,50 an
 Brotkörbe v. 0,45 an
 Tafelaufsätze versilbert v. 2,50 an
 Photographie-Alben v. 0,95 an
 Photographische Apparate mit 6 maliger Plattenwechselung v. 4,50 an
 Operngläser mit Etui v. 3,40 an

Wirklich billige und anerkannt reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Uhrmacher und Händler.

Photograph. Apparate

RESTE Damentuche, schwarz u. farbig, Costumes-Stoffe, Seidenplüsch, Sammete.

Confection Havelocks, Paletots, Abendmäntel, Capes, Costumes-Röcke,

C. Pelz, Kottbuserstr. 4.

Spezialität: **Kleidung für große schlanke Herren.**

Maßanfertigung in kürzester Frist unter Garantie tadelloser Sitzes aus modernen Stoffen des In- und Auslandes in vollendeter Ausführung zu unbedeutend erhöhten Preisen.

Spezialität: **Kleidung für starke Herren.**

Heitinger & Co
 Oranien-Str. 40/41
 Deutsche Compagnie
 Berlin SO.

Streng feste Preise auf jedem Gegenstand in Zahlen aufgedruckt.

Knaben-Kleidung als Anzüge, Paletots, einzelne Höschen, Blusen etc. in den entzückendsten Fassons und Ausstattungen für jedes Alter vorrätig.

Streng feste Preise auf jedem Gegenstand in Zahlen aufgedruckt.

Ein großer Irrtum

ist es, fertige Herrenkonfektion infolge der billigen Preise als minderwertig zu betrachten. Wir haben gerade auf diesem Gebiete die Herstellung und Aussetzung unserer Produkte zu veredeln gesucht, um auf diese Weise aus geschmackvoll erprobten Stoffen dieselben mit Maßsachen gleichwertig zu fabrizieren.

Als besonders vorteilhaft aus unseren Riesenlagervorräten empfehlen wir:

Einsegnungs-Anzüge aus erstklassigem Kammgarn, Tuchkammgarn und Satin. Diese Waren haben wir aus einer bedeutenden Fabrik besonders vorteilhaft erstanden u. offerieren dieselben in hervorragender vornehmer Ausführung.

A. Einsegnungs-Anzüge aus diamantschwarzem geripptem Kammgarn, garantiert sehr haltbar M. 13

B. Einsegnungs-Anzüge aus tief schwarzem Satin sehr dauerhaft, halb-schwer M. 16

C. Einsegnungs-Anzüge aus Tuchkammgarn, Aachener Fabrikat, hochfein, seidensartiges Gewebe M. 20

D. Einsegnungs-Anzüge aus farbechtem blauen Cheviot oder Kammgarn-Cheviot, fabelhaft billig.

Jackett-Anzug No. 7346, Marke „Primus“, aus erprobten karierten und gestreiften mittelschweren Stoffen M. 18

Jackett-Anzug No. 7349, Marke „Heitinger“, beim Laufen sowohl wie beim Fachmann beliebt, Fabrikat aus streng reell. mod. Cheviot in ca. 80 Dessins, Ersatz für Maß M. 26

Jackett-Anzug No. 7351 aus vornehm kariertem Kammgarn, prachtvoller Festtags-Anzug, sehr effektvolle Muster, Maß ersetzend M. 36

Gehrock-Anzüge aus feingeripptem schwarzem Kammgarn, wie auch aus feinem Strichtuch-Kammgarn, edelste Erzeugnisse, M. 28,—, 33,—, 36,—, 40,—, 50,—, 60,—

Neu! Rock-Anzüge aus englisch-gemusterten Cheviots, mit Rollfasson, zweireihige Weste etc. M. 26,—, 36,—, 45,—

Frühjahrs- und Sommer-Paletot No. 7324. Marke Herrenlob a. marengo Cheviot od. karr. Overcoat in modern. Farbentönen M. 17,—

Frühjahrs- und Sommer-Paletot No. 7327. Marke „Heitinger“ aus modern. Kammgarn oder Cheviot, neueste Dessins in eleg. Ausstattung, Maß ersetzend M. 25,—

Frühjahrs- und Sommer-Paletot No. 7329. aus vornehm gemustertem prima Overcoat, englisch. Charakter, luxuriös hergestellt u. ausgestattet, vollständig. Ersatz für Maß M. 36,—

Dienstag, den 3. April

Schluß unserer extra billigen
Schuh-Tage!



Eigene Verkaufsgeschäfte in Berlin und Umgegend:

- C., Rosenhallerstraße 14.
- C., Spittelmarkt 15.
- W., Potsdamerstraße 50.
- W., Schillstraße 16.
- S., Oranienstraße 65.
- SO., Oranienstraße 2a.
- SO., Wrangelstraße 49.
- SW., Friedrichstraße 240-241.
- NW., Beusselstraße 29.
- NW., Turmstraße 41.
- NW., Wilsnackerstraße 22.
- O., Andreasstraße 50.
- O., Frankfurter Allee 125.
- N., Danzigerstraße 1.
- N., Müllerstraße 3.
- N., Reinickendorferstraße 14.

Nur solange Vorrat stehen große Posten teilweise bis zu ca. **20%**
im Preise herabgesetzte Schuhwaren
zum Verkauf!

Selten günstige Gelegenheit zu **Oster-Einkäufen!**

Conrad Tack & Cie. Burg b. Magd.

Älteste u. bedeutendste Schuhwaren-Fabrik Deutschlands, welche ausschliesslich eigene Geschäfte unterhält.

Charlottenburg:

Wilmersdorferstraße 122-123.

Rixdorf:

Bergstraße 30-31.

Potsdam:

Brandenburgerstraße 54.



Staatspreise.



Ehrenpreise.



Goldene Medaillen.



Carl Zobel, Berlin SO., Köpenickerstr. 121, Ecke Michaelkirchstraße.
Beste Herren- und Knaben-Garderoben der Gegenwart.

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1906 sind die Läger in allen Abteilungen in reichster Auswahl ausgestattet, alle Größen, auch für korpulente Herren, sind vorrätig. — Meine Garderoben zeichnen sich besonders durch vorzügliche Verarbeitung, elegante Fassons, tadellosen Sitz und dauerhafte Stoffe aus; für jedes bei mir gekaufte Kleidungsstück übernehme ich volle Garantie. Wie in meinen sieben großen Schaufenstern, so sind auch in meinen Lägern an jedem Gegenstand deutlich mit Druckschrift in Zahlen vermerkte feste Preise, die ich in Anbetracht der so billig berechnet habe, daß ich mich sowohl in fertigen Garderoben wie auch bei der Anfertigung nach Maß von keiner Konkurrenz überbieten lasse. — Zuschneider und Werkstätten im Hause. Bestichtigung ohne Kaufzwang gestattet. — Ankleidezimmer in jeder Abteilung. — Der neueste Katalog wird gratis versandt.

Phänomen-Cigaretten



Phänomen-Cigaretten sind aus echten türkischen Tabaken hergestellt
Phänomen-Cigaretten sind garantiert Handarbeit
Phänomen-Cigaretten sind nach ägyptischer Art hergestellt
Phänomen-Cigaretten übertreffen Importen
Phänomen-Cigaretten sind überall zu haben
Stück 2, 3, 4 und 5 Pfg.
Türk. Tabak und Cigaretten-Fabrik „**Namkori**“

Brauerei F. Happoldt
Berlin S. Hasenheide 32-38

empfehlen ihr

Lager-
Münchner-
Tip-Top-
Bier
in Flaschen und Gebinden.

Telephon: Amt IV. No. 9115.

5635L*

Solide Ware. Am Hochbahnhof Köthener Tor. Billige Preise.

Möbel
Bar oder Teilzahlung.

Segm. Misch

Große Auswahl. Dresdenerstr. 16. Kein Kartzwang.

Motels Schneider-Werkstatt
— gegründet 1876 —

Rixdorf, Ringbahnstr. 33.
Nach meiner wertvollen Stundlohn auf meine neu erschienenen
Frühjahrs- u. Sommer-Kollektionen
aufmerksam. Es ist lohnend, dieselben mit der der Konkurrenz zu vergleichen. (Die Vorbeurteilungen der Schneider sind bewährt.) 346B*

Effizienter Pumpen von 8 Mark an in garantierter Definitiver Güte und bester Ausführung.
Koblank & Co.,
Pumpenfabrik, BERLIN N., Steinendorferstraße 54b. Erdbohrer leihweise gratis. Muster-Kataloge gratis.

Versandhaus Germania
— seit 18 Jahren —

Unter den Linden 21, II - Fahrstuhl.
neben der Passage.

Zweiggeschäfte unterhalten wir nicht.

Hochvornehme Herren-Paletots und Anzüge

aus feinsten Maßstoffen 25 bis 40 M.

hochelegante Beinkleider 9 bis 12 M.

Vorjährige Herrengarderoben wesentlich billiger.

Gesundheit ist Reichtum!

Regelmäßiges Baden erhält und fördert die Gesundheit.

Bade Berlin-Ost im:

Bade Berlin-Süd im:

Bad Frankfurt | **Ritter-Bad**

Gr. Frankfurterstraße 130.

Ritterstr. 18, Ecke Prinzenstraße.

Medizinische Bäder aller Art

in werktätlich ununterbrochen geöffneten Sonder-Abteilungen für Damen und Herren.

2 Wannens-Bäder mit je 3 Handtüchern
0,75 Mk. (40 Minuten Badezeit)



Hygienisch einwandfrei bleiben nur Einzelbäder, niemals gemeinschaftlich benutzte Bassinbäder!

Th. Fork, Kretzschmar & Co.

vereinigte Tischler- und Tapezierer-Meister.

An der Jannowitzbrücke **BERLIN** Dicht neben dem Stadtbahnhof Jannowitzbrücke

Deutschlands größtes Möbelkaufhaus

für Wohnungs-Einrichtungen in allen Preislagen.

Unser großes Musterbuch mit über **1200 Abbildungen** versenden wir **frei** und **umsonst**.

Besichtigung unserer großen Ausstellungsräume ohne Kaufzwang gern gestattet.

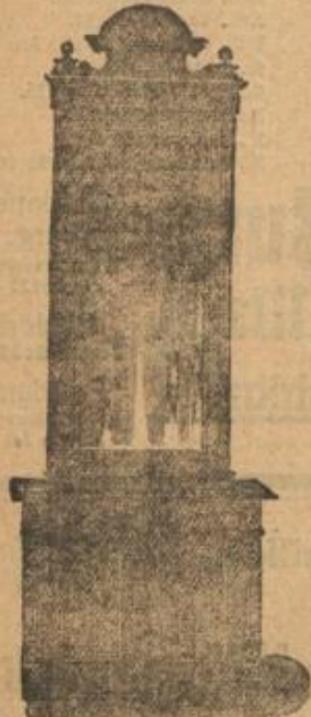
— Gekaufte Möbel können bis zur Ablieferung kostenlos lagern. —

Vollständige Wohnungseinrichtungen

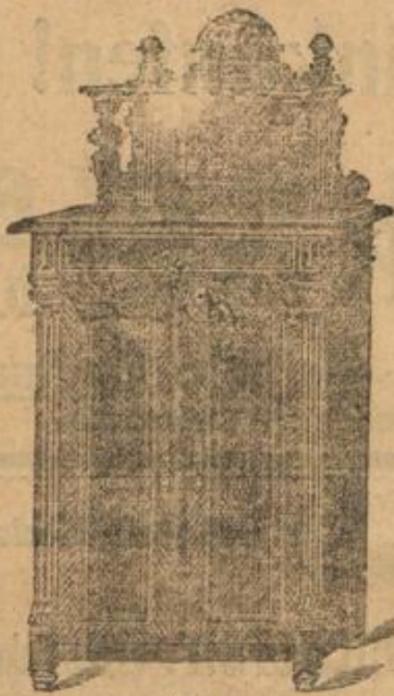
vom Einfachsten an
stehen fertig aufgestellt.

Eigene Werkstätten!

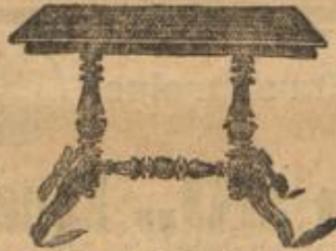
Wir übernehmen
weitgehendste Garantie.



Spiegel, echt Nußb., Mk. 26,—
„ Spind, echt Nußb. „ 28,—



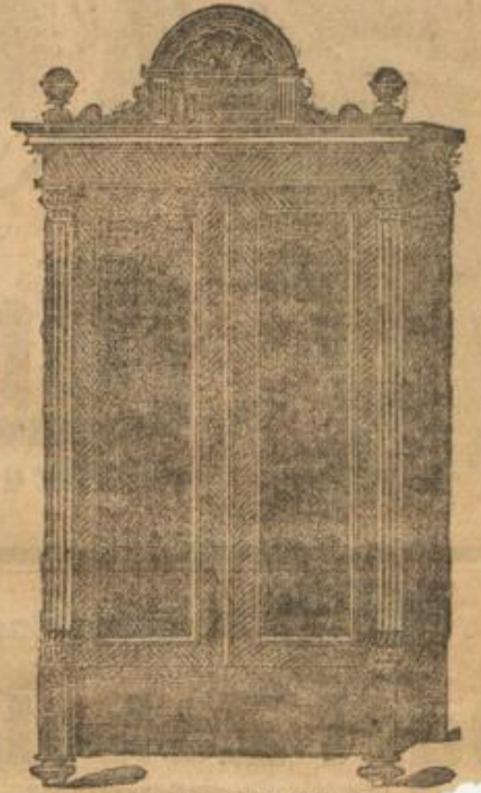
Vertikow,
Nußbaum von Mk. 45,— an.



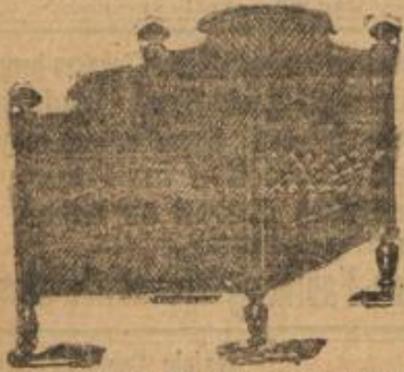
Sofatisch mit feinem Maserblatt
und Friés von Mk. 19,— an.



Muschelstuhl, Sitz fourniert,
Muschel echt Nußb., Mk. 9.—
Gr. Auswahl v. Mk. 3,50 an.



Gut gearbeitete große Kleiderschränke,
Nußbaum von Mk. 45,— an.



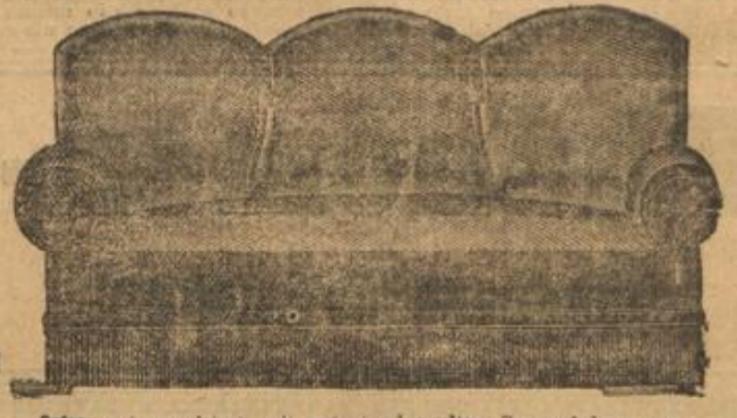
Bettstellen mit Matratze und Keilkissen
von Mk. 22,— an.



Nachtspind, echt Nuß-
baum, Mk. 10,—.



Waschtilette, echt Nußbaum mit
Marmorausatz, Mk. 32,—.



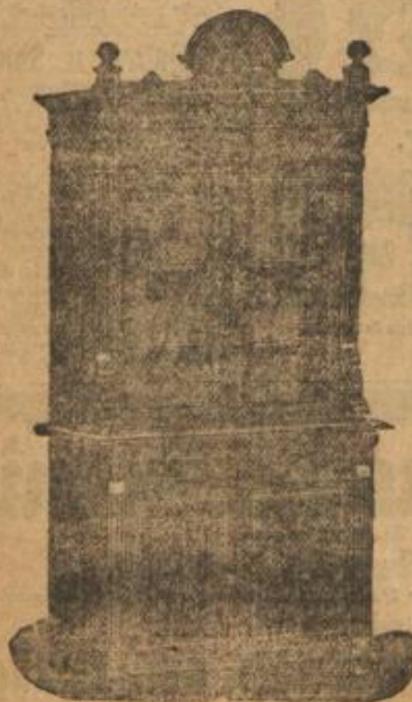
Sofas, gut gepolstert, mit patentverkapselten Sprungfedern, von
Mk. 50,— an. Sehr große Auswahl in Formen, Stoffen u. Mustern.

XXX Viele XXX
neue moderne
Kücheneinrichtungen
stehen zur Auswahl.

Moderne Möbel

In allen Preislagen.

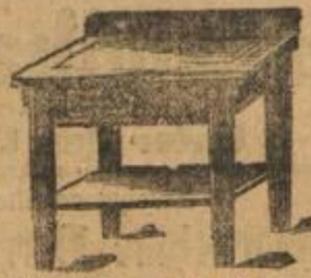
Gardinen, Teppiche, Stores, Uebergardinen,
Bettvorleger, Bettdecken.



Küchenschranke mit Muschel
von Mk. 24,50 an.



Küchenrahmen Mk. 2,50.



Küchentische von Mk. 7,50 an.



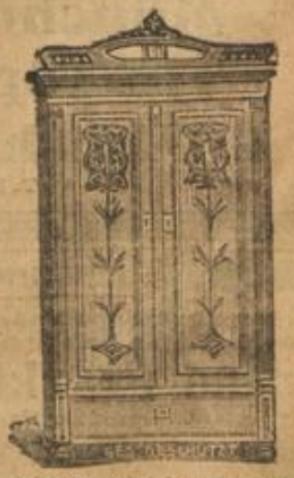
Küchenstuln Mk. 2,50.



Trumeau mit Facette-
Spiegelglas Mk. 65.—



No. 1262. Vertikow, e. Nußb.,
m. Facettespiegel u. reicher
mod. Schnitzerei, Mk. 90.—
100 cm br., 203 cm h., 49 cm t.



No. 1259. Kleiderschrank, echt
Nußb. m. Hutboden u. Messing-
stange u. reich. mod. Schnitz-
M. 85, 120 cm b., 230 cm h., 60 cm t.

Partei-Angelegenheiten.

Achtung!

Unser Bureau ist vom 1. April ab vormittags von 9 bis 1 Uhr, nachmittags von 4-8 Uhr geöffnet, Sonntags geschlossen.

Verband sozialdemokratischer Wahlvereine Berlin und Umgebend.

SW. 68, Lindenstr. 69, S. Hoflinks, 3 Tr. links. Fernsprecher: Amt IV. 5023.

Zur Lokalfeste! Die Adresse des Obmannes der Lokalkommission für den Kreis Zettow-Beeskow ist jetzt: Karl Rohr, Rixdorf, Selchowstr. 22, Quergebäude III.

Dritter Wahlkreis. Am Dienstag, den 3. April 1906, abends 8 Uhr, findet bei Franke, Seebastionsstr. 39, eine Wahlvereins-Versammlung statt.

Steglich. Mittwoch, den 4. April, abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung des Wahlvereins. Vortrag des Genossen Schütte über: „Vassalle“. Außerdem stehen noch wichtige Punkte auf der Tagesordnung.

Reinickendorf-Ost. Am Dienstagabend 8 1/2 Uhr, findet im Restaurant Lücke, Residenzstr. 110, Ede PanlOWER Allee der Diskutierabend statt. Tagesordnung: Fortsetzung der Diskussion über: Politischer Massenstreik. Zahlreiches Erscheinen erwartet. Der Vorstand.

Weißensee. Dienstag, den 3. April, abends 8 Uhr, findet im „Palast“, Leberstraße 122, eine öffentliche Versammlung statt, in der Genosse Wilhelm Düwel über: „Die Folgen des Sozialismus und das neue Steuerbrot“ sprechen wird. Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert es, daß die Genossen zahlreich in dieser Versammlung erscheinen. Der Vorstand.

Reiz-Budow. Dienstag, den 3. April, abends 8 1/2 Uhr, Generalversammlung des Wahlvereins bei Fr. Weniger, Werderstraße 27. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Bericht von der Kreis-Generalversammlung. 3. Vereinsangelegenheiten. 4. Verschiedenes. Pünktliches Erscheinen aller Mitglieder erwartet. Der Vorstand.

Wilmersruh. Dienstag, den 3. April, abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung des Wahlvereins bei Barth, Viktoriastraße. Tagesordnung: 1. Regelung der Lokalfrage. 2. Vereinsangelegenheiten. 3. Verschiedenes (u. a. Maifeier). Zahlreicher Besuch Pflicht.

Schmargendorf. Den Parteigenossen zur Nachricht, daß am Sonntag, den 1. April, vormittags 10 Uhr, eine Morgensprache statt findet, zu welcher das Erscheinen jedes Genossen erwünscht ist. Der Vorstand.

Kowames-Reuendorf. Am Mittwoch, den 4. April, abends 8 1/2 Uhr, bei Schmidt Versammlung des Wahlvereins. Da außer einem Vortrag des Genossen Störmer über „Sozialistische Welt- und Lebensanschauung“, der Bericht von der Kreis-Generalversammlung und die Maifeier auf der Tagesordnung steht, ist ein pünktliches Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. Der Vorstand.

Spandau. Am Dienstag, den 3. April, findet der Jahrsabend statt. Es ist notwendig, daß möglichst alle Genossen daran teilnehmen. Der Vorstand.

Berliner Nachrichten.

Aus der Stadtverordnetenversammlung.

Das Entschliche, daß einmal die Stadtverordnetenversammlung mit dem Stadthaushaltsetat nicht zum 1. April fertig geworden wäre, ist nun doch noch glücklich verhütet worden. Gestern hat sie's geschafft: in einer außerordentlichen Sitzung hat sie den ganzen Rest aufgearbeitet, den sie am Donnerstag wegen Beschlussunfähigkeit liegen lassen mußte. Selbstverständlich waren es wieder nur die Sozialdemokraten, die an den Vorschlägen des Staatsausschusses noch etwas auszufehen hatten. Zu den Bemänglungen, die sie vorbrachten, und den Wünschen, die sie daran knüpften, äußerten sich fast nur Vertreter des Magistrats. Das Schulwesen und die Lage der Gemeindegewerkschaften — das waren die beiden Hauptgegenstände, über die der Magistrat noch Rede und Antwort zu stehen hatte.

Zum Etat der Gemeindegewerkschaften hatte die sozialdemokratische Fraktion wieder einmal einen jener oft abgelehnten Vorschläge eingebracht, von denen in der vorigen Sitzung Herr Wallach's Krämmerweisheit gesagt hatte, daß sie durch Lagern nicht besser würden. Zum Fondsdielen Male wurde die allgemeine Unentgeltlichkeit der Lehrmittel gefordert. Den Antrag begründete Genosse Hoffmann mit der Anführung von Tatsachen, die einen so skandalösen Zustand bedeuten, daß der Stadtschulrat Gerstenberg und der Stadtrat Selberg die Mitteilungen gar nicht zu glauben vermochten. Ihre Gegenwehr blieb freilich erfolglos, wie überhaupt die Redner des Magistrats in dieser ganzen Schuldebatte von Anfang bis zu Ende herzlich schlecht bestanden. Hoffmann hatte auch einen Unfug geübt, den manche Lehrer sich erlauben — das Politisieren vor Schulkindern, das manchmal in der Wirkung auf eine schwere Verunglimpfung der Eltern hinausläuft. Hier trug Herr Gerstenberg kein Bedenken, den politisierenden Lehrern im Prinzip Recht zu geben. Zu einer längeren und sehr lehrreichen Debatte führte dann die Ausführungen unseres Genossen Glocke über die Rücksichtslosigkeit, mit der der Magistrat die Auflösung von Gemeindegewerkschaften ausführt, ohne sich um die Eltern, die Lehrer und die Schulkommissionen zu kümmern oder auch nur die Stadtverordneten rechtzeitig davon in Kenntnis zu setzen. Glocke wies hin auf die Absicht, die Schule am Lausiger Platz aufzulösen, beleuchtete die eigenartige Rolle, die Herr Nden in dieser Angelegenheit gespielt hat, und forderte schließlich für die Stadtverordnetenversammlung ein Mitbestimmungsrecht. Stadtrat Gerstenberg jammerte über die Abnahme der Schülerzahl in Berlin Südost und erklärte, er halte es für Verschwendung, dort alle Schulen weiterbestehen zu lassen. Ueber die Frage des Mitbestimmungsrechtes schied er sich aus. Erst Genosse Singer nötigte ihn zu einer Neuherrung hierüber. Herr Gerstenberg meint, die Absicht des Magistrats, eine Schule aufzulösen, gehe die Stadtverordneten zunächst nichts an. Ein merkwürdiger Standpunkt! Singer hielt dem Herrn Stadtschulrat eine kleine Vorlesung darüber, wie weit die Rechte der Stadtverordnetenversammlung und die Pflichten des Magistrats gehen. Zum Schluß wurde der Beiratsantrag von der freisinnigen Mehrheit — abgelehnt.

Die Lage der Gemeindegewerkschaften, ihre Arbeitszeit und ihre Löhne, wurde mehrfach erörtert, beim Etat der Wasserwerke vom Genossen Wehl, beim Etat des

Bieh- und Schlachthofs vom Genossen Hoffmann, beim Etat des Straßen- und Brückenbaues vom Genossen Borgmann. Einen sehr bemerkenswerten Verlauf nahm die Erörterung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse, die bei den Wasserwerken herrschen. Hier wies Wehl nach, daß die Direktion die Verhältnisse so dargestellt hat, daß man annehmen muß, sie selber habe keine Ahnung von den in ihrem Betriebe herrschenden Zuständen. Die Angaben, die Herr Oberbürgermeister Kirchner über die dort erzielten Löhne machte, sollten die Wirkung der Anklagen des sozialdemokratischen Redners abschwächen. Der Herr Oberbürgermeister vergaß nur, daß die von ihm genannten jahresdurchschnittlichen Löhne nur bei Ueberstunden erzielt werden konnten. Einen starken Eindruck machte der Hinweis des Genossen Wehl auf die Erregung, die gegenwärtig durch die Reihen der Gemeindegewerkschaften geht. Die Mehrheit wurde unruhig, Herr Kirchner aber antwortete, er hoffe, die Arbeiter würden ihre Forderungen in legaler Weise geltend machen.

Nachdem schließlich der ganze Etat durchberaten und festgesetzt worden war, dankte Herr Kirchner der Versammlung für das Entgegenkommen, das sie bewiesen habe, um die rechtzeitige Fertigstellung des Etats zu ermöglichen. Die Mehrheit applaudierte. Sie hatte den Dank verdient; denn aus ihren Reihen hatte in dieser ganzen Etatsberatung beinahe niemand gemutet.

Umzugsfreuden

gehören zu den Genüssen, ohne die der Großstädter sich das Dasein nicht recht vorzustellen vermag. Die eigenartigen Verhältnisse einer Großstadt bringen es mit sich, daß die Mehrzahl der Bevölkerung niemals lange in einer Wohnung hausen darf. Die Gründe, das bisherige Heim mit einem anderen zu vertauschen, sind hier so mannigfaltig, daß schon als besonders festhaft gilt, wer auch nur ein Jahrzehnt hindurch in einer Wohnung anhält. Leute, die in einem Hause ihr fünf- und zwanzigjähriges oder gar fünfzigjähriges Mieterjubiläum feiern dürfen, werden geradezu als Rarität angestaut.

In Berlin kommen auf je 1000 vorhandene Wohnungen in jedem Jahre 400-500 Umzüge. Da wir gegenwärtig über 500 000 Haushaltungen in Berlin haben, so kann man pro Jahr auf annähernd 250 000 Umzüge rechnen. Das Heer der Personen, die hierbei ihr „Heim“ wechseln, wird sich auf nicht viel weniger als 1 000 000 belaufen. Und so geht das Jahr für Jahr! In einer Hauptumzugszeit, wie es die Tage um den 1. April sind, dürfen allein einige Hunderttausende von Berlinern die Umzugsfreuden genießen.

Am reichlichsten werden diese Umzugsfreuden den Arbeiterfamilien zuteil. Sie müssen am häufigsten umziehen, weil die Arbeit gelegentlich wechselt und weite Wege zur Arbeitsstätte möglichst vermieden werden müssen. Dazu kommt die Steigerungslust gewisser Hauswirte, durch die so viele Familien genötigt werden, sich wieder einmal nach einem anderen „Heim“ umzutun. Will man sehen, wie zahlreich die Arbeiterbevölkerung an den Umzügen beteiligt ist, so braucht man an den Umzugstagen nur das Bild zu betrachten, das die Straße uns bietet. In dem vornehmen Westen merkt man sehr wenig davon, daß Umzugszeit ist. Aber in den Arbeitervierteln begegnet man vielen Hunderten von Fuhrwerken, beladen mit der bescheidenen Habe von Arbeiterfamilien.

Hierbei tritt auch ein Stück des Klassengegensatzes, der durch die Gesellschaft geht, uns drastisch genug entgegen. Wenn all' der Brumk, mit dem der Reiche sich in seiner Wohnung umgibt, auf die Straße hinausgetragen wird, um in den verschliffeneren Möbelwagen gestellt zu werden, dann merkt der Unbemittelte erst so recht, wie armelig der eigene Hausrat ist, den er zummeist auf einen simplen Grünframwagen oder vielleicht auch nur auf einen Hundewagen packt.

Zur Stadtverordneten-Erstatwahl im 34. Wahlbezirk. Am Freitag hat, wie bereits gemeldet, eine von den Genossen der Schönbauer Vorstadt einberufene öffentliche Wählerversammlung der Genossen Theodor Fischer als Kandidaten der Sozialdemokratie für den 34. Bezirk aufgestellt. Die Wahl findet am 6. April (Freitag) statt, es bleibt also von heute an nicht mehr ganz eine Woche zur Agitation unter den Wählern des Bezirkes.

Wir haben schon vor vierzehn Tagen darauf hingewiesen, daß diese Erstatwahl unter erschwerten Umständen vollzogen werden muß. Da die Wählerlisten nur in jedem Jahre einmal — immer im Sommer — neu aufgestellt werden, so müssen für die Erstatwahl am 6. April noch die vorjährigen Listen benutzt werden. Seit dem vorigen Sommer haben aber zahlreiche Umzüge aus bezw. nach dem Bezirk stattgefunden. Da diese Erstatwahl vom Magistrat bis nach dem 1. April hinausgeschoben worden ist — der bisherige Vertreter, Genosse Kamlow, hatte bereits am 22. Februar mitgeteilt, daß er sein Mandat wegen Verzuges nach außerhalb niederlege — so kommen sogar zwei große Umzüge in Betracht. Zu den Wählern des 34. Bezirkes, die am 6. April ihrer Wahlpflicht zu genügen haben, gehören demnach viele Personen, die schon nicht mehr im Bezirk wohnen. Und andererseits sind unter den jetzigen Bewohnern des Bezirkes viele, die an der Wahl vom 6. April teilzunehmen nicht berechtigt sind. Teilnehmen darf nur, wer im vorigen Sommer in der Wählerliste dieses Bezirkes stand. Teilnehmen dürfen also auch noch diejenigen, die inzwischen von dort bezogen sind, aber nicht diejenigen, die seitdem dorthin zugezogen sind.

Es ist klar, daß das besonders für die Arbeiterbevölkerung, die ja am häufigsten umzuziehen genötigt ist, eine große Erschwerung bedeutet. Aber von jedem Wähler, der sein Wahlrecht als eine Wahlpflicht auffaßt, muß erwartet und gefordert werden, daß er trotz aller Erschwerung zur Wahl kommt, um seine Stimme abzugeben — auch dann, wenn er schon in einem ganz anderen Stadtteil wohnt. Eine genaue Ueberfahrt der Straßen und Häuser, die zum 34. Wahlbezirk gehören, wird im „Vorwärts“ noch veröffentlicht werden. Sie wird es jedem möglich machen, unter seinen Arbeitskollegen Umschau zu halten, wer vermutlich an der Wahl vom 6. April teilzunehmen berechtigt ist. Und es wird dann die Pflicht jedes Parteigenossen sein, nach Kräften mit darauf hinzuwirken, daß jeder Wahlberechtigter zur Wahl geht, damit am 6. April unser Genosse Fischer mit einer möglichst stillen Stimmengabe gewählt werde.

Der 34. Wahlbezirk gehört übrigens zu denjenigen Bezirken, deren Wählerzahl noch im Zunehmen ist, weil hier die Bebauung noch nicht abgeschlossen ist. Gegen November 1901, wo in diesem Bezirk die letzte Wahl stattfand, hat die Wählerzahl um circa 1200 zugenommen, so daß sie sich jetzt auf rund 9800 beläuft. Das ist eine Zahl, die den Bezirk bereits unter die ungewöhnlich großen Wahlbezirke reißt. Daher ist er denn auch in vier Teile mit vier Wahllokalen zerlegt worden. Bei der Abgrenzung der Teile und der Auswahl der Lokale ist man aber so eigentümlich verfahren, daß es wirklich kaum geschickter angefangen werden könnte, wenn jemand die Absicht hätte, manchen Wählern den Gang zum Wahllokal möglichst zu er-

schweren. Die Wähler außerhalb der Ringbahn hinter Bahnhof „Schönhauser Allee“ sind genötigt, nach dem Schulhause in der Dunderstraße zu wandern, obwohl sie von der Dunderstraße durch die hier noch nicht überbrückte Ringbahn getrennt sind. Warum hat man nicht die Straßen außerhalb der Ringbahn zu einem besonderen Teil mit eigenem Wahllokal zusammengefaßt?

Gemeindegewerkschaften. Die Ferienordnung für die Berliner Gemeindegewerkschaften ist vom Unterrichtsminister folgendermaßen genehmigt worden. Vor Ostern schließt der Unterricht am Sonnabend, den 7. April, und beginnt wieder am Montag, den 23. April. Vor Pfingsten schließt der Unterricht am Freitag, den 1. Juni, wieder, beginnt Freitag, den 8. Juni. Die Sommerferien beginnen mit dem 7. Juli und endigen mit dem 13. August je einschließlich. Die Herbstferien gehen vom 30. September bis 8. Oktober je einschließlich. Vor Weihnachten schließt der Unterricht am Sonnabend, den 22. Dezember, und beginnt wieder nach Neujahr am 8. Januar. Diese Zeiten gelten auch für die Vororte, welche die Ferienordnung der Berliner Gemeindegewerkschaften erhalten haben.

Der Lehrer Würdig von der 49. Gemeindegewerkschaft hatte uns brieflich ausgeschrieben, unseren Lesern mitzuteilen, ihm sei nichts davon bekannt, daß er einen „Verweis“ bekommen habe. Wir haben ihm den Befallen getan, seinen Brief zu veröffentlichen. Heute wollen wir feststellen, daß das amtliche Protokoll über die Sitzung des Staatsausschusses, in der der Magistratsvertreter den sozialdemokratischen Stadtverordneten von jenem „Verweis“ Mitteilung gemacht hat, folgendermaßen berichtet: „Hierauf wurde erwidert, daß der Lehrer hierfür einen Verweis erhalten habe.“ Also auch das amtliche Protokoll spricht von einem „Verweis“! Wir wiederholen unseren dem Herrn Würdig gegebenen Rat, er möge sich mit seiner „Verächtigung“ an den Magistrat wenden, und fügen nur die Bitte hinzu, er wolle uns später auch die Antwort mitteilen, die ihm dort zuteil wird.

Verlegung von Polizeirevierern. Es sind verlegt: Am 10. März d. J. das Bureau des 26. Polizeireviers nach Michaelstraße 24, am 13. März d. J. das Bureau des 41. Polizeireviers nach Alexanderstraße 134. Es werden verlegt: Am 31. März d. J. das Bureau des 40. Polizeireviers nach Kommandantenstraße 87, am 1. April d. J. das Bureau des 78. Polizeireviers nach Flotowstraße 3, am 1. April d. J. das Bureau des 19. Polizeireviers nach Georgenkirchstraße 30/30a. — Die Geschäftsräume der 10. Polizei-Bauinspektion von Berlin werden am 4. April d. J. von Hirttenstraße 6 nach Spandauer Brücke 16 III verlegt.

Der Kampf der Berliner Polen gegen die deutsche katholische Geistlichkeit hat wieder eine Verschärfung erfahren. Der Versuch einer Vermittlung, der von einigen, sowohl dem Zentrum als den Polen nahestehenden Parlamentariern unternommen wurde, ist gescheitert, weil die Polen auf ihren Forderungen beharren. Sie beabsichtigen, wenn die Kirchenbehörde ihnen nicht nachgibt, ihre Kinder zur ersten Kommunion in polnischer Gegenwart, nach Polen oder Westpreußen zu schicken. Das Fernhalten der Kinder von der ersten Kommunion soll in allen Berliner Kirchen erfolgen, wo mehr als zehn Polenkinder dabei in Frage kommen und der Vorbereitungunterricht ausschließlich in deutscher Sprache erteilt wird. Auch das Ministerium des Innern scheinlich der kirchlich-nationalen Agitation der Berliner Polen große Beachtung. Die Polizeibehörden sind angewiesen, auch über diese Seite der polnischen Propaganda und deren Erfolge eingehend Bericht zu erstatten.

Die Liebe zum Egotischen. Auf manche junge Mädchen übt alles Fremdländische, besonders aber das Egotische, eine ungewöhnliche Anziehungskraft aus. Sie sind rein wild auf die schwarzen, braunen oder gelben Haare und werfen sich ihnen geradezu an den Hals. Von diesem Liebesdurst jugendlicher Berlinerinnen kann auch die Marokkanertruppe, die kürzlich hier auftrat, sehr wohl ein Beispiel geben, ein Liebesding. Ihre männlichen Mitglieder haben so manches neugierige Abenteuer erlebt und werden auch jetzt, nachdem sie die Reichshauptstadt verlassen, noch von ihren anhänglichen Fremdbinnen verfolgt. Wie aus Köln gemeldet wird, sind dort fünf Berliner Mädchen eingetroffen, die die Sehnsucht nach Afrika's stolzen Kriegerern nicht schlammern ließ. Aber die Herrlichkeit der süßen Sinne hat dort nicht lange gedauert. Die Eltern eines Mädchens erhielten von dem Aufenthalt ihres Kindes Kenntnis und verständigten mit Hilfe der Berliner Behörde die Kölner Polizei. Diese ermittelte die Mädchen, die im Alter von 15 bis 18 Jahren sehen, und nahm sie in Schutzhaft.

Zum Doppelmord in Schöneberg.

Die gerichtliche Obduktion des ermordeten Ehepaars hat gestern nachmittag in der Leichenhalle in der Maxstraße stattgefunden. Bis zum späten Abend währte sie. Es wurde folgendes festgestellt: Der Ehemann Reichert hat an der rechten hinteren Schädelseite eine 12 Zentimeter lange scharfsantige gerade Wunde erhalten, die den Schädel vollständig durchschlug, so daß die Hirnmasse in den Out gedrungen ist, der ebenfalls durchgeschlagen ist. Die Leiche der Frau Reichert weist an der linken vorderen und mittleren Schädelseite 4 bis 5 gleichartige Schläge auf, deren Länge zwischen 5 bis 10 Zentimeter schwankt. Ein jeder der Diebe wirkte tödlich.

Ueber die Personalbeschreibung des Mörders gibt die Kriminalpolizei noch bekannt, daß er schwarze Schnurrisfel, die noch ziemlich gut erhalten sind, und weiche Strohströcke trägt. Durch Zeugenaussagen ist jetzt festgestellt, daß Frau Reichert bestimmt um 1/2 Uhr im Garten gesehen wurde. Reichert ist noch um 1/2 Uhr gesehen worden. Als eine Viertelstunde später eine Frau aus der Nachbarschaft kam, um Gartenerde zu holen, fand sie die Leichen bereits verschlossen vor.

Gestern sind wieder einige Verhaftungen erfolgt. Die Verhaftung eines Arbeiters in der Schloßerei der Attingergesellschaft für Anilinfabrikation wird mit dem Mord in Verbindung gebracht. Ein anderer Verdächtiger wurde auf der Straße festgenommen und in die Polizeidirektion in Schöneberg eingeliefert. Das Signalement, welches von den Augenzeugen über den Mörder gegeben wird, stimmt vollkommen mit der Person des Verhafteten überein. In einem Kreuzverhör gab er zu, die Lebens- und Wohnverhältnisse des ermordeten Ehepaars genau gekannt zu haben. Der Verdächtige räumte auch ein, früher wiederholt in der Wäinerei Appeldiebische ausgeführt zu haben. Die Täterschaft befreit er aber mit Entschiedenheit. Die Vernehmungen und Gegenüberstellungen werden fortgesetzt.

Durch ein Maschinenrad den Arm zerfleischt. Ein schwerer Unglücksfall hat sich gestern in einer Maschinenfabrik in der Steintinerstraße ereignet. Der dort beschäftigte Schlosser Wilhelm Berol, Nordufer 5 wohnhaft, geriet beim Bedienen einer Maschine mit der rechten Hand in ein Zahnrad und ehe er sie zurückziehen vermochte, hatte das Rad den ganzen Arm in das Getriebe hineingezogen. Er wurde völlig zerfleischt. Der Schwerverletzte erhielt die erste Hilfe auf der Unfallstation in der Kottbusstraße.

Todesurteil. Die Frau des Fuhrmanns Palmig, Kuppinerstraße 34, war gestern damit beschäftigt, ihre Wäsche vom Woben des Hauses nach ihrer Wohnung zu bringen. Ist sie nun ausgeglitten oder verlor sie das Gleichgewicht, kurz, sie stürzte mit dem Wäschekorb von der vierten Treppe hinunter zur dritten. Zwei sofort herbeigeholte Ärzte konnten leider nicht mehr helfen. Frau Palmig war schon tot. Wahrscheinlich hat sie sich bei dem Fall das Genick gebrochen.

Der in der Gewerkschaftsbewegung sehr tätige Genosse Schöne, seit 1901 Angefallener im Bureau der Verwaltungsstelle Berlin des Deutschen Metallarbeiterverbandes, ist am 29. März gestorben. Der Genosse Schöne war seit einigen Jahren gezeichnet, wegen Krankheit sich von der öffentlichen agitatorischen Tätigkeit zurückzuziehen. In seinen gesunden Jahren hat der Genosse Schöne in der

Zum zweitenmal zum Tode verurteilt. Das oberbayerische Schwurgericht verurteilte am 3. Oktober v. J. nach sechstägiger Verhandlung den 39 Jahre alten Holzhandler Wilhelm Schöller von Passau wegen Raubmordes, begangen an dem Holzhandler Fibor Pauli von München, zum Tode. Auf die Revision des Angeklagten hob das Reichsgericht dieses Urteil auf (Der Präsident hatte in der feierlichen Verhandlung in Abwesenheit des Verteidigers einige Fragen an den Angeklagten gerichtet) und wies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das oberbayerische Schwurgericht zurück. In der neuerlichen fünftägigen Verhandlung bejahten die Geschworenen wieder sämtliche Schuldfragen, worauf Schöller neuerdings zum Tode verurteilt wurde.

Vermischtes.

Zu dem Eisenbahnunglück bei Seelze.

worüber wir im Depeschenteil unserer gestrigen Nummer berichteten, wird der „Voss. Zig.“ aus Hannover geschrieben: Der Zusammenstoß der drei Züge ereignete sich gegen 12 Uhr nachts ungefähr 100 Meter vor dem Stationsgebäude Seelze der Strecke Hannover-Bunzlendorf. Der Güterzug 7115 rangierte auf dem südlichen Gleise, das an der Unfallstelle durch eine Weiche in das südliche Hauptgleise verläuft. Bei dem Ausweichen von Wagen, das in der Richtung auf das Hauptgleise erfolgte, fuhr dieser Güterzug über die Weiche hinweg und versperrte dadurch dem hinter ihm in derselben Richtung herkommenden Güterzug 8001 mit seiner Lokomotive das Gleise. Da der Güterzug in voller Fahrt war, rannte die Lokomotive des Güterzuges gegen die des rangierenden Güterzuges, welche gerade in das Hauptgleise einlief. Der Anprall war so heftig, daß die Lokomotive Nr. 1317 von dem Güterzug 7115 beiseite geschleudert wurde und an der Fahrbahnung umgedreht liegen blieb. Kessel, Puffer und Räder sind völlig zertrümmert. Die Lokomotive Nr. 884 des Güterzuges Nr. 8001 grub sich tief in das Erdreich ein, zerbrach die Radschellen und den Radsicherer und blieb so an der Unfallstelle mit verhältnismäßig geringen Beschädigungen stehen. Die nachfolgenden Wagen des Güterzuges entgleiten ebenfalls und liefen über das südliche Hauptgleise hinweg bis auf die nördliche Strecke. In demselben Augenblicke kam der Güterzug 6416 von Hannover und fuhr in diese Trümmerröhren hinein, seine Lokomotive, Nr. 1288, stürzte nach der anderen Seite der Weiche und rief den Zug hinter sich her, auch an dieser Stelle liegt ein gewaltiges Chaos von Trümmern. Der Zugführer des Güterzuges, Wenig aus Hannover, ist tot, ebenso ein Mann, der den Transport von lebenden Fischen aus Utrecht leitete, sein Name ist noch nicht festgestellt. Von den drei Verletzten soll einer bereits gleichfalls gestorben sein. Die Unfallstätte bietet ein schreckliches Bild der Verwüstung. Drei Lokomotiven liegen neben den Schienen, zwei in den Gräben neben dem Bahnkörper. Die Güterzugmaschine, die den Zug von Hannover heranzuführte, liegt rechts im Graben, mit dem Vorderende eingebettet in den Gräben. Die Rangierzugmaschine ist total zertrümmert. Räder und andere majestätische Teile sind zerbrochen und zerast, vernichtet, daß von der Maschine nichts mehr zu gebrauchen ist. Die Tender und die diesen folgenden Wagen aller drei Züge liegen umgedreht und zertrümmert auf den Schienen, mit den Rädern nach oben. Auf den Weichen und Feldern neben dem Bahnkörper laufen gegen 800 Gänse umher, wohl an 200 Gänse sind getötet, ihre Kadaver liegen neben dem Bahnkörper. An der anderen Seite des Damms sind die Trümmer der Güter aufgeschichtet; Fischkörbe, Reifeisener, Fahrrad, Äpfel, Körbe und Kisten stehen und liegen heil oder zerstört dort unter freiem Himmel. Auf dem Bahnkörper sind die Schienen gebogen und zerstört, die Drahtseilverbindungen zerissen. In diesem wilden Chaos arbeitet ein Heer von Aufräumungsmannschaften. Maschinen stehen unter Dampf, die die losgerollten Wagen und Bagagetrümmere auseinanderreißen. Der Schot einer demolierten Maschine dampft noch. Holzsplitter, Eisenteile, Räder und Gasseisenteile liegen weit umher. Die Unfallstätte war heute das Ziel Hunderte aus den umliegenden Ortschaften und aus Hannover. Gendarmen und Bahnbeamte halten die Ordnung aufrecht. Die Aufräumungsarbeiten, die man bis Mittag beenden wollte, dürften nach einer ganzen Tag in Anspruch nehmen. Sämtliche Züge haben Verspätung. Der Verkehr in der Richtung von Hannover nach Bremen und umgekehrt, sowie in der Richtung von Hannover nach Minden und umgekehrt wird vor der Station Seelze durch Umsteigen vermittelt. Der Materialschaden dürfte sich auf mehrere 100 000 Mark erstrecken. Die Züge von Hannover bis Seelze fahren unter besonderen Vorkehrungsmaßnahmen. Ein Hilfszug aus Hannover schaffte Personal und Ärzte sofort zur Stelle, die Verletzten wurden nach Seelze gebracht.

Verein der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter Berlins und Umgegend. VII. Montag, den 2. April, abends 8 Uhr, bei Hermann Nagel, Rostockerstr. 17: Mitgliederversammlung. — Abt. IV a. Sonntag, 1. April, nachm. 2 Uhr, bei Rappier, Friesenstraße, Ecke Weinstroße: Verteilungsgesellschaft. Gäste willkommen. — Abt. Weihenstephan. Montag, den 2. April, abends 8 1/2 Uhr, bei Schmutz, König-Charlottenstr. 88: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Paul Schulz; 2. Diskussion; 3. Verschickens. Gäste willkommen.

Wasserstand am 30. März. Elbe bei Rastow + 1,90 Meter, bei Dresden + 0,38 Meter, bei Magdeburg + 3,43 Meter. — Uckeritz bei Straußfurt + 2,00 Meter. — Oder bei Halberstadt — Meter, bei Bredlau Oberpegel — Meter, bei Bredlau Unterpegel — 1,90 Meter, bei Frankfurt + 2,45 Meter. — Weichsel bei Braunsberg — Meter. — Warthe bei Posen + 2,00 Meter. — Rejse bei Ust + 1,40 Meter.

fabrik in Kummelsburg. Dortselbst war gegen 1/12 Uhr auf dem Fabrikhofe ein Dleum enthaltender Lastwagen geplagt. Durch die sich entwickelnde Gase wurden sechs in der Nähe der Unfallstelle beschäftigte Arbeiter betäubt. Den Arbeitstagen war es zunächst unmöglich, sich den brennenden Lastwagen zu nähern. Mit Hilfe der alsbald alarmierten Kummelsburger Feuerwehr konnten die Bewußtlosen aus ihrer gefährlichen Lage befreit und nach längeren Bemühungen wieder ins Leben zurückgerufen werden. Die Gasentwicklung war eine so gewaltige, daß auf den Lastwagen, den Fabrikten, Schiffswerken und Kaphthawerken an der Spree die Arbeiter die Tätigkeit einstellen mußten. Die Gefahr wurde schließlich durch Sandaufschüttungen beseitigt.

Schmargendorf.

Die Stachwahl findet nicht, wie berichtet, am Montag, sondern am Freitag, den 6. April, nachmittags von 4—8 Uhr statt.

Zehlendorf.

Den heutigen Sonntag haben die Genossen der Vorbereitung zur Stachwahl gewidmet. Dieselbe findet bekanntlich am Dienstag, den 3. April, nachmittags 5—8 Uhr, im Restaurant „Friedenshof“ statt. In diesem Zweck wird zunächst heute morgen 7 Uhr vom Lokal Widley, Potsdamerstr. 25, eine Flugblattverteilung vorgenommen, an welcher sich die Genossen recht zahlreich beteiligen mögen. Es findet außerdem nachmittags 3 Uhr bei Käter, Schlahtensee, Eitelstr. 12, eine Volksversammlung statt, in welcher Genosse Freiwaldd-Pankow referieren wird.

Arbeiter! Parteigenossen! Ein großer Teil hat bei der Hauptwahl sein Stimmrecht nicht ausgeübt; dieser Umstand ist schuld daran, daß wir nicht gleich im ersten Wahlgang siegen. Mühe nun noch jeder die wenigen Stunden zur Agitation aus, damit unser Kandidat, Kohleleger Eduard Schäler, als Vertreter der Sozialdemokratie dem Gemeinderat zugeführt wird.

Friedenau.

Die Würfle sind gefallen. Der Wahlvorstand hat die auf unsere Kandidaten vereinigten Stimmen für ungültig erklärt, weil die Genossen nicht Angekommene sind. So zieht statt eines unserer Kandidaten ein Hausbesitzer ins „Geheimratsparlament“, obgleich derselbe circa 80 Stimmen weniger erhalten hat als unsere Genossen. Das mag nach dem Gesetz rechtens sein. Nach unseren Begriffen ist es verwerflich und unmoralisch, den großen Beschädigten Vorteile zu gewähren und die Armen zu entrechten. Es ist schäme für die Sieger, daß sie nur mit Hilfe eines geradezu blödsinnigen Wahlsystems zu siegen vermochten; es ist gut für die Bestiegten, daß sie nur auf solche Weise den Kampf verlieren konnten, denn dadurch werden die Bestiegten zu den eigentlichen Siegern. Unsere Stimmenzahl ist gewachsen, die der Gegner um ein Bedeutendes zurückgegangen. Für diesmal ist der Kampf zu Ende, aber die Friedenauer Spießbürger können sich darauf verlassen, daß für uns das Freiligrathsche Wort gilt:

„Wald heb' ich mich rasselnd in die Höh', Wald leg' ich reißiger wieder!“

Niederlehme.

Die am Montag stattgefundenen Gemeindevahlen hat unter ganz eigenartigen Umständen dem Gegner den Sieg gebracht. Die Arbeiter der Kalksandsteinwerke wurden von „oben herab“ direkt an den Wahltag dirigiert. Gegen die Wahlhandlung ist Protest eingelegt worden, da nachgewiesen ist, daß Einwohner, die noch nicht ein Jahr am Orte wohnen, ihr Wahlrecht ausgeübt haben. Auch sind ein Soldat und zwei Einwohner im Alter von 22 Jahren an den Wahltag gerufen worden. Unter diesen Umständen hat es denn auch der bürgerliche Kandidat auf 76 Stimmen gebracht, während auf unseren Genossen Märkel nur 55 entfielen. Es erhielten außerdem noch drei andere Bürgerliche insgesamt 11 Stimmen.

Teltow.

Mit dem 1. April geht die Dampfstraßenbahn Groß-Lichterfelde-Teltow-Stahnsdorf-Machnow-Saaten, sowie die elektrische Straßenbahn Groß-Lichterfelde-Steglich-Lantow-Siedende in den Besitz und den Betrieb des Kreises Teltow über. Die Umwandlung vollzieht sich für das Publikum ohne jedes Aufsehen, da die Wagen und sonstigen Betriebsmittel und das gesamte Personal vom Kreise übernommen werden. Die Veranschlagung, wie die weitere, dem gesteigerten Verkehrsbedürfnis entsprechende Ausgestaltung der beiden Bahnlagen wird Aufgabe des vom Kreisrat gebildeten Bahnverwaltungsrats sein, der sich aus Vertretern der beteiligten Gemeinden zusammensetzt.

Falkenhagen.

Vom 1. April ab wird der „Vortwärts“ durch einen hiesigen Genossen den Abonnenten zugestellt, so daß niemand mehr denselben bei der Post bestellen braucht. Es ist zu hoffen, daß hierdurch die Leserschaft des „Vortwärts“ steigt und die jetzt sehr darniederliegende Parteithätigkeit befruchtet wird. Bestellungen für den „Vortwärts“ nimmt Genosse Paul Schönberg, Gastwirt, entgegen.

Bei der am 27. März stattgefundenen Wahl zur Gemeindevberechtigung erhielt Genosse Vogt 24 Stimmen, während auf den Gegner 31 Stimmen entfielen. Trotzdem dies ein beachtenswerter Erfolg ist, liegt es nun an den Wählern, daß sie durch Anschluß an den Wahlverein und Abkommen auf den „Vortwärts“ die Vorbereitungen treffen, um im nächsten Wahlkampf noch besser abzuschneiden.

Wetter-Prognose für Sonntag, den 1. April 1906. Zunächst etwas wärmer, herabgezogen trübe mit Niederschlägen und ziemlich häufigen westlichen Winden; später wieder aufklaren und etwas wärmer. Berliner Wetterbureau

Berliner Metallarbeiterbetriebe in den vorbersten Reihen geblieben. Den älteren Metallarbeitern wird er noch in Erinnerung sein als öffentlicher Vertrauensmann der Metallarbeiter des Ostens. Die Beerbigung ist am Montag, den 2. April, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Zentralfriedhofs in Friedrichsfelde.

Aus dem Giebel der Großstadt. Erstarrt aufgefunden wurde gestern morgen in der Seefstraße die 55jährige obdachlose Marie Fischer, welche dortselbst an einem Baum genächtigt hatte. Die F., welche dem Trunk ergeben war, hat sich vermutlich im Kaufsack an jener Stelle niedergelegt und ist von den wenigen Nachpassanten nicht bemerkt worden. Nach ihrer gestern morgen erfolgten Auffindung wurde sie zwar noch lebend, jedoch in hoffnungslosem Zustande nach einem Krankenhause überführt.

Stierjag Jahre Zeitungsträgerin ist heute die Brunnenstr. 96 wohnende Zeitungsfrau Anna Boltersdorf. Die trotz ihrer 70 Jahre noch recht rüstige Greisin trägt seit Bestehen der Parteispedition im 8. Wahlkreise, also seit 12 Jahren, den „Vorwärts“ aus und hat in der gewissenhaftesten Weise ihres Amtes gewaltet.

Ein Berliner Defraudant ist in München verhaftet worden. Am 22. März erhielt der bei einer hiesigen Expeditionfirma in der Königsstadt angestellt gewesene 17jährige Lehrling Bruno Schmalen den Auftrag, einen über 7089 M. lautenden Scheck einzulösen. Er hob auch das Geld ab, kehrte jedoch weder nach dem Geschäft, noch nach der elterlichen Wohnung zurück und war seit dieser Zeit verschwunden. Nach einer gestern hieselbst eingelaufenen Mitteilung ist der jugendliche Defraudant in München verhaftet worden, wo er in einem größeren Hotel unter falschem Namen logiert haben soll. Er hatte sich in der bayerischen Metropole durch Veranschlagung größerer Geldsummen verächtlich gemacht, so daß die Aufmerksamkeiten der Kriminalpolizei auf ihn gelenkt wurde, die zur Sistierung des jungen Verschwenders schritt. Bei dem Verhafteten wurden noch circa 6000 M. vorgefunden. In sechs Tagen hatte er eine Summe von über 1000 M. verausgabt.

Der Botanische Garten in Dahlem ist vom 1. April bis 30. September, wie im vergangenen Jahre, an jedem Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 2 bis 7 Uhr nachmittags für das Publikum geöffnet. Kindern unter zehn Jahren kann auch in Begleitung Erwachsener der Zutritt unter keinen Umständen gestattet werden. Nach 6 1/2 Uhr abends ist ein Zutritt zum Garten nicht mehr statthaft.

Im wissenschaftlichen Theater der Urania wird der mit zahlreichen farbigen Bildern ausgestattete Vortrag „Am Golf von Neapel“ am Sonntag, Montag und Freitag zur Darstellung gelangen; am Dienstag und Donnerstag wird der Vortrag des Herrn Hauptmann Jand „Aus dem Innern Ostafrikas“, eine Schilderung deutscher Tropen nach zehn Wanderjahren“ wiederholt werden, und am Mittwoch und Sonnabend spricht Herr Dr. M. Donath über „Die Fortschritte der drahtlosen Telegraphie“. Am Mittwoch und Sonnabend finden Rachmittagsvorstellungen zu kleinen Preisen statt, und zwar wird am Mittwoch der Vortrag „Lierleben in der Wildnis“ und am Sonnabend der Vortrag „Im Lande der Ritterschiffbrüche“ gehalten werden.

Feuerwehrbericht. Am Freitag abend fiel im Deutsch-amerikanischen Theater nach Schluß der Vorstellung beim Verabschieden des eisernen Vorhangs infolge Reizens des Drahtseils das Gegengewicht der eisernen Vorhangs herab. Zum Glück sind Personen nicht verletzt worden. Gleichzeitig hatte die Wehr in der Nazarethstraße 39 zu tun. Zu der Raumnstraße 44 mußte ein Schmelzbrand gelöscht werden. Ferner wurde die Wehr nach der Greifswalderstraße 21 gerufen, wo Regale u. a. brannten. Wäsche u. a. wurden in der Vorfigstraße 24 ein Raub der Flammen; Bürste, Körbe usw. brannten in der Straße am Tempelhofer Ufer 1a. Vor dem Hause Kaufstraße 23 verendete ein Pferd. Die Wehr beseitigte das Verkehrsbehinderung.

Am Sonnabend wurde die Feuerwehr nach dem Grand Hotel, Alexanderplatz, Ecke Neue Königstraße, gerufen, wo im Keller Feuer ausgebrochen war. Dort brannten die Stufen vom Treppenhause, Papier, Matrasen, Hausat, Räder u. a. Der Feuerwehr, unter Leitung des Brandinspektors Lepold, gelang es, die Flammen auf den Keller zu beschränken. In der Luisenstraße vor dem Hause Nr. 23 brannte eine Motordrosche.

Vorort-Nachrichten.

Charlottenburg.

Der Arbeiter-Schwimmverein „Freie Schwimmer“ hält heute nachmittags 3 Uhr in der Volksbadeanstalt, Krummestraße 10, ein Schwimmfest, bestehend aus Damen- und Herren-Wettswimmen, Springen und Tauchen ab.

Achtung, Gewerkschaften! Die Wohnung des Obmannes der Charlottenburger Gewerkschaftskommission, Genossen Otto Flemming, befindet sich seit dem 1. April ex. Schlüterstraße 69, Quergebäude 3 Treppen.

Kummelsburg.

Beim Signalgesellen tödlich verunglückt. Auf dem Rangierbahnhof in Kummelsburg hat sich in der gestrigen Nacht ein bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Der Eisenbahnassistent Max Gränke war im Begriff, einem Rangierzug das Weiterfahrtsignal zu geben. Er kam dabei dem in Bewegung befindlichen Train zu nahe, wurde von der Maschine erfasst und überfahren. Der Beamte wurde schwer verletzt nach dem Krankenhause gebracht, wo er jedoch bald starb.

Ein außerordentlicher Unglücksfall, der leicht die schwersten Folgen nach sich ziehen konnte, ereignete sich gestern mittag in der Anilin-

15. Abänderung zum Statut der Ortskrankenkasse des Gewerbes der Lackierer. 8895 Artikel I. Im § 12, Abs. 1, Ziffer 3, wird hinter dem Worte „Krankengeld“ hinzugefügt: Jedoch wird in Krankheitsfällen, welche länger als 18 Tage währen, das Krankengeld bereits vom Tage des Eintritts der Erwerbsunfähigkeit ab gezahlt. Artikel II. Vorstehende Bestimmung tritt am Montag nach der statutenmäßigen Bekanntmachung in Kraft. Berlin, den 22. November 1905. Der Vorstand der Ortskrankenkasse des Gewerbes der Lackierer zu Berlin. Otto Weidemann, Vorsitzender.

Wirtshaus Moritz Uhle 3 Kronbergstr. 3. Heute frische Blut- u. Leberwurst, selbst geschlachtet, v. 11 Uhr a. Wellfleisch. Gr. Mittagstisch, kl. Preise. Reichhalt. Abendspiseseite, vorzügl. Biere. Abends Unterhaltungskonzert. Billige Rohtabake. Max Jacoby, Strolitzerstr. 52. Roh-Tabak Deli-Decke Nr. 5477 a Pfd. M. 1,30 verrollt. W. Hermann Müller, Berlin O., Magazin-Strasse 14.

Heinrich Franck Berlin N., Brunnenstraße 185. Hebersches Cosgut sehr billig, sehr in Brand u. Geschm. Sehr günstig gelegene 108/8 Cabaustelle in dem aufblühenden Berliner Vorort Wlbershof billig bei geringer Anzahlung und unter günstigen Bedingungen (hohe Priorität) zu verkaufen. Bei Wunsch Bescheid. Offerten von soliden Unternehmern unter G. P. 1505 bef. Rudolf Mosse, Berlin, Leipzigerstr. 103.

Beste deutsche Fabrikate Ueberall zu haben. PROBLEM Cigaretten übertreffen Importen

Lehr- und Versuchsanstalt für Brauer in München Privatinstitut Direktor Dr. Doemens. 204/14* Beginn des nächsten viermonatlichen Hauptkurses 23. April 1906. Prospekte gratis. Bezugnahme auf diese Zeitung erboten.

Grosse Betten 12 Mk. (Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppelt gereinigtem neuen Bettdecken, beste Betten 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 46. Größt. Spezial-Geschäft Deutschl.

Laubengärten bei der Großstadt Wer seine Hinterparzelle in einen Park, Flur- oder Hausgarten umwandeln will, der lese die neueste Broschüre: 9175 Laubengärten bei der Großstadt oder: Der Laubengärtner von Berlin. 59 S., 7 farbige Abbild., 5 Gartenpläne, 1 Situationsplan. Preis 1 M., geb. 1,50 M. Zu beziehen vom Verleger Oberbürger Paul Juras, Baumgartenweg-Berlin.

Otto Bredow, Rixdorf, Hermannstr. 56. Wollwaren, Strümpfe, Trikotagen, Patz- und Modewaren.

Restoration, 108/12. Ofters, seltener Gelegenheitslauf, großer Umsatz, Fabrik im Hause. Preis 2000. Mitte 1900. Aufnahm. Pflitz, Boghagenstr. 21a III.

Raucht Tassi-Cigarettes.

Berliner Uk-Trio. Felix Schauer U-Strassenstr. 1. 29. Cardinhaus Bernh. Schwarz Ballstr. 29 Flur-Ging.

Schwedisches Eis liefert sehr billig, ab Lager frei Haus und in Wagenladungen, den ganzen Sommer hindurch 6292* Jvan Bayer, Berlin, Cullowstr. 85/86.

Steyppeden blüht direkt in der Fabrik 72. Wallstr. 72. 100 aus alte Steyppeden aufgearbeitet werden. Bernhard Strohmader, Berlin Ks. Alstr. Katalog gratis.

Patent-Bureau Anmeldung v. Patenten (inkl. Auslandsverwertung) Referenzen Couleantbedingungen Wolters & C. Berlin Wilhelmstr. 119/120 10-1-4-8 SONNAB. 11-1

Wer - Stoff - hat fertige Anzüge nach Maß 20 M. Labelofer Str. halbhare Futterlagen. Franke, Alsterstraße 143, Ecke Invalidenstr. 657L. Bei Stofflieferung billigste Preise.

J. Baer Ecke Badstr. 26, Prinz-Allee Herren- und Knaben-Moden, Berufskleidung. Elegante Paletots. Großes Lager in- und ausländischer Stoffe, zur Anfertigung nach Maß. Allerbilligste, streng feste Preise*

J. Biesell, Rixdorf, Steinwegstr. 9, Alsterteilerhandlung. Große Auswahl in Herren- u. Damenstoffen sowie fertiger Knaben- und Arbeitergarderobe, Mädchenmäntel, Rokkmoisten. 3139*

Hygienische Bedarfsartikel. Billigste Preise. Reelle Bedienung. Angabe worüber Katalog gewünscht wird. Richard Jäditz, Berlin O. 34/2.

Lehm 300 Kuben für Zäpfer und Gänge unentgeltlich abzugeben. Friedmann-Wannseebahn, Granachstr. 39/40.

Anzüge, Paletots nach Maß 28. 30, 32, 35, 38 M. usw., bei Anzügen von 50 M. an Teilzahlung, monatlich 10 M., gestattet. 3262* Tamporowski, Brunnstr. 55, I. Stg.

O. Heinze, Brückenstr. 6. Rad- u. Zuber-Reparatur, Emailierung, Vernickel. besonders billig.

Zum bevorstehenden Umzuge!

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Gardinen und Vorhangstoffen

in bekannt großer Auswahl, das Fenster von Mk. 1,35 an.

S. Weissenberg, Große Frankfurterstraße 126, Eckhaus Koppentstraße.

Damen-Konfektion
direkt aus der Fabrik.
Kein Laden.
Nach beendeter Engros-Saison
auch Einzelverkauf
enorm billig

Uebergangs-Paletots
Havelocks
Capes
Jackets
Kostüme
Kostüm-Röcke
Mädchen-Paletots



Robert Baumgarten,
Hausvogel-Platz 11, II. Etage
(an der Jerusalemstraße).

Bei Vorzeigung dieses Inserats an der Kasse werden 5 Proz. Rabatt vergütet.
Auch Sonntags geöffnet!

Brauerei Germania A.-G.
Frankfurter Allee 53/55.
Telephon: H. Franke.
Jeden Sonntag:
Großer Ball.
Anfang 5 Uhr.
Entreé inkl. Garderobe 30 Pf.
Empfehle meine Säle zu Veranlassungen und Festlichkeiten.
57512* Richard Franke.

Bergstr. 140 **Gardinenhaus Rixdorf** Bergstr. 140

Ganz besonders günstige Kaufgelegenheit!

Ein großer Posten Teppiche

Beste deutsche Fabrikate

Axminster-Teppiche, Velour-Teppiche, Tapestry-Teppiche, Tournay-Teppiche, Royal-Teppiche und viele andere Arten. Läuferstoffe, Steppdecken, Bettdecken, Tischdecken, Diwanddecken in Plüsch, Tuch, Gobelin und Fantasiegewebe.

Gardinen **Gardinen** **Gardinen**

unerreicht große Auswahl zu unvergleichlich billigen Preisen.

Gardinen-Apparat zum Selbstbedienen, **Gardinenhaus Rixdorf.**

Wer sich eine schöne geläufige Handschrift aneignen, doppelt Buchführung gründlich und praktisch erlernen will, der besuche meinen Einzelunterricht. Eltern, die ihren Kindern eine gründliche kaufmännische Ausbildung angehen lassen wollen, seien auf meinen individuellen Einzelunterricht besonders aufmerksam gemacht.

Alte Handelsakademie,
Chausseestraße 1.

Achtung! Ausschneiden!
Auf Teilzahlung!!!
Wöchentlich nur 1 Mk.
Große Auswahl in Herren- und Damen-Uhren, Standuhren, Freischwinger, Regulateure, Broschen, Ringe, Ketten, Stöcke, echte Monzenhauer Zithern, Phonographen, Plattensprachmaschinen, Polypnons, Harmonikas, Mandolinen, Geigen etc.

Verkauf von Platten, schon Edison- und pa. 1 Mk.-Walzen.
Jahre & König,
Warschauerstr. 72 (nahe Bahnhof) und Reinickendorferstraße 57 (nahe Bahnhof Wedding). 6761*

Piliale Chausseestraße 54 ist aufgelöst.

Anzüge Paletots nach Maß

24, 30 und 38 Mark

Unter Garantie des tadellosen Sitzes bei peinlichst gewissenhafter Anprobe liefere ich von prima modernen Stoffen Anzüge u. Paletots nach Maß nur zu obigen Preisen.

Keinen Zwang zur Abnahme bei nicht passendem Sitzen. 3321*

Sonnenscheins Herren-Moden nach Maß.
Nur Linden-Straße Nr. 95, I, neben der Markthalle.
Piliale Chausseestraße 54 ist aufgelöst.

Telephon Amt IV 5797

Reinseidene Chiné-Bluse 10.00

Verkauf mehrerer hundert seidener Blusen direkt an Private. Darunter: Reinseidene Blusen in aperten Streifen und effektvollen Chinés jetzt 10,00, 12,00, 15,00 etc., schicke Theater- und Gesellschafts-Blusen jeder Art jetzt 15,00, 17,50, 20,00 etc. Schwarze Seiden-Blusen in nur soliden Geweben jetzt 9,00, 12,00, 15,00 etc. Vornehme Samt-Blusen 10,00, 12,00, 15,00 etc. Sämtliche Blusen sind ganz auf Futter gearbeitet. Änderungen sofort. Maß-Anfertigung schnellstens. Adresse genau beachten. Seiden-Engros-Haus Hermann Herzog, Berlin, jetzt nur Leipzigerstr. 79, I Tr., am Dönhofsplatz.
Telegr.-Adresse: **Selden-Herzog.**

Paul Töhs, Schneidermeister
Königsplatz 16.
Zabrit.

Jedes Wort 10 Pfennig.
Das erste Wort (setzgedruckt) 20 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellen-Anzeigen 5 Pfg.; das erste Wort (setzgedruckt) 10 Pfg. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Kleine Anzeigen

ANZEIGEN
für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Haupt-Expedition, Lindenstraße 69, bis 4 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Bettenverkauf, Gardinenverkauf, Aussteuerkäufe, Güterverkauf, Bettwäsche, Tischdecken, Teppichverkauf, Messingausstatt, Uhrensorten, Bestickte, Damengarderoben, Herrenkleidung, Möbelstücke, feinsten Spottpreise. Brautleuten empfohlen. Handeltischhaus Weidenweg 740*

Steppdecken billigt Hebril Große Frankfurterstraße 9, partiere. +1

Invantur-Ausverkauf Gardinen Stores, 10 Prozent Rabatt. Fenster (neue Schale) 140, 185, 225, 285, 350, 425, 575, 665 ufm. 1321R*

Invantur-Ausverkauf Verjüngte Gardinen mit überaus schönem Glanz, Fenster 135, 165, 210, 285, 385, 425 ufm., goldfarbig u. d. rot 205, 285, 325, 450 ufm. 1322R*

Zulieferdecken, weiß, creme, 165, 225, 285, 375, 450—750 Weidenberg's Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125. 1323R*

Invanturpreis Steppdecken, Simis, Seide, rot, grün, blau, jetzt 160 breit, 300 lang, Ganzarbeit (Wert 10,50) jetzt 5,85.

Steppdecken, Gelegenheitskauf! Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125. *

Invantur-Ausverkauf Tischdecken mit kleinen Stickereien in allen Größen, Größen, 1,85, 2,25, 2,75, 3,50, 4,35 ufm. 1326R*

Wäschekörbe, Gelegenheitskauf! mit kleinen Stickereien, nur so lange Vorrat, 4,85, 5,65, 6,35, 7,50, 8,45, 9,55, 10,85. 1327R*

Wäschekörbe in Holz und buntem Stoff, zu Sofa- und Bettzwecken, in allen Preislagen. Weidenberg's Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125. 1328R*

Invantur-Ausverkauf Abfall-Teppiche in allen Größen zu Spottpreisen. 1329R*

Teppiche, illustriert Japaner und Perser, 2 Meter lang, nur 3,25. Weidenberg's Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125. 1330R*

Invanturpreis Vorhänge (neue Schale), ein Lombardquint Garnitur 3,85, in allen Größen. 1331R*

Einzelne Möbel- und Tischgarnituren enorm billig. Weidenberg's Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125. 1332R*

Teppiche! (fehlertaste) in allen Größen für die Hälfte des Wertes im Teppichlager Grün, Gabelstr. Markt 4, Dönhofs Hofe. 202/3

Gastrosen, Petroleumkronen, Robitpreise. Woche 1 Wort. Nur Große Frankfurterstraße 92. 1399R*

Gastrosen, dreiflammig 4,50, Salonkronen 8,00, Jugampfen 9,00, Wandarme 0,60. Fabriklager Große Frankfurterstraße 92. 1399R*

Teppiche mit Nordischen Rabrit-niederlage Große Frankfurterstraße 9, partiere. +1

Herbettein Stand 10,50, große 16,00, Brautbetten, Aussteuerwäse, Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Steppdecken, Uhren, Goldschmuck, Spottblitz, Handeltischhaus Rixdorf Platz 7. 1345R*

Neueste Damenmäde, sehr preiswert, nur Pappelallee 140, Eckhaus, Schönhauserallee. 1361R*

Gastrosen, Petroleumkronen, Sechskronen, ohne Anzapfung, Woche 1,00. Kienlager. Döhrer leibt. — Grüns: Vorhangsgerüste 33 (Stahlbahn, Hochbahn: Vorhangsgerüste). — Zweifels: Kapfenstraße 6 (Baldhof Webling). 1127R*

Möbel aller Art Kleiderstühle, Vertikals, Stühle, Küchenschalen (neu, gebraucht), billige Möbelstücke, Dresdenerstraße 117. Teilzahlung gestattet. 1063R*

Herrenanzüge, Sommerpaletots, wenig getragene Romantgarderobe, große Auswahl, verkaufe nur diese Woche umgänglich unter Selbstkostenpreis. Schneidermeister Färchen, Rosenbierstraße 15 nur 3 Treppen, vom 3. April Rosenbierstraße 10. 202/11*

Gelegenheitskauf! Steppdecken in Seidenstoff 3 Mark durchweg 3,75. Posten Damenjackets, Paletots, Kostüme (Neuemutter) teils aus Seide, durchweg 9 Mark verkauft Julius Neumann, Belleallianzstraße 105. *

Gastrosenhand! Rindfleisch, Ischerl 3,00, Geröstete Spanischhuhn 5,00, Gashühner! 6,00, Salsbägelapparat, Gasvater! 12/4, Bronze-gastrosen! 6,00. Große Auswahl Gasvater! 17, Holzfeuer, Wallner-theaterstraße 32 (Beleuchtungshaus!).

Monatsausgabe und Sommerpaletots von 5,00 an. Dolos von 1,50 an, Gashühner! von 12,00 an, Fräns von 2,50 an, sowie für sportliche Figuren. Neue Garderobe zu namengebigen Preisen, aus Hand-lichen vorläufigen Sachen kauft man am vortheilhaftesten bei Rab. Rindfleischstraße 14. 808R*

Betten, Gardinen, Deden, Böse, Teppiche, Spiegel, Gastrosen preiswert Leibhaus Ritterstraße 116. +65*

Damenrad verkauft 45 R. Röhberg, Bantsestraße 50, Hof I. +17

Rahrad 30 Mark. Riebig, Sorauerstraße 22. +19

Gardinenhaus Große Frankfurter-straße 9, partiere. 14

Herren-Garderobe nach Maß, saubere Arbeit, großes Stofflager, Paletot, Anzug 36 Mark an. Kauf beim Handwerker, liefert den Handwerker verdienen. Teilzahlung gestattet. F. Dörge, Dresdenerstraße 109. *

Möbelfabrik, Drantenstraße 58, direkt Marktplatz. In meinen drei Etagen stehen komplette Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage vom Einfachsten bis zum Eleganteren. Besonders Gelegenheit bietet ich in verlebten gewesenen, fast neuen Möbeln, die bedeutend herabgesetzt sind. Beschäftigung erbeten, ohne Auszahlung. Auffallend billig verkaufe ich neue Gashühner! 17, Schlafsofa 27, Sattelstühle 35, Panzerlofa 55, Garnitur 50, hochlegante Küch-garnitur 75, Säulentrumeau 29, Bettstelle mit Matratze 18, Auszieh-tisch 16. Gefasste Möbel können drei Monate tollentfrei lagern. Teilzahlung gestattet. Auch Sonntags geöffnet. 1127R*

Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Steppdecken, Vorhänge, Diwanddecken, Möbelstoffe, Wandteppiche; Spottblitzige Gelegenheiten. Volksbamerstraße 100, Conrad Fischer. 1268R*

Möbelfabrik Drantenstraße 172/173, am Drantenplatz, liefert geschmackvolle Einrichtungen von 285,00 bis 425,00, elegante 650,00 bis 5000,00. Englischel-Schalschimmer 200,00, Tischsofa 65,00, Kleiderstühl, Vertikal 45,00, gezeichnete Möbel, Buchscheltheile mit Matratze 45,00, Schreibtisch 50,00, Spiegel 15,00, Spiegelstühl 25,00, Büchergarnitur 100,00, verlebte und zurückgeleitete Möbel Spottblitzig, Küch-möbel. Auch Teilzahlung. 1317R*

Brautleute kaufen geschmackvolle Einrichtungen anhergehendlich billig. Schlafzimmer, Wohnzimmer, Salon, Garnituren, Panzerlofa, großer ge-lieffener Trumeau mit Stufe 32, — Bettstellen mit gebiegem Federboden 35, — Schöne farbige Küch 60, — Eiserne Jugarbeten 18, — Stau-neder große Auswahl, Eigene Werk-stätten. Dikshowitz, Mariannen-straße 7a. 1319R*

Grammophon, Grammophonplatten 1 Mark, Warenhausplatten 30 Pfennig. Apparate Teilzahlung. Reparaturen. Fabrik Rothenburg, Berlin, Preu-lerstraße 42. 1402R*

Steppdecken, Tischdecken, Schlaf-decken, Kissenbillig, Spottblitzig, Teppichhaus Rixdorfstraße 17. 1362R*

Teppiche, keine Bedrucker, Spottblitzig, Teppichhaus Rixdorfstraße 17.

Restaurant verkauft H. Grupa, Bantsestraße 15. +100*

Rahrräder, Teilzahlungen Berg-straße 28, Stallerstraße 40. 1418R*

Möbelverkauf. In meiner Möbel-fabrik Gneissaustraße 15, am Dönhofs-Lor, stehen viele Wohnzimmereinrichtungen, verlebte gemelte und neue Ausstattungen zu sehr billigen Preisen. Teilzahlung bei geringer Anzahlung gestattet. Ver-amten ohne Anzahlung. Ich liefere gediegene Einrichtungen für 200, 300, 400 Mark, hochlegante 500 bis 1000 Mark. Besonders empfehlenswert ist der große Vorrat verlebten gewesener und zurückgeleiteter Möbel, die noch fast neu und im Preise bedeutend herabgesetzt sind. Kleiderstühl 22, Sofa mit Auszug 30, Bettstelle mit Matratze 20, Büch-schloß, Vertikal 24, Säulentrumeau 36, Büchergarnitur 105, Buchscheltheile mit Matratze 38, gezeichnete Büffel 115, Panzerlofa 80, Schreibtisch 28, englische Schlafzimmern, Speisezimmer, besonders preiswerte Salons. Ge-liebte Möbel werden drei Monate kostenfrei aufbewahrt, durch eigene Werkstätte geliefert. Musterbuch gratis, Sonntags von 8—10 und 12—2 Uhr geöffnet. 1363R*

Kleiderpreis, 120, Falter-straße 120. Herren- und Damen-garderoben in größter Auswahl zu namengebigen Preisen. Spezialität: Monatsanzüge, Monatspaletots.

Lauben-Parasolmaterialien, neue und gebrauchte, wie: Ranzholz, Bretter, Latzen, Leisten, Türen, Fenster, Anoleum, Dachpappe ufm. billigt. Früher Rotbuserdamm 22, jetzt Hofen-riede 2 (am Hermannplatz). 2551R*

Einzelne, Kapellen, Rufe, Ge-legenheiten, Räder, Große Frank-furterstraße 45/46. +44*

Quarieren, Quarierische, Wald-vogel, Vogelbauer, gutes gereinigtes Vogelstutter, Büchhalter Drumen-straße 101, Schönebergstraße 19. +100*

Pianino besser Konstruktion, billige Preise, eventuell Teilzahlung Schirn, Bantsestraße 33. +12*

Brennador, Halbrenner wie neu 30,00. Best, Räderbörcherstraße 30.

Teppiche, Betten, Gardinen, Vor-hänge, Steppdecken, Kronenlampen, Tischdecken, Remontedrehen, Regu-latoren, Uhrenten, Spiegel, Bilder, Möbel, Opengläser Spottblitzig, Lude, Grünweg 113. Teilzahlungen ge-stattet. 8845*

Restaurations, seltene Göttern, 5 Jahre in einer Hand, wegen Familien-Umgelegenheiten sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition des „Vorwärts“, Bielefeldstraße 41/42. +84*

Rahmstühle ohne Anzahlung, Woche 1,00, Räder erhält 10 Mark, Nachzahlung 15,00. Reel (Wohlfahrt), Weidmannstr. 11, Rander-straße 11. 9345

Rixdorfer Handliche, Bergstraße achtundfünfzig (Ringbahnhof), Betten-verkauf, Gardinenverkauf, Herren-garderobe, Böse, Uhren, Schmuck-sachen ufm. Spottpreise. +120*

Dame verkauft sämtliche Möbel einer großen Wohnung, auch 10 Staud-betten, Bilder, Gardinen, Teppiche, Steppdecken, Vorhänge, Dresdener-straße 38, vorn II links. 1083*

Möbelverkauf Kantonien-Allee 66, am Weidenbergsweg, bei Kamerling. Große Auswahl, billige Preise, reelle Bedienung. Mahagonimöbel, auch gebrauchte Möbel auf Lager vorhanden. Möbelpolsterer. 9365*

Sperr- und Kinderwagen billig zu verkaufen. Köpfer, Dersingerstraße 20, Laden. 9420*

Beschreibung und Haushalt im erkrankten Herdennstern. Heilitem der nennenswerten Wäfer. Dr. Hofert 1 Mark. (Postfrei gratis.) D. Hofmann, Berlin, Weidenbergstraße 5. 8600*

Wohnaufzierung in allen Größen der Damen-garderobe, sowie Schnei-derarbeiten Blumenstraße 9 II. *

Gute Bild, vier 15, gibt nur Stand 157 Weddinghalle. 9425*

Rahrräder, verlässig, am billigsten Leibhaus, Neue Schönhauserstraße 11. (Achtung Kaufnummer.) Größtes Fahrradlager Berlins, Messingauswahl sämtlicher Fahrradmarken zu Preisen, welche keine Konkurrenz bieten kann. Teilzahlung günstige Gelegenheiten feinsten Qualitätsmarken. Regelmäßige Fahrrad- und hochpreisige Straßenrenner 45,00. Gebrauchte Rahrräder „Reinste Preislagen“. Man achte genau auf Firma und Straßen-nummer. Leibhaus Lehmann, Neue Schönhauserstraße 11. 9521R*

Möbelverkauf Wallstraße 80/81. Ein Lager befinden sich viele zurück-geleitete und verlebte gewesene Möbel, die wie neu sind. Buchscheltheile, Büchscheltheile 25 Mark, Auszieh-tisch 17, Bettstelle mit Feder-matratze und Kleiderschrank 29, Büch-spiegel 12, Kommode 18, Ruhebett 26, Büchscheltheile, komplett 39, Rohr-stühle 3, Tischsofa 34, Panzer-lofa 75, Schlafsofa 28, Buchscheltheile 36, Säulentrumeau, gezeichnet 36, Verren-schreibtisch 50, Bücherstühl, Vertikal, Säulentrumeau, englische Schlafzimmern, moderne Küchermöbel. Auch Teil-zahlung, Transport in Berlin und Vororten frei. 1063*

Herrenfahrrad, Damenfahrrad, wie neu, 45,00. Holz, Blumen-straße 83 b. 1437R*

Gardinen, Vorhänge, Store, Tischdecken wegen Ueberfüllung Spottblitzig, Teppichhaus Rixdorfstraße 17.

Dantoreis, Bierische, Juchpaar 3,00 verkauft Weiphal, Schinkelstr. 10.

Sofort müssen zwei Weib-erschänke, Vertikals, Bettstellen, Garni-tur, Büchscheltheile, Buchbaumstühle, Säulentrumeau, Auszieh-tisch, Spiegelstühl, Stühle, Ruhebett 10,00, Regulator, Bilder, Betten, kom-plette Küche, Spottblitzig verkauft werden. Waldemarstraße 27, vorn I. Wohnung vermietet. 9455*

Bronzegastrosen, dreiflammig, 6,00, Salonkronen 15,00, Gas-laternen 1,50, Wandarme 0,85. Schö-nenleberleuchtungen, Gasglockenlampen, Petroleumlampen Spottblitzig. Gas-laternen 0,75, Zweifels 3,00. Schröder, Kochstraße 42. 9506*

Glühöfen, gebrauchte, neue 2,00 an, Danerbrandöfen 11,00, Gasöfen 6,00, Kochmaschinen 14,00, Cadeöfen, Germanenöfen. Schröder, Koch-straße 42. 9515*

Abwasserpumpe 8,00, Sauger, Rohre, Gartenpumpen, Garten-schläuche, Pumpenfabrik Schröder, Kochstraße 42. 9520*

Deckbett, Unterbett, Kissen mit glattronem Stoff, zusammen 10,50, nur (Handliche) Andreadstraße achtunddreißig.

Rotora-geltes Deckbett, Unter-bett, zwei Kissen, 18,00, Andread-straße achtunddreißig.

Deutscheres Bauernbett, Deck-bett, Unterbett, zwei Kissen, 27,00. Grobes Kissen, Stück 1,00. Handliche Andreadstraße achtunddreißig. Elektrische nach Bedarf.

Gardinenbillig Spottblitzig, Gar-dinen-Fabrik-Lager 50 Schaner Weg 80 (sein Laden), Umgang vom Hin. *

Billig, Damengarnitur, Kissen, Böse, Bilder, Vorhangsgerüste 29, II links, erste Ringel.

Kanarien, eckig Seifert, prämiert goldene Medaille, Schöneberg, Wahn-straße 42, Laden. +105*

Kanarienhähne, Zuchtweibchen Dammstraße 29. 9455*

Kanarienhähne, Weibchen, Ror-der 11. +73

Kanarienhähne, tollige Weibchen, Pabst, Dresdenerstraße 53 (Gin-passage). 9555*

Kanarienvögel, Seifertweibchen billig! Weihen, König-Charité 24a, Duthmann. +124

Kanarienhähne und Weibchen, hochprämiert, verkauft Geinichen, Dierdorf, Andreadstraße 108. +120*

Kanarienhähne und Weibchen, Gedächtnis billig, Kaiser Friedrich-straße 206. 9175

Kanarienhähne, Weibchen, billig, Dithmann, Weidenbergstraße 2. +17

Kanarienhähne, Weibchen, Seifert, Andreadstraße 14—15, IV, Degen.

